Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 6. Mai 1876.

Die Gegner der Reichseisenbahnen.

II.

Unter den Schriften, welche gegen die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich gerichtet sind, nimmt, wie wir im vorigen Artikel erwähnt haben, diejenige von Herrn von Varnbüler den ersten Rang ein. Denn sie ist nicht blos mit ungewöhnlicher Sachkenntniß, sondern auch mit großer Klugheit abgefaßt. Muß es doch schon von vornherein einen gewissen Eindruck machen, wenn ein entschiedener Anhänger des Staatsbahn-Systems sich gegen die Reichsbahnen erklärt, für welche doch alle Gründe, die in Deutschland für Staatsbahnen sprechen können, rein principiell genommen in gleichem oder sogar noch in höherem Maße zutreffen müssen, weil das Reich der höhere Inbegriff der einzelnen Staaten ist. Da der Verfasser für die Sache nicht vom Standpunkt der Vertheidigung des Privat-Systems, sondern eigentlich pro domo der Eisenbahn besitzenden Mittelstaaten eintritt, so hat er eine um so schwierigere Aufgabe. Wenn er dieselbe in einer Weise löst, daß selbst die Anhänger der Reichsbahnen hie und da eine Aufklärung aus ihm schöpfen können, so muß man die Geschicklichkeit des Autors nur um so mehr bewundern. Es gehört in der That eine nicht gewöhnliche Gewandtheit dazu, die dialectische Lage der Mittelstaaten zwischen zwei Stühlen einigermaßen in erträgliches Licht zu stellen, sie aus dem Dilemma, vor welchem sie sich befinden, zu befreien: Das Staatsbahn-System ist entweder gut, oder es ist schlecht. Ist es schlecht, dann sollen auch die Mittelstaaten es aufgeben, oder es ist gut, dann ist keine Ursache anzunehmen, daß das Reich nicht ebenso gut die Eisenbahnen verwalten kann, als z. B. Baiern. Herr von Varnbüler hat sich aus diesem Dilemma fast mit der Fertigkeit eines Zauberers gezogen. Er hat bei dieser Aufgabe sogar zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen, indem er den Nachweis lieferte, daß die baierischen, würtembergischen und badischen Staatsbahnen die besten Verwaltungsresultate, die Reichsbahnen die schlechtesten liefern und daß auch die preußischen Staatsbahnen schlechter fahren, als die Privatlinien. Freilich hebt er den Grund der Verschiedenheit der Verwaltungsresultate zwischen den süddeutschen und preußischen Staatsbahnen nicht genügend hervor, welcher darin besteht, daß das süddentsche Netz in Baden und Würtemberg ganz und in Baiern in der Hauptsache von vorneherein vom Staat gebaut worden ist, daß da also auch die einträglichsten Linien dem Staat gehören, deren Ueberschüsse zur Deckung des Ausfalles der Schienengeleise ärmerer Gegenden verwendet werden können, während in Preußen erst später zum Staatsbau geschritten wurde, ja geschritten werden mußte, nachdem und weil die verkehrsreichsten und rentabelsten Linien längst von Privatgesellschaften in Besitz ergriffen worden waren. Dieser Vorgang ist auch das Hauptargument zu Gunsten des Staatsbaues. Wir sind überzeugt, daß man vielleicht in allen Ländern von vornherein das Staatsbahn-System gewählt hätte, wenn man den Verlauf, wie er logisch kommen mußte, sich überall so überdacht hätte, wie man es in Würtemberg und Baden gethan hat. Selbst Belgien, in welchem nachträglich die Anhänger des Privat-Systems vorübergehend zur Geltung kamen, mußte, wie wir gesehen haben, seinen Schritt bald bereuen. Wie die Sachen jetzt stehen in den Ländern des reinen Privat- oder des gemischten Systems, entsteht die Frage, ob ein einmal begangener Irrthum bis in seine letzten Consequenzen weiter verfolgt werden soll, weil der einmal entgangene Vortheil doch nicht wieder einzuholen ist, oder ob es nicht klüger und nützlicher ist, mitten im Lauf noch umzukehren. Wir halten das Letztere für die richtige Politik.

Was die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen betrifft, so ist allerdings nicht zu leugnen, daß ihre Betriebsergebnisse sehr ungünstig sind. Es betrugen nämlich 1874 die Betriebsauslagen der verschiedenen deutschen Eisenbahncomplexe in Procenten der Brutto-Einnahmen bei den

sächsischen Staatsbahnen	54,18	Procent,
würtembergischen Staatsbahnen	57,68	"
badischen "	58,26	"
bairischen "	60,45	"
preußischen "	65,44	"
bei den unter Staatsverwaltung stehenden preußischen Privatbahnen	55,94	"
rheinischen "	46,11	"
hessischen Ludwigsbahn	55,56	"
thüringischen Privatbahnen	56,99	"
bairischen Ostbahn	60,00	"
pfälzischen Privatbahnen	64,00	"
bei den bairischen, sächsischen, würtembergischen und badischen Staatsbahnen	55,15	"
bei sämmtlichen Privatbahnen	55,66	"
und bei sämmtlichen deutschen Bahnen	58,39	"
bei den Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen	77,56	"

Der Verfasser schreibt nun dieses außerordentlich ungünstige Resultat der Reichsbahnen ausschließlich dem dort eingeführten sogenannten „natürlichen System", d. h. dem Collo- und Wagenraum-Tarif, zu. Indem er annimmt oder fürchtet, daß dieses System auf allen deutschen Eisenbahnen eingeführt würde, wenn sie in den Besitz des Reiches gelangen, schließt er daraus, daß die Eisenbahnen in den Händen des Reiches ein schlechteres Erträgniß haben werden, als gegenwärtig. Allein er hat dabei nicht in Anschlag gebracht, daß das Reich ein Interesse zu haben glaubte, in der ersten Zeit nach der Rückeroberung der Reichslande deren Bevölkerung durch große materielle Wohlthaten mit dem Wechsel der Dinge auszusöhnen. Das Reich wird sich sowohl hüten, den Elsässern für immer ein Präcipuum zu gewähren, als das natürliche System härtnäckig beizubehalten und auf die anderen Theile auszudehnen, wenn es sich überzeugt hat, daß dasselbe sich nicht vortheilhaft bewährt. In dieser Hinsicht scheint uns Varnbüler's Schrift sogar eine Aufklärung zu bieten, welche aufmerksam beachtet zu werden verdient. Der Verfasser spricht nämlich die Ueberzeugung aus, daß der Collo- und Wagenraum-Tarif nur um den Preis entweder zu hoher Tarifsätze für die niederwerthigen Massengüter oder einer Einbuße in den Einnahmen der Eisenbahnen durchgeführt werden könne. Das Erstere würde die Production an ihrer Wurzel angreifen, das zweite die Reichsfinanzen untergraben. Deshalb könne die Tarifirung der Eisenbahn-Frachtgüter nach dem Werthe nicht aufgegeben werden. Wir gestehen aufrichtig, daß wir dem Verfasser hierin ganz Recht geben, daß wir das sogenannte „natürliche System" für ein Prokustes-Bett halten und schon um dieses Nachweises willen das Werk für ein verdienstvolles halten. Gegen den Uebergang der Eisenbahnen an des Reich ist aber damit gar nichts bewiesen und bei dem fiscalischen Geiste, welcher in den maßgebenden Kreisen herrscht, ist auch gar nicht daran zu denken, daß man das Experiment machen wird.

Sein Hauptgewicht legt der Verfasser auf den Beweis, daß das Reich durch den Ankauf selbst ein schlechtes Geschäft machen würde. Er schätzt nämlich cavalièrement den Werth der deutschen Eisenbahnen auf 10 Milliarden Mark, nimmt an, daß diese in 4procentigen Reichsobligationen zu zahlen und folglich mit 400 Millionen Mark jährlich zu verzinsen seien, während der Reinertrag der deutschen Eisenbahnen im Jahre 1874 und in den letzten 5 Jahren bis vor 1874 nur 368 Mill. Mark getragen habe. Zu diesem Deficit von 31 Mill. Mark kämen noch 72 Mill. M. für die Erneuerung und Vervollständigung des Betriebsmaterials. In dieser und ähnlichen Weise rechnet der Verfasser ein jährliches Deficit von über 100 Mill. Mark heraus, welches in Wirklichkeit nach seiner Versicherung noch höher stehen würde, weil die Reichsbehörden dem Begehren um Ermäßigung des Tarifs, sowie um Anlegung neuer Strecken in verkehrsarmen Gegenden auf die Dauer nicht würden widerstehen können. Auch die Hoffnung, daß durch die größere Centralisation der Verwaltung Ersparnisse an den Verwaltungs-Kosten gemacht werden könnten, hält er für illusorisch. Die letztere Ansicht ist freilich nicht so einleuchtend, wenn man bedenkt, daß die Reichseisenbahn-Verwaltung wenigstens die Kosten für sämmtliche Verwaltungsräthe der deutschen Privatbahnen einschließlich des Verlustes, welchen der Brauch und Mißbrauch der Freikarten für deren Mitglieder und ihre Familien mit sich bringt, ersparen kann. Die Vortheile der Centralisation für die Verwaltung aber sind in der Schrift von Weizmann so überzeugend auseinandergesetzt, daß wir darüber kein Wort mehr zu verlieren brauchen. Was aber die finanzielle Auseinandersetzung des Planes betrifft, so glauben wir nach den Erfahrungen, welche uns die Geschichte geliefert hat, daß kein Hohenzoller seinen Namen unter ein Actenstück setzt, in welchem der Kaufpreis nicht nach Recht und Billigkeit für beide Seiten festgesetzt ist. Wir können daher hier nur unsere unerschütterliche Ueberzeugung wiederholen, daß einerseits der Werth der Eisenbahnen, wenn er nach Billigkeit berechnet wird, d. h. nach einer Reihe von Jahren, in welcher die Ausnahmsjahre 1871—73 nicht die maßgebende Rolle zu spielen brauchen, und wenn der Kaufpreis in deutscher Rente ausgezahlt wird, die Verzinsung derselben, sowie die Erneuerung des Betriebsmaterials nicht blos vollständig aus den Rein-Einnahmen werden gedeckt werden, sondern daß beide Theile noch einen steigenden Vortheil in der Zukunft davontragen werden: Die Verkäufer, weil sie einen sicheren und im Course steigenden Titel erhalten und der Käufer durch Ersparungen im Verwaltungspersonal, in der Vermeidung überflüssiger Concurrenz, in der Verminderung der todten Last, in der gleichmäßigeren Vervollständigung des Eisenbahnnetzes über das Reich, durch Vereinfachung des Tarifs und mit der Erleichterung des Verkehrs indirect auch durch die Hebung der Production, des Handels und der Steuerkraft.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXXXI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Der Abmarsch des 13. Corps, Vinoy, aus Mezières. — Theile desselben stoßen auf Spitzen der längs der Eisenbahn nach Rethel aufgestellten deutschen Cavallerie. — Die 12., oberschlesische, Infanterie-Division rückt in Rethel ein, als eine Division des Vinoy'schen Corps abrückt. — Der Feind sucht westlich auszuweichen.)

Die vorgeschobene Cavallerie hatte reitende Artillerie und, wo es nöthig schien, auch Infanterie auf Wagen bei sich. Als Grenze zwischen der Maas- und III. Armee war die Straße über Rethel und Reims bestimmt. Die nähere Festsetzung der nächsten Märsche blieb den Armee-Commandos überlassen; den weiteren Vormarsch zu bestimmen, hatte Se. Majestät der König sich vorbehalten. — Die in der Richtung auf Poix und Reims vorgeschobenen deutschen Heerestheile waren inzwischen mit den ihnen gegenüber noch im Felde vorhandenen feindlichen Abtheilungen in nähere Berührung gekommen. General Vinoy, Commandant des 13. Corps, hatte in Folge der Nachrichten über die Schlacht bei Sedan den Rückzug auf Paris beschlossen und deshalb die bei Mezières angelangten Theile seines Corps in der Nacht zum 2. September auf Rethel abrücken lassen, welches er noch von der Division Exéa besetzt glaubte. Die Truppen waren mit einem viertägigen Mundvorrath versehen; General Vinoy hatte besondere Maßregeln zur Aufrechthaltung der strengsten Marschordnung getroffen und zwischen die einzelnen Bataillone Batterieen eingeschoben, da der größere Theil der Infanterie in den kleinen Gefechten vor Mezières fast sämmtliche Patronen verschossen hatte. Die vorgenannte Division hatte sich jedoch wieder zurückgezogen und war auf den noch nicht zerstörteu Bahnstrecken auf Soissons ausgewichen. Deutscher Seits stand der Marschlinie dieser feindlichen Truppen die 4. Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 gegenüber (in Guignicourt, 1¼ Meile südwestlich von Mezières, an der Bahn nach Rethel), der Rest des Regiments in der Nähe. Das Ulanen-Regiment Nr. 15 war 1 Meile weiter südwestlich an der Bahn, die übrigen Theile der 6. Cavallerie-Division standen weiter östlich, parallel mit der mehrerwähnten Bahn bis gegen Sedan aufgestellt. Weiter südlich, theils in der Nähe jener Bahn, theils in Verlängerung der östlicheren Linie nach Süden bis jenseits des Ardennen-Canals (westlich von Vouziers) hatte die 5. Cavallerie-Division Quartiere bezogen. In Rethel, wo die nach Reims führende Bahn den genannten Canal durchschneidet, war vom VI. Armee-Corps die 12. Infanterie-Division unter General von Hofmann eingerückt, während sich die Hauptmasse des Armee-Corps noch 2 Meilen östlich von hier, bei Attigny und Voncq (an der Aisne) befand. (In Rethel waren 10 Compagnieen des oberschlesischen Regiments Nr. 63, das 2. Bataillon des Regiments 23, das 2. und Füsilier-Bataillon Nr. 62, 3 Schwadronen des Dragoner-Regiments Nr. 15, 2 Batterieen und eine Abtheilung Pionniere eingerückt.)

Am 2. September, früh, bald nach dem Abmarsch aus Mezières, stieß die Division Blanchard auf Patrouillen vorerwähnter Escadron, welche in nördlicher und westlicher Richtung vorgegangen waren und nun Feuer erhielten. Dies gab die Veranlassung zur Versammlung der 6. Cavallerie-Division mit ihrer Hauptmasse zwischen Poix und Montigny sur Vence, um den andern Morgen auf Launois vorzugehen; inzwischen war aber bereits die Division Blanchard weiter westlich von hier in Launois eingerückt. Früh Morgens stieß nun die Spitze der 6. Cavallerie-Division — das Ulanen-Regiment Nr. 15 — östlich von Launois auf feindliche Infanterie. In Anbetracht der Unübersichtlichkeit des vorliegenden Terrains und der Stärke des Gegners, da man weitere feindliche Infanterie von Mezières nachrücken sah, stand der Führer der Division, Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, von einem Angriffe ab; Kürassiere und Ulanen mußten sich zurückziehen und von ihren östlich von Launois befindlichen Stellungen aus den Feind nur beobachten. — Als später Launois geräumt wurde, besetzten die Ulanen den Ort und stellten Vorposten, südlich gegen Rethel und nördlich gegen Mezières aus. Das Gros der Division bezog Quartiere bei Poix (also weiter östlich an der Bahn). Ueber das erste Auftreten und die ferneren Bewegungen des Feindes setzte Herzog Wilhelm den kommandirenden General von Tümpling, sowie die 5. Cavallerie-Division in Kenntniß. Dem Ober-Commando war früh Morgens von dem beabsichtigten Vorgehen gegen Launois Meldung erstattet worden.

General Vinoy hatte inzwischen schon um 8¼ Uhr Morgens von Launois seinen Marsch in gerader Richtung weiter südwestlich auf Rethel fortgesetzt. Als ihm aber um 10 Uhr, halben Wegs in Saulces, die Mittheilung durch Einwohner aus Rethel zuging, daß die französische Besatzung den Ort in der vergangenen Nacht verlassen habe und am Morgen 12,000 Preußen in denselben eingerückt seien, beschloß er, westlich auf Novion Porcien auszubiegen. Die Spitze der Truppen hatte den dorthin führenden Weg kaum betreten, als Granaten in Saulces einschlugen und einige Gebäude in Brand setzten. Auf Befehl des General Vinoy entwickelte sich nunmehr die Arrière-Garde zum Gefecht; das Dorf wurde von der Infanterie besetzt, und auf den Höhen zu beiden Seiten desselben fuhren zwei Batterieen nebst einigen Mitrailleusen auf. — Dieses vorerwähnte Geschützfeuer der Deutschen ging von einer Batterie der 5. Cavallerie-Division aus. General von Rheinbaben war nämlich um 9½ Uhr Vormittags von dem Vormarsche des Feindes in seiner südlich der 6. Cavallerie-Division befindlichen und dem aufgetretenen Feinde zuerst ferner gelegenen Stellung benachrichtigt worden und in Folge dessen sofort entschlossen gegen denselben aufgebrochen. Der 12. Cavallerie-Brigade hatte er den Befehl ertheilt, nach Puisseux (nordöstlich von Saulces) vorzurücken, während die 13. von Amagne aus (nahe nordwestlich von Attigny gelegen, wo das Gros des Armee-Corps in der Nähe) die Straße von Rethel nach Mezières beobachten sollte. — Die erstgenannte Cavallerie-Brigade war eben bis Pusieux vorgetrabt, als französische Truppencolonnen in der Nähe von Saulces bemerkt wurden. Die reitende Batterie nahm vom Bahnhofe bei Pusieux den Eingang von Saulces unter Feuer und führte auch gegen die nun ins Gefecht tretende überlegene französische Artillerie den Geschützkampf fort, bis feindliche Schützenschwärme, und hinter diesen geschlossene Massen, sich dem rechten Flügel der preußischen Cavallerie näherten. Letztere ging nun in die Gegend von Amagne zurück. Die den Feind weiter beobachtenden Dragoner Nr. 13 meldeten demnächst den Abzug desselben nach Westen auf den vorerwähnten Ort Novion Porcien.

Breslau, 5. Mai.

Trotz einer 5½stündigen Debatte erledigte das Abgeordnetenhaus gestern nur einen Theil der Synodalordnung. Gegen den § 1 stimmten das Centrum und ein Theil der Fortschrittspartei. Windthorst und Virchow motivirten in längeren Reden und Erklärungen diese Abstimmung. Im Uebrigen bot die Sitzung weiter kein erhebliches Interesse.

Anläßlich der rührigen Agitationen der Agrarier ist in letzter Zeit oft auf die Aehnlichkeit der politischen Standpunkte der Agrarier und der Socialdemokraten aufmerksam gemacht worden. In der That gehen beide in ihren letzten Zielen auf die einseitige Klassenherrschaft aus; außerdem berühren sich beide in ihrem glühenden Hasse gegen denjenigen Theil der Gesellschaft, welchen sie „Bourgeoisie" nennen. Dennoch sollte man meinen, die hocharistokratischen Agrarier würden sich hüten, diese Verwandtschaft in irgend einer Weise öffentlich zuzugeben. Aus dem Elaborat eines Herrn Heinrich v. Wussow über den Socialismus in der „Deutschen Landeszeitung" ist indeß zu ersehen, daß man kaum noch Bedenken zu haben scheint, mit den Socialdemokraten gegen die übrige Gesellschaft gemeinsame Sache zu machen. Herr v. Wussow sagt u. A.: „Die Wurzel des (socialen) Uebels liegt aber gerade an der Stelle, wo die Socialdemokratie — dieses enfant terrible des privilegirten Capitals — sie bemerkt und Scandal schlägt. Von der großen Masse des Volkes, welche einem Haufen Kinder vergleichbar ist, kann man nun nicht verlangen, daß sie, als geschädigte Menge, leidenschaftslos und mit klarer Ueberlegung Abhilfe schafft, sondern, zu Gewaltthätigkeiten geneigt, wird dieselbe zu Verbrechen getrieben, wenn sie das segensreiche Culturfeld des Selbstzwecks ihrer Arbeit von fremden Privilegien ausgebeutet und den Arbeiter zu Hohn des göttlichen Funkens, der ihn beseelt, nach dem Gesetz von „Angebot und Nachfrage" als todte Waare behandelt sieht!" — Man sieht, das Wohlwollen des Herrn v. Wussow gegen die Socialdemokratie erstreckt sich nicht allein auf den politischen Standpunkt, sondern auch auf die Sprachweise derselben.

In Italien droht das Auftreten Nicotera's im Parlament hinsichtlich der Meetingsfrage, wie eine Römische Correspondenz der „Voß. Ztg." sagt, schlimmere Folgen zu haben, als man anfänglich erwartet hatte. Seine eigene Partei fühlt sich beunruhigt, sie fühlt, daß man den Herren auf der Rechten in dieser Weise in die Hände arbeitet. Zur Zeit Minghetti's und überhaupt seitdem Italien eine parlamentarische Regierung besitzt, war es Sitte geworden, den zeitweiligen Conseilspräsidenten auch als Chef der regierenden Partei zu betrachten; ihm stand die Berufung der durchaus unregelmäßigen und lockeren Fractionssitzungen zu. Die Mißstimmung, welche Nicotera hervorgerufen hat, hat seiner Partei bewiesen, daß dieses System nichts taugt, weil dieselbe dadurch gezwungen wird, mit dem Ministerium durch Dick und Dünn zu gehen. Man hat sich daher am 28. v. Mts. ohne die Minister unter dem Vorsitze des Abgeordneten Crispi versammelt, um ein vom Ministerium unabhängiges Bureau zu bilden und um in zweiter Linie zu untersuchen, ob nicht doch noch Schritte in der Nicotera'schen Sache, die außerordentlich viel böses Blut gemacht hat, zu thun seien. Vorläufig hat Depretis beides durch einige Freunde hintertreiben lassen; da er bei-

lägerig, hat er gebeten, ihn erst in der Fraction zu hören, bevor man bestimmte Beschlüsse fasse. Die Haltung der bisher coalisirten äußersten Linken ist seit dem unglücklichen Speech Nicotera's dem letzteren geradezu feindlich. Zwei Deputirte, Mantoreni und Polsinelli, haben ihr Mandat niedergelegt, weil sie Nicotera nicht länger unterstützen wollen. Im Ministerium selbst fehlt es in Folge dessen nicht an offenbarer Mißstimmung. Mancini und Zanardelli sind namentlich ungehalten über ihren dictatorischen Collegen, der sich in dem kurzen Moment seiner Amtsführung den Spitznamen des tyrannischen Jünglings (giovane tirannico), welcher als Anagramm in seinen Namen (Giovanni Nicotera) enthalten ist, erworben hat.

Die Motive zu der Vorlage Nicotera's über die Erweiterung des Wahlrechts enthalten eine statistische Uebersicht über die Zunahme der Wahlberechtigten als Beleg für das Steigen des Reichthums und der Bildung auf der Halbinsel. Danach waren im Jahre 1861 der als wahlberechtigt in die Listen Eingetragenen 418,696, wovon 239,355 ihre Stimmen abgaben, im Jahre 1874 hatte sich die erstere Zahl auf 571,939, die letztere auf 318,427 erhöht.

In **Frankreich** wird der Streit zwischen den Liberalen und Ultramontanen mit jedem Tage heftiger. Jene reizen fortwährend den Grimm dieser ohnehin zu ungeschlachten Ausfällen geneigten Blätter. So äußerte das Volksblatt Gambetta's, „La Petite Republique Francaise", die Geistlichkeit suche das Landvolk in der Verdummung zu halten, weil es sonst nicht mehr an den Syllabus glaube, die Wallfahrten nicht mehr mitmachte, nicht mehr das Wasser von Salette trinken und den Peterspfennig bezahlen werde. Dies bot die Veranlassung zu einer Entgegnung der „Union", in der es zum Schluß heißt: „Die gottlose Presse speit den heiligsten Institutionen ins Gesicht und erklärt die Katholiken in die Acht, wie es zur Zeit das kaiserliche Heidenthum gethan. Wir sagen den Staatsgewalten, daß die Gesellschaft diesem nicht widerstehen wird. Vielleicht wird das Ministerium dadurch, daß es dieses duldet, ein wenig länger leben, aber auf diese Weise wird die sociale Welt in die Luft gesprengt werden." Die Ultramontanen hoffen, die Liberalen so weit zu treiben, daß sie es mit dem Elysée und der von Dufaure vertretenen Mehrheit des Cabinets verderben und es zu einer Krisis kommt. Dabei haben es die Ultramontanen auch ganz entschieden darauf abgesehen, die Arbeiter auf ihre Seite zu bringen. Das „Univers" spricht es ganz gelassen aus, daß die Arbeiterfrage ihm und seinen Leuten überall am Herzen liege. Der Bischof Freppel hielt am 1. d. Mts. in der Madeleine eine Predigt über „das große Werk der katholischen Arbeiter-Vereine", worin er diese als die auserwählten Rüstzeuge der Kirche empfahl, und vor den Zuhörern, um mit dem „Univers" zu reden, das Bild der Einrichtungen entrollte, welche die Kirche von ihrem Ursprunge bis auf unsere Tage gegründet habe, um die Armen zu unterstützen und zu trösten; was habe die Revolution dem entgegen zu setzen? Sie habe „das fanatische Werk" vollführt, systematisch die christliche Ordnung zu zerstören. Msgr. Freppel schloß mit der Hinweisung auf die Devise der Kirche: „Non veni pacem mittere sed gladium!" Es ist den Liberalen leicht, diese Rede zu ergänzen und zu fragen, was der Arbeiter war, wie er behandelt wurde, was er verdiente und auf welcher Stufe der Bildung und Achtung er stand, wo und so lange die „katholische Kirche" in dem Geiste des „Univers" und in der Richtung des Syllabus herrschte, und was er unter dem Lichte der modernen Aufklärung und Bildung geworden ist. Allerdings, die Fanatiker von der Hitze des Msgr. Freppel und des Louis Veuillot sind nicht besser und nicht schlechter als jene Fanatiker von 1848 und 1870, welche die Arbeiter zum Werkzeug unklarer Ideen oder hinterlistiger politischer Zwecke machten; man hat gesehen, wohin das führte und man wird noch bitterere Erfahrungen machen, wenn es einer Agitation, die jetzt in Kirchen, Vereinen und Schulen und auf den Wallfahrten betrieben wird, gelingt, die Massen für den Syllabus und im Dienste der Jesuiten zu fanatisiren und auf die Gebildeten und Besitzenden zu werfen.

Was die Agitation der eigentlichen Conservativen betrifft, so schien bei ihnen der Buffet'sche Gedanke mit Hilfe des Senats die Abgeordnetenkammer aufzulösen und zu conservativer Politik zu zwingen, aufgegeben. Jetzt tritt er indeß wieder hervor und die „Estafette" macht sich zu seinem Organ. Diese Richtung arbeitet darauf hin, daß der Zwiespalt, den sie zwischen den Gemäßigten und den Radicalen der zweiten Kammer erwartet, benutzt werde, um das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Conservativen wieder ans Ruder zu bringen. Sie hofft, daß der Senat durch die radicalen Ausschreitungen, welche hier und da vorbereitet werden, in Furcht gerathe und so ein Werkzeug der alten Broglie-Buffet'schen Politik werde. So hirnverbrannt der Gedanke aussieht, so ernsthaft wird er gehegt, — ein seltsames Symptom für die Unverbesserlichkeit der Conservativen und kein gutes Symptom für die Zukunft des liberalen Regiments.

Hinsichtlich der Stellung, welche Frankreich zur orientalischen Frage einzunehmen habe, waren bekanntlich die Organe der Majorität, insbesondere die „Republique Francaise", in jüngster Zeit sehr besorgt gewesen und sie hatten daher auch bereits die Nothwendigkeit erörtert, den Kammern nach den parlamentarischen Ferien ein darauf bezügliches Gelbbuch mitzutheilen. Der officiöse „Moniteur" weist jedoch die Unzulässigkeit einer solchen Veröffentlichung nach und spricht die Hoffnung aus, daß die Kammern dies begreifen werden.

In **England** dauert die Mißstimmung, welche durch die Titelbill offenbar im ganzen Lande erregt worden ist, fort und scheint auch im Parlamente noch stets neuen Ausdruck zu suchen. Sehr erklärlich ist es, wenn unter solchen Verhältnissen das sonst unglaubliche Gerücht Verbreitung findet, daß die Königin zur Abdankung geneigt sei. Die in Berlin erscheinende „D. R.-C." geht freilich in dieser Richtung noch weiter, als die uns bisher aus England selbst zugegangenen Nachrichten. Dieselbe schreibt nämlich unter dem 4. d. Mts.: „Die über die Abdankung der Königin Victoria umlaufenden Gerüchte gewinnen an Consistenz. Als Hauptveranlassung zu diesem bedauerlichen Schritt erscheint die nichts weniger als beifällige Aufnahme des Kaiserintitels Seitens des englischen Volkes. Es dürften aber auch andere Gründe privater Natur für den folgenschweren Entschluß maßgebend werden. Ob der Prinz von Wales auch in Bezug auf den neuen Titel die Erbschaft seiner erlauchten Mutter antreten werde, darüber verlautet bis jetzt nichts."

Das schon früher von Paris aus verbreitete Gerücht, die hannoversche Königsfamilie wolle nach England übersiedeln, wird von der „Morning-Post" in bestimmter Weise wiederholt. König Georg gehört bekanntlich nicht nur der königlichen Familie, sondern auch der englischen Pairie als Herzog von Cumberland an.

In den **Niederlanden** hat die Erste Kammer, wie man der „A. Ztg." schreibt, den vom Minister des Innern, Heemskerk, in der Zweiten Kammer mit seinem Gesetzentwurf zur Reorganisation des höheren Unterrichts errungenen Sieg vervollständigt, ja selbst erweitert. Während in der Volksvertretung die gesammte äußerste Rechte ihre Stimmen gegen den Entwurf abgab, erreichte die Anzahl der verneinenden Stimmen im Oberhause nur 4, während 28 sich dafür erklärten. Nach Erledigung dieser Angelegenheit hat sich die Erste Kammer bis auf Weiteres vertagt. — Dem genannten Blatte wird außerdem aus dem Haag geschrieben: Wie sich nachträglich herausstellt, gingen einige ultramontane Mitglieder der Abgeordnetenkammer mit dem Plane um, die Regierung rücksichtlich der Ausweisung des ehemaligen Bischofs von Paderborn, Dr. Konrad Martin, zu interpelliren, und zwar wurde dazu, unmittelbar nachdem die Regierung diese Maßregel verfügt hatte, eine Fractionssitzung in hiesiger Stadt abgehalten. Die große Mehrheit war aber der Ansicht: es sei, wenn auch nicht gewiß, doch wenigstens sehr wahrscheinlich, daß Dr. Martin bei seiner Niederlassung in Niederland die Verpflichtung übernommen habe, sein Bisthum von dort aus nicht zu verwalten. Die Ausweisung sei daher eine unvermeidliche Folge der Nichtbeachtung dieser Bedingung gewesen. Unter diesen Verhältnissen würde eine Interpellation einen von den Ultramontanen wenig erwünschten Ausgang genommen haben, und so unterblieb dieselbe.

In **Spanien** legt man, wie der „Times" aus Madrid gemeldet wird, dem Umstand große Bedeutung bei, daß der junge König mit Zustimmung seines Cabinets von dem seit undenklicher Zeit geltenden Brauch abwich und mit dem Prinzen von Wales in Civilkleidern bei dem britischen Gesandten zu Madrid, Herrn Layard, speiste. Diese Beiseitesetzung der strengen Hofsitte, die nicht ohne Widerstand erfolgte, wird von der liberalen und constitutionellen Partei in Spanien mit großer Befriedigung als der Anfang „einer neuen Aera" in der „spanischen constitutionellen Geschichte" aufgenommen.

Das **dänische** Ministerium hat trotz aller Mühe und Agitation bei den am 25. April vorgenommenen Wahlen eine schwere Niederlage erlitten. Von den 102 Mitgliedern des Folkethings werden 74 — für 71 ist es schon entschieden — der Linken angehören, während die Opposition, welche das Ministerium durch die Auflösung des Folkethings beseitigen wollte, nur über 60 Stimmen verfügte. Das Wahl-Verfahren beruht auf dem allgemeinen gleichen Wahl-Recht, von dem jedoch alle Personen ausgeschlossen sind, welche im dienenden Verhältnisse zu einem Haushalt gehören — also Gesinde, und unter einer ackerbauenden Bevölkerung ist das eine zahlreiche Classe. Die Wahl wird, wenn das Wetter es irgend erlaubt, unter freiem Himmel vorgenommen und zwar erst durch Hand-Erheben (Kürung), die unterliegende Partei hat jedoch das Recht, schriftliche Abstimmung zu verlangen, bei der jede Stimme zur Protokoll abgegeben wird. In beiden Fällen ist also die Abstimmung öffentlich. Dessenungeachtet erhielt der Socialdemokrat Pio in Kopenhagen bei der schriftlichen Abstimmung 1013 Stimmen, während auf seinen siegreichen Gegner Bille, Führer der Rechten, 2037 Stimmen fielen. Kopenhagen, der Haupt-Sitz der Rechten, der sogenannten National-Liberalen, hat nur ministeriell gewählt. Die hervorragenden Führer der Linken siegten alle bei der Kürung, die Mittel-Partei ist ganz verschwunden, auch die ehemaligen Minister Klein und Holsteinborg sind durchgefallen. Das Land hat somit gegen das Ministerium entschieden; wird dieses vor der Majestät des Volkes sich beugen? Der hochofficiöse, durch und durch absolutistisch gesinnte Correspondent der „Hamburger Nachrichten" hat schon vorausverkündet, daß das Ministerium nicht nachgeben, das „monarchische Princip" nicht antasten lassen wird, wenn es auch mehrmals noch das Folkething auflösen soll. Glücklicherweise kann ein dänisches Ministerium nicht Krieg beginnen, um innere Conflicte zu lösen.

Ein höchst eigenthümliches Gerücht macht in diesem Augenblick die Runde in der **Türkei**, nämlich das plötzliche Verschwinden des ältesten Sohnes des Sultans Abdul Medschid, welcher nach dem ottomanischen Gesetz der Erbe des Thrones sein würde. Man schreibt dasselbe einer Flucht zu, welche durch die schlechte Behandlung Seitens des Sultans und durch die Furcht vor Vergiftung veranlaßt wurde. So meldet die „Perseveranza".

Aus **Amerika** meldet man, daß die Bürger von Antioch, Californien, die chinesischen Einwohner vertrieben und das Stadtviertel, in welchem dieselben wohnten, niedergebrannt haben. Auf dergleichen Vorgänge mußte man nach den Berichten der amerikanischen Blätter über den in Californien sich stets steigernden Haß gegen die chinesische Einwanderung allerdings schon gefaßt sein. So schrieb man unter Anderem der „W. Z." aus San Francisco unter dem 6. April: „Die gestern Abend in Union Hall und vor dem Gebäude abgehaltene Versammlung war von wenigstens 10,000 Personen besucht. Gouverneur Irwin führte den Vorsitz. Es wurden Beschlüsse angenommen, welche die aus der Einwanderung der Chinesen entstandenen Nachtheile auseinandersetzen und erklären, daß die einzige Abhilfe in einer Appellation an die Macht der Regierung, Verträge abzuschließen, bestehe. Eine Delegation soll zu diesem Zwecke nach Washington gehen. Eine Menge Redner sprach zu Gunsten einer gemäßigten Handlungsweise und zu Gunsten des Schutzes der bereits eingewanderten Chinesen gegen irgend welche Gewaltthaten. Vorbereitungen zur Unterdrückung von Unruhen sind getroffen worden; das Chinesenviertel ist mit einem Polizeicordon umgeben, und die Führer der Söhne des himmlischen Reiches haben diese ersucht, in ihren Wohnungen zu bleiben. Auch sie haben in Voraussicht etwaiger Unruhen sich bewaffnet. Der Sturm scheint nach den neuesten Telegrammen dies Mal noch vorüberzugehen. Immerhin darf man der Entwickelung der Dinge in Californien in dieser Beziehung mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen, denn die jetzigen Zustände dürften schwerlich lange andauern."

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. [Die Dreikanzler-Conferenz. — Zur Geschäftslage im Abgeordnetenhause. — Bericht und Amendements über die Städteordnung. — Justizminister Dr. Leonhardt. — Curiosum über die Reform des Apothekerwesens. — Abgeordneter Weisthoff.] Die Dreikanzler-Conferenz giebt unseren diplomatischen Kreisen eben so viele Räthsel auf, als den Journalen. Das vorläufige Ergebniß der versuchten Lösungen tritt in jenen wie in diesen in gegenseitigen Dementis auf. Daraus jedoch den Schluß ziehen zu wollen, daß bereits Abmachungen zwischen den Cabineten getroffen worden sind, welche in Berlin gewissermaßen nur besiegelt werden sollen, das stimmt wenig mit unseren Informationen überein. Schon die Beantwortung der Frage, von welcher Seite die Initiative zur Theilnahme des Grafen Andrassy an der hiesigen Conferenz ergriffen wurde, wird ein eigenthümliches Licht auf die Stellung jedes einzelnen der drei Verbündeten werfen. Wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir annehmen, daß die Uebereinstimmung der drei Mächte in der orientalischen Frage gerade für Oesterreich in den letzten Wochen Manches zu wünschen übrig ließ. Einer unserer Abgeordneten, der in diplomatischen Dingen Personen- und Sachkenntnisse hat, meinte heut, daß Graf Andrassy sich in der Subcommission der Vertragsstipulanten von 1856 als Referent einfinden und Bericht über die verunglückte Reformmission in der Türkei erstatten wird. Die Fürsten Bismarck und Gortschakoff dürften eben nicht erbaut über das Referat sein. Der russische Kanzler wird auf seine Verdienste um die halbe Löschung des Brandes in Serbien und Montenegro hinweisen und verlangen, daß der Friede nicht durch papierne Reformwünsche, sondern durch die nationale Vereinigung einiger südslavischer Länder und Provinzen herbeigeführt werde. Unser Abgeordneter ist nicht in der Lage, mittheilen zu können, ob Fürst Bismarck von Neuem betheuern wird, daß die Geschäfte da hinten in der Türkei uns Deutschen nichts angehen und die beiden Freunde die Angelegenheit unter sich abmachen mögen. Aber er zweifelt, daß der eiserne Kanzler diesmal neutral bleiben wird; bedeutsame Einflüsse bei Hofe werden es nothwendig machen, sich dorthin zu wenden, wo auch die öffentliche Meinung Deutschlands steht, nämlich gegen die Mißwirthschaft in der Türkei, der nicht mehr mit diplomatischen Quacksalbereien abgeholfen werden kann. — Ueber die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses läßt sich bis zur Stunde nur feststellen, daß sowohl die Regierung wie das Präsidium entschlossen sind, das Competenzgesetz, die Städteordnung, die Wegeordnung, die beiden Kirchengesetze, das Sprachgesetz, das Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste, das Ansiedelungsgesetz und mehrere andere kleine Vorlagen bis Pfingsten zu erledigen. Nach dem Tempo, welches bereits die heutige Berathung der Synodalordnung angenommen, und an

---

Adeline Marsden's Sieg.

Aus dem Englischen des H. Savile Clarke, übersetzt von Alice Salzbrunn.

V. Sir Hugo erscheint.

Mancher Mann geht seinen Weg und denkt, daß ihn Nichts in seiner Lebensart stören könne, aber er wird erstaunt finden, welch' großen Wechsel ein einziges weibliches Wesen in seine Berechnungen bringt. Er war sicher, so lange er heiter und aufmerksam mit Damen verkehrte, aber er hat seinen Frieden verloren, sobald die Eine, zu welcher sein Herz ihn zieht, in seinen Kreis trat. Der Kampf gegen die wachsende Neigung zu einem Mädchen ist meistens unmöglich. Heroische junge Männer haben die Liebe von sich gewiesen, und süßlockende Träume aufgegeben, aber sie sind Ausnahmen im wirklichen Leben. „Es giebt blaue Augen", sagt Walter Savage Landor, „welche eure Seufzer fordern, und je bereitwilliger ihr nachgebt, je weiser ist es". Fügt euch mild, anstatt gegen das Unvermeidliche zu kämpfen, sonst täuscht ihr Gefangenen euch mit eurer Freiheit, bereitet euch Schmerzen und müßt euch schließlich doch unterwerfen.

Philipp Gaveston kämpfte. Nach seinen Grundsätzen sollte der Schritt zur Ehe wohl überlegt werden, und er wußte nicht, daß die Liebe sich nicht wie ein streitiger Gesetzpunkt erörtern lasse. Adeline hatte ihn gefesselt. Sie besaß eine sonderbare Anziehung für ihn, bevor er sie kannte, nun hatten ihn die klaren Mädchenaugen besiegt. In seinem Herzen wünschte er, daß sie eines Fischers Tochter sein möchte, anstatt die Erbin, in deren Macht es stand, ihm die Besitzthümer seiner Ahnen zurückzugeben. Jedoch trotz dieses mächtigen Gefühls sagte er sich, man habe ihm einen Streich gespielt, die wenigen freimüthigen Worte aus ihrem Munde sollte seine abgeschlossene Lebensweise nicht stören, er wollte mit der Erbfeindin seines Hauses nicht Freundschaft schließen, weil sie zufällig eine reizende Dame war. Der Conflict seiner Gefühle machte ihn unzufrieden, er wurde schwermüthig und eingebildet krank, weshalb er eines Tages Dr. Vincent consultirte und dieser ihm grimmig eine Reise in das Ausland anrieth. Er hatte den Doctor nicht wegen der kühnen Vorstellung gescholten, er war höflich, wenn er mit Adeline zusammentraf, und es war seltsam, daß er oft mit ihr zusammentraf, aber es schien nicht, daß der alte Schaden gebessert sei, und die Seeburner blieben verwirrt.

Adeline dagegen fühlte sich sehr enttäuscht durch das Resultat ihres Ballgespräches. Gaveston's ehrenhafte Offenheit erhöhte ihre gute Meinung von ihm, aber seine Weigerung, das Schloß zu besuchen, hatte sie tief verletzt. Sie ärgerte sich über sein steifes, kaltes Benehmen und dachte zuweilen, es würde angenehmer sein, wenn sie ihm gänzlich fremd geblieben wäre, als so ceremoniell und fernstehend behandelt zu werden. Sie versprach sich zu viel von der Begegnung mit ihm und unterschätzte die Stärke des bitteren Gefühls, welches sie bekämpfen wollte. Dr. Vincent las in ihren Zügen wie in einem Lieblingsbuche, dessen Seiten man auswendig weiß, er bedauerte ihre Enttäuschung und zürnte über Gaveston's unvernünftige Unbeugsamkeit.

Gleichzeitig sprachen Adeline's Hausgenossen von alten Gespenstergeschichten und wollten Geräusch im Zimmer des Sir Hugo gehört haben. Adeline erzählte es lachend dem Dr. Vincent. Er sagte, er habe niemals einen Geist gesehen und wünsche sich die Gelegenheit; sollte ein anständiges Gespenst seinen Beistand verlangen, so wolle er denselben gratis gewähren. In einer Nacht jedoch fuhr Adeline aus unruhigem Schlafe auf. Sie hatte im Traum die Karten- und Würfelspieler gesehen und wiederholten Hilferuf vernommen. Erschreckt sah sie nach der Thür und dann nach dem Fenster. Abends hatte sie vergessen, die Vorhänge zusammenzuziehen, das Mondlicht strömte herein und sie sah auf die See. Dicht am Fenster stand eine hohe Gestalt und zeigte auf das Meer. Ein schrammiges Gesicht mit großem Schnurbart wendete sich zu ihr. Es war Sir Hugo Gaveston, dessen Bild unten im Schloß hing, und dreimal schien sein schattenhafter Arm nach der fernen, silberschimmernden See hinzuweisen. Sie sprang auf und eilte an das Fenster. Die Gestalt war verschwunden; im hellen Mondlicht sah sie einige Leute, welche durch das Thal kamen und sich dem Schlosse näherten. So schnell als möglich kleidete sie sich an und eilte die Treppen hinab. Mit Mühe entriegelte und erschloß sie das Hauptthor, sie hörte nahende Schritte auf dem Kieswege und sah sechs Männer mit einer Bahre, auf welcher ein Todter zu liegen schien. Sie kamen näher und erstaunten, Adeline an der geöffneten Thüre zu sehen. Als sie die Bahre niedersetzten, bemerkte Adeline herabfallende Blutstropfen. Das Mondlicht fiel auf das Gesicht des Mannes und mit einem lauten Schrei erkannte sie ihn. Er hatte gesagt: „Ich will die Heimath meiner Ahnen niemals sehen". aber Philipp Gaveston wurde auf der Bahre in das Schloß getragen.

VI. Transfusion.

Philipp Gaveston war heimgekommen. Seit einem Jahrhundert hatte kein Gaveston die Schwelle des Schlosses überschritten, und nun schien es, als solle der einzige Abkömmling der Familie hier sterben. Der todtenbleiche junge Mann war dem Verbluten nahe, aber er lebte noch. Ohnmächtig durch den Blutverlust, lag er in einer erschreckenden Erstarrung. Man erwartete sehnsüchtig Dr. Vincent, aber man fürchtete, er werde zu spät kommen und der letzte Gaveston werde in demselben Zimmer sterben, in welchem Sir Hugo verschied. Philipp Gaveston hatte einen entsetzlichen Unfall erlebt. Am vorhergehenden Abend ging er auf den Klippen spazieren, er vermuthete keine Veränderung auf dem gewohnten Wege und war augenscheinlich von einem Felsstück hinabgefallen, da es ihm unbekannt blieb, daß am Morgen ein Riß der Uferstelle stattgefunden hatte. Erst beim Anbruch der Nacht vermißten ihn die Freunde, in deren Haus er wohnte, und auch dann wären Nachforschungen vergebens gewesen, hätten ihn nicht ein paar Fischer an der Klippe hängen gesehen. Er war auf eine vorstehende Felszacke hinunter gestürzt und lag dort mit zerbrochenem Arm, sein Hilferuf verhallte ungehört. So hatte er mehrere Stunden gelegen und nachdem ihn die Fischer gesehen, verging geraume Zeit, ehe sie ihn erreichen konnten. Mit großer Schwierigkeit wurde er auf die Spitze des Felsens gezogen, seine Retter trugen ihn halbtodt in das Schloß, das nächste Haus, während ein Fischer zum Dr. Vincent eilte. So war ein Gaveston auf das Schloß gekommen, aber es schien zweifelhaft, ob er das Bewußtsein wiedererlangen würde. Als Adeline sich über ihn neigte, dachte sie, wie stolz er gesagt hatte, er wolle nie über ihre Schwelle kommen, und wie seltsam sein Vorsatz umgestoßen sei. Sie wartete ängstlich auf Dr. Vincent und während sie den bewußtlosen Mann betrachtete, beschlich sie ein nie gekanntes, zärtliches Gefühl für ihn. Hilflosigkeit und Krankheit jeder Art rufen stets die schlummernden Kräfte der Frauenseele wach; Adeline sagte sich, eine besondere Schicksalsfügung habe ihn zu ihrer Thür gebracht, und wie wunderbar, daß er die Gastlichkeit Derjenigen annehmen mußte, welche die letzte Person in der Welt war, von der er einen Dienst erbeten

dem raschen Verlaufe, mit welchem die Commissionsvorberathungen über die Verwaltungsreformgesetze ihrem Schlusse zueilen, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß das Herrenhaus genügende Zeit finden wird, um seinerseits die Vorlagen zu erledigen. Die Fractionen des Abgeordnetenhauses berathen soeben das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen, die Gesetze über die Abgaben-Vertheilung bei Dismembrationen und Ansiedelungen und über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste, welche sämmtlich, so wie das Sprachengesetz im Laufe der nächsten zwei Wochen in das Plenum gelangen werden. Was die letztere Vorlage anbelangt, so werden die Commissionsvorschläge, welche vielfache Milderungen beantragen, von der Majorität ohne Zweifel angenommen werden. Die Härte des Sprachenzwangs würde sich schon deshalb nicht empfehlen, weil zum Beispiel in dem Bericht eines Landraths constatirt wird, daß unter hundertzweiundsechszig seiner Schulzen dreiundfünfzig einer Anzeige in deutscher Sprache nicht erstatten konnten und von diesen kaum 20 einer schriftlichen Berichterstattung fähig waren. — In Abgeordnetenkreisen wird dem Wunsche lebhaft Ausdruck gegeben, daß der Commissionsbericht über die Städteordnung nicht mündlich, sondern schriftlich erstattet werde. Man meint, daß nicht blos den Mitgliedern des Hauses, sondern auch weiteren und speciell interessirten Kreisen ein schriftliches Referat über eine so wichtige Gesetzesmaterie wünschenswerth erscheinen muß. Es erhebt sich nur in der Commission der Einwand, daß die Ausarbeitung und Feststellung des schriftlichen Berichts mehr Zeit in Anspruch nehmen dürfte, als eine prompte Erledigung des Gesetzes erlaubt. Uebrigens werden für die zweite Lesung innerhalb der Fractionen wichtige Amendements vorbereitet. So soll nach dem in erster Lesung gefaßten Beschlusse der Commission das allgemeine directe und geheime Wahlrecht durch Orts-Statut eingeführt werden können. Nach einem kurzen Vorschlage, der in zweiter Lesung eingebracht werden wird, soll für alle in einem Kreise vorhandenen Städte durch Provinzialstatut das allgemeine Stimmrecht zur Anwendung kommen können. Man ist geneigt anzunehmen, daß die Majorität sich für das Dreiklassenwahlsystem mit dieser Bestimmung entschließen wird und will für diesen Fall die in der badischen Städteordnung vorgesehene Feststellung einer größeren Wählerzahl in der ersten und zweiten Klasse auch in unserer Städteordnung aufgenommen wissen. Ueber die Bruchtheile der berechtigten Wähler für die erste und zweite Klasse ist man noch nicht einig. Es handelt sich um $\frac{1}{12}$, nach Andern um $\frac{1}{8}$ oder endlich um $\frac{1}{6}$ der ersten Wählerklasse, während für die zweite das Doppelte und für die Dritte selbstverständlich der große Rest in Anschlag gebracht wird. — Der Cultusminister Dr. Falk dementirte heute im Abgeordnetenhause im Privatgespräche die über den Justizminister Dr. Leonhardt in Umlauf gesetzten Rücktrittsgerüchte. Die Stellvertretung des Justizministers habe er (der Cultusminister) wie schon bei einer früheren Gelegenheit abermals übernommen, ohne daß daraus für den jedesmaligen Unterstaatssecretär im Justiz-Ministerium irgend eine Consequenz gezogen wurde. — Unter den Drucksachen, welche dem Abgeordnetenhause zugegangen, befinden sich auch Exemplare des „Pharmz. Central-Anzeigers" vom 1. April, überreicht durch einen Apotheker Kempf aus Pelplin. Dieser Herr, der in dem dort niedergelegten Artikel „Zur Reform des deutschen Apothekerwesens" außer einer starken Selbstbeweihräucherung einige Atteste über seine Leistungsfähigkeit abgedruckt, hat sich offenbar an eine falsche Adresse gewendet, denn die Apothekerfrage gehört vor den Reichstag. Abgesehen davon, daß er dem Leser von Reform-Vorschlägen überhaupt nichts mittheilt, ergeht er sich in Schmähungen gegen Männer, die sich um die Lösung der schwierigen Frage und um die Wissenschaft großes Verdienst erworben haben. Ob der Mann ein guter Apotheker ist, wissen wir nicht, aber daß er ein schlechter Stylist ist, das geht aus 100 Zeilen langen Perioden hervor. — Der Hannoversche Abgeordnete Weisthof (Harburg), einer der trefflichen Liberalen von altem Schrot und Korn, feiert heute seinen achtzigjährigen Geburtstag. Die nationalliberale Partei veranstaltet ihm zu Ehren ein Festdiner.

[Fest.] Wie die „Post" hört, hat die Provinzialvertretung der Provinz Sachsen durch ihren Ausschuß Sr. Majestät dem Kaiser die Veranstaltung eines Festes angeboten bei Gelegenheit seines Besuches zu den im Herbst bei Merseburg stattfindenden Manövern des IV. Corps. Diese Einladung ist von Sr. Majestät angenommen worden.

D. R. C. [Herr v. Nathusius-Ludom] ist nunmehr aus der Redaction der „Kreuzzeitung" definitiv ausgeschieden. Als verantwortlicher Redacteur, Herausgeber und Selbstverleger der „Kreuzzeitung" zeichnet nunmehr Herr Dr. jur. v. Niebelschütz.

Posen, 4. Mai. [Domherr Kurowski.] Unterm 15. v. M. ist vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz der im Centralgefängniß zu Koschmin inhaftirte Domherr Kurowski zur Niederlegung seines Amtes unter der Androhung aufgefordert worden, daß, wenn er dieser Aufforderung nicht innerhalb acht Tagen nachkomme, das Verfahren auf Amtsentsetzung beim königlichen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten gegen ihn werde anhängig gemacht werden. Der Aufgeforderte soll, dem „Kuryer pozn." zufolge, entschieden ablehnend geantwortet haben. Der Domherr Kurowski wurde am 6. October v. J. wegen unbefugter Verwaltung der Erzdiöcese Posen in der Eigenschaft als päpstlicher Geheimdelegat vom hiesigen Kreisgericht zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe er jetzt 7 Monate verbüßt hat.

Gnesen, 4. Mai. [Ernennung.] Wie der „Pos. Ztg." gemeldet wird, ist der Staatsanwalt Perkuhn zum Regierungsrath ernannt worden. Leider wird nicht berichtet, bei welcher Bezirksregierung. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet, daß Herr Perkuhn zum Nachfolger des gegenwärtigen Diöcesanverwalters des Bisthums Gnesen in Aussicht genommen sei. Möglicherweise ist seine jetzige Ernennung zum Regierungsrath ein vorbereitender Schritt dazu. Für wahrscheinlicher jedoch hält die „Pos. Ztg.", daß Herr Perkuhn an ein Regierungscollegium versetzt werden wird.

Neustadt a. d. Hardt, 4. Mai. [Ueber die telegraphisch erwähnte Altkatholiken-Versammlung] berichtet man der „N. Frankf. Pr." von dort unterm 1. Mai:

Die Zahl der Theilnehmer betrug sicherlich über 1000 Personen, die aus allen Theilen der Pfalz, aus Baden, Rheinhessen und Rheinpreußen zusammengekommen waren. Von hervorragenden Mitkämpfern in der altkatholischen Reformbewegung bemerkten wir unter anderen die Herren Professor Knoodt aus Bonn, Professor Bauer aus Manheim, Richter Reuthner aus Kaiserslautern, Reichstags-Abgeordneter Dr. A. Buhl aus Deidesheim, ferner mehrere altkatholische Geistliche, wie Pfarrer Rieks aus Heidelberg, Pfarrer Dilger aus Pforzheim, Pfarrer Duren aus Kaiserslautern und Pfarrer Kühn aus Landau. Den ersten Vortrag hielt Professor Knoodt aus Bonn. Derselbe führte aus, daß und warum nur der Altkatholicismus den Jesuitismus, Vaticanismus und seine traurigen Folgen zu überwinden vermöge. Am Schlusse des mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrages feuerte Redner namentlich die bisher noch indifferenten Katholiken, die Sinn haben für wahre Religion und die ein Herz haben für das deutsche Vaterland, zur Theilnahme an dem Kampfe gegen die Anmaßungen des Romanismus und Jesuitismus an. Pfarrer Rieks aus Heidelberg zog sehr interessante und lehrreiche Parallelen zwischen der Reformation Luther's und der altkatholischen Reformbewegung und schöpfte daraus beherzigenswerthe Lehren für die weitere Verfolgung der Ziele der altkatholischen Bewegung. Er wies hierbei den Zusammenhang der religiösen Frage mit der politischen und socialen Frage nach und betonte die Nothwendigkeit der Verbreitung von Volksbildung durch Unterstützung und Verbreitung der guten Presse. In einer Vormittags abgehaltenen Delegirten-Versammlung der altkatholischen Gemeinden bildete den Hauptgegenstand der Berathung die Frage der Aufhebung des Priester-Cölibats. Mit der Verwerflichkeit dieser unnatürlichen Institution waren alle einverstanden; doch hielten einzelne den Zeitpunkt für eine solche Reform noch nicht gekommen und fürchteten, daß die Durchführung derselben im gegenwärtigen Zeitpunkte dem Fortgange der altkatholischen Bewegung schaden könnte. Bei der Schlußabstimmung stimmten jedoch 15 Gemeinden für, nur 2 gegen die sofortige Einführung, während 3 sich der Abstimmung enthielten, da sie kein bestimmtes Mandat von ihren Gemeinden hatten. Die Berichte über den Fortgang der altkatholischen Reformbewegung constatiren einen, wenn auch langsamen, so doch stetigen Fortgang der Bewegung.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. [Staatsanwalt Graf Lamezan.] Die „Germ." brachte kürzlich eine Correspondenz aus Wien, in welcher es hieß: man erzähle, daß Graf Lamezan in der Zeit des sogenannten „volkswirthschaftlichen Aufschwunges" auch nicht ganz unthätig gewesen sein soll; man werde beinahe versucht, zu glauben, daß die Vertreter der Staatsanwaltschaft sich ebenfalls bemüht haben, an der allgemeinen „Zufriedenheit" in der Periode des volkswirthschaftlichen „Aufschwunges" nach Möglichkeit theilzunehmen. Gewiß sei, daß Graf Lamezan bei Gründer- und Börsenmatadoren aus- und eingehe." Hierauf erklärt nun Graf Lamezan in der „Germ.":

1) Ich erkläre es für vollkommen unwahr, daß ich in der Winter-Saison oder sonst jemals den Salon irgend eines, im Rufe eines „Gründers" oder „Börsenmatadors" stehenden Mannes oder sonst irgend eines der Finanzwelt Wien's auch nur im Entferntesten angehörigen Herrn auch nur betreten habe, geschweige denn, daß ich in solchen „aus- und eingehe".
2) Ich erkläre es für vollkommen unwahr, daß irgend ein Vertreter der hiesigen Staatsanwaltschaft und daß insbesondere ich selbst mich jemals an irgend einem mit der Börse oder einem industriellen Unternehmen oder einer Actien-Gesellschaft und dergleichen in Zusammenhang stehenden Vorgange irgendwie betheiligt habe, und erkläre mit voller Entschiedenheit, daß ich bereit bin, von meiner ehrenvollen Amtsstellung unverzüglich zurückzutreten, wenn mir jemals irgend Jemand den Beweis dafür zu liefern vermöchte, daß ich jemals aus derartigen Unternehmungen irgend einen Vortheil angestrebt oder erzielt habe.

[Vom Insurrections-Schauplatze.] Auch von slavischer Seite wird nun zugegeben, daß Mukhtar Pascha letzten Freitag gleich bei Beginn der Schlacht im Dugapaß, und zwar vorzüglich mit Hilfe seiner im Bergkrieg bewanderten Arnauten die Insurgenten im Centrum durchbrochen und auf beiden Flügeln zurückgedrängt habe; acht türkische Bataillone gingen hierauf vor und reichten der ausgefallenen Garnison von Niksic die Hand, so daß der mitgeführte Proviant, der angeblich nur für vierzehn Tage ausreichen soll, in die Festung geschafft werden konnte. — Das „W. Tagebl." erhält folgende Sensationsdepesche aus Ragusa, 3. Mai: „Durch den Special-Berichterstatter der „Independance belge" wurde während der Dugaschlacht constatirt, daß die Türken die völkerrechtlich verpönten explosiven Gewehrkugeln schossen; daher der verhältnißmäßig große Verlust der Insurgenten an Todten. Alle verwundeten Insurgenten starben durch die im Leibe erfolgte Explosion der Kugeln. Der Special-Berichterstatter der „Independance belge" überbringt vom Schlachtfelde Geschosse als corpus delicti an den Präsidenten der Gesellschaft des rothen Kreuzes in Genf."

An der serbischen Grenze zieht die Pforte beträchtliche Truppenmassen zusammen, so daß Serbien sowohl von Nisch als von Wischegrad und Widdin aus cernirt erscheint. Diesem Umstande schreibt man die neuerliche Zurückhaltung der serbischen Bevölkerung und der Regierung zu. Der „Pol. Corresp." wird bestätigt, daß der serbische Agent Magasinowitsch in Konstantinopel in der vorigen Woche den Großvezier von Neuem der Loyalität Serbiens versichert habe. Fürst Milan hegt den Wunsch, auch publicistisch abzurüsten und nach der „Polit. Corresp." wäre Ristics mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden, um ihm Gelegenheit zu geben, in seinen Organen abwiegeln zu lassen.

Schweiz.

Zürich, 2. Mai. [Das Banknotengesetz. — Niederlassungsvertrag mit Deutschland. — Diplomatisches. — Zum Handelsvertrage mit Frankreich. — Zum Post- und Telegraphenwesen. — Das Fabrik-Gesetz. — Zum Justizwesen. — Die revidirte Verfassung von Zug. — Gegen den Impf-Zwang.] So weit bis jetzt bekannt, ist das Banknotengesetz mit 190,361 gegen 119,888 Stimmen abgethan worden. Wäre nicht das Mißvergnügen in allen Geschäftszweigen und die Entwerthung aller Papierwerthe so weit verbreitet, so hätte das Gesetz wohl eine freundlichere Aufnahme gefunden. Da dasselbe als Compromiß zwischen verschiedenen Parteien und Anschauungen zu Stande gekommen war, so werden bei der kaum zu entbehrenden Abfassung eines neuen Entwurfs die Bundesbehörden genöthigt sein, sich in der edlen Kunst des Eiertanzes noch zu vervollkommnen; wie sollen sie sonst zwischen den absoluten Papiermüllern und den Freunden der Staatsbank mit Notenmonopol heil und gesund hindurchschlüpfen? Die Sache erschwert sich dadurch, daß der Bankartikel der Bundesverfassung das Monopol verbietet, also erst einer Revision bedürfte. — Von Bundesrath Anderwert und dem deutschen Gesandten, General von Röder, ist ein Niederlassungs-Vertrag zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich unterzeichnet worden. — Für den Posten eines schweizerischen Gesandten beim Deutschen Reich spricht man von Oberst Rothpletz in Aarau, dessen deutschfreundliche Gesinnungen sehr bekannt sind. — Der neue Secretär der deutschen Gesandtschaft, Graf Bismarck, ist dem Bundespräsidenten vom deutschen Gesandten vorgestellt worden. — Der Bundesrath hat die Cantone aufgefordert, für die bevorstehenden Verhandlungen über den neuen Handels-Vertrag mit Frankreich ihre Wünsche kundzugeben. — Die eidg. Postverwaltung hat im v. J. nicht mehr als 139,232 Francs erübrigt; die Reisenden und die Briefe blieben stark gegen früher zurück. — Bessere Geschäfte machte die Telegraphen-Verwaltung. Ende vorigen Jahres war die Zahl der Bureau's auf 1002 gestiegen, also 1 für noch nicht 3000 Köpfe. Die Länge der Linien war $6627\frac{1}{2}$, die der Drähte fast 17,822 Kilom. Es wurden 2,896,925 Depeschen (mehr als 1 für den Kopf) befördert, nämlich 2,062,439 innere, 594,315 internationale und 240,171 durchgehende. — Die nationalräthliche Commission für das Fabrikgesetz hat mit großer Mehrheit den zehnstündigen Normal-Arbeitstag aufgestellt, jedoch nach Umständen eine Ausdehnung bis auf elf Stunden gestattet; ferner wurden Beschränkungen der Frauen- und Kinderarbeit angenommen. Die kleine Minderheit sperrte sich grundsätzlich gegen jede Einmischung des Staates in die Arbeitsverhältnisse; die große Mehrheit bestand aber auf dem Recht des Staates, für die körperliche und geistige Wohlfahrt der Seinigen zu sorgen. — Unter lebhaftem Widerstande der Juristen vom Fach hat der Genfer Große Rath mit großer Mehrheit in die neue Gerichtsverfassung die Einrichtung der Inges-Assesseurs, Beisitzer, Schöffen, eingeführt, welche von den Bürgern frei gewählt werden. — In der Schweiz wird jetzt ziemlich alles niedergestimmt; man ist einmal im Zug des Neinsagens. So hat denn auch das Volk von Zug seine revidirte Verfassung den Bach hinunter geschickt. — Ueber die Widersacher des Impfens und ihre Bemühungen für Kinder und solche, die es werden wollen, äußert die Züricher „Freitagsztg.": „Der in Zürich gegründete schweiz. Verein gegen Impfzwang besteht aus Homöopathen und Naturärzten, denen

---

hätte. Dr. Vincent erschien nicht wenig bestürzt über den Ruf, Sir Philipp auf Schloß Gaveston zu besuchen. Welche Ironie des Schicksals hatte Gaveston in solcher Weise zu Adeline gebracht, nachdem er sich so stolz ferngehalten und sich gerühmt hatte, seit Sir Hugo's Tagen habe kein Gaveston mit den Marsdens Gemeinschaft? Nun sollte Adeline Gelegenheit finden, eine Genugthuung für das von ihrem Vorfahr verübte Unrecht zu leisten, aber Dr. Vincent hatte keine Ahnung, wie völlig sie die alte Schuld bezahlen wollte, sonst würde er vermuthlich seinen Besuch bei dem Patienten verweigert haben. Er untersuchte sorgfältig den jungen Mann, welcher bleich und bewegungslos, ohne Lebenszeichen dalag; nur durch das Stethoskop wurde die schwache Bewegung des Herzens wahrgenommen, sonst hätte man ihn für todt gehalten. Als Dr. Vincent die Untersuchung beendet, ging er in den anstoßenden Speisesaal, wo Adeline ihn erwartete. Ihren gespannten Blick beantwortend, sagte er: „Er ist nicht todt, aber ich habe kaum noch Hoffnung. Er hat auf der Klippe so starken Blutverlust gelitten, daß ich zweifle, ob er die Kraft erlangt, wieder aufzustehen. Wir sollten ein Telegramm an seine Verwandten senden, er hat eine verheirathete Schwester in London!"

„O, Dr. Vincent, kann Nichts gethan werden?"

„Nichts. Ich habe die Blutung gestillt, und Alles, was ich konnte, für seinen Arm gethan, jedoch ich fürchte, er wird nicht wieder aufstehen."

„Aber Sie müssen doch Hilfsmittel haben! Sie sprechen von der Erschöpfung durch den Blutverlust."

„Ja, darüber entscheidet die Zeit. Er kann in seinem jetzigen Zustande mehrere Stunden liegen, aber ich fürchte, es ist nur ein Ende möglich."

Dr. Vincent!" rief Adeline erschüttert. „Sie sind ein kluger Arzt, Sie kennen alle Mittel Ihrer Wissenschaft. Sind Sie machtlos? Giebt es keine Möglichkeit zu einem Rettungsversuch, ist der letzte Gaveston auf das Schloß gekommen, um hier zu sterben?!"

„Wenn ich ihm frisches Blut geben könnte," begann Dr. Vincent.

„Warum können Sie das nicht?" fragte Adeline.

Dr. Vincent zuckte die Achseln. „Auf einem Wege könnte sein Leben vielleicht gerettet werden. Bedenken Sie, ich sage vielleicht, — ich verpflichte mich nicht zu einem positiven Ausspruch, aber ich halte es für wahrscheinlich, ihn zu retten. Unglücklicherweise ist jedoch die Operation unter diesen Umständen unmöglich."

„Was ist es?"

Dr. Vincent antwortete zögernd: „Wenn ich eine gewisse Quantität frischen Blutes in Gaveston's Adern flößen könnte, um seinen Verlust einigermaßen zu ersetzen, so würde ich vielleicht sein Leben retten. Natürlich müßte ich das Blut einem andern Menschen entnehmen, darum fürchte ich, kann Nichts geschehen. Der arme Bursche! Ich wünsche, er wäre eher auf der Klippe gesehen worden."

„Dr. Vincent, es kann etwas für ihn gethan werden", sagte Adeline. „Entnehmen Sie meinem Arm das nöthige Blut, um ihn zu retten! Ich bin gesund und stark und fürchte die Folgen nicht."

Dr. Vincent war einen Augenblick vor Erstaunen sprachlos, dann wollte er eine erzürnte Einwendung machen, aber er sah in Adeline's strahlende Augen und die Worte starben auf seinen Lippen. Anstatt ihr abzureden, sagte er: „Sehr wohl! Ehe ich jedoch Ihr Anerbieten annehme, bin ich verpflichtet, Ihnen zu sagen, welche Gefahr Sie bei diesem Versuche laufen. Unter Gottes Beistand kann ich Gaveston's Leben durch diese Operation retten, aber ich muß Sie warnen; wenn bei der Transfusion des Blutes aus Ihren Adern in seine die kleinste Luftpartikel in Ihre Adern tritt, so würde Ihr Tod durch den Collapsus des Herzens die augenblickliche Folge sein."

Adeline hörte ihn ruhig an und sagte: „Vermuthlich hängt das von der Geschicklichkeit des Arztes ab. Gewiß kann ich auf die Ihrige vertrauen?"

„Ich habe diese Operation nie ausgeführt, jedoch halte ich mich für ganz competent dazu."

„Wohlan. Wir verlieren nur Zeit, indem wir hier sprechen."

„Warten Sie einen Augenblick," sagte Dr. Vincent, entschlossen gegen das Unternehmen, welches er für abenteuerlich hielt, zu sprechen, „warum sollten Sie Ihr Leben riskiren, um das eines Gaveston zu retten? Sie sind keine Verwandte des Sir Philipp, und er hat Ihnen gegenüber nur schlecht verhehlte Verachtung und bitteren Groll gezeigt."

„Das will ich Ihnen sagen," antwortete Adeline, während eine edle Erregung ihr Gesicht verklärte, „mein Vorfahr betrog seinen Ahnherrn; ich sagte ihm, ich wolle Genugthuung bieten, wenn es mir in irgend einer Weise möglich wäre. Im Namen meiner Familie werde dies meine Sühne."

Dr. Vincent's Augen glänzten, schweigend beugte er sich nieder und küßte ihre Hand. Dann verließ er das Zimmer mit den Worten „Ich werde in einer halben Stunde bereit sein."

Adeline saß in Gedanken versunken. Sie wollte ihr Leben wagen, um das ihres Feindes zu retten, und wenn es gelang, würde Philipp Gaveston befriedigt vernehmen, daß er einer verhaßten Marsden sein Leben verdanke? Würde er nicht lieber den Tod wählen, als solche Verunreinigung seines Blutes? Mehr besorgt für ihn als für sich selbst beschloß sie, daß er im Fall seiner Genesung niemals erfahren solle, wodurch er vom Rande des Grabes gerettet worden sei. Sie nahm ihr Gebetbuch und betete die Litanei für die Sterbenden. Die Nähe des Todes ist schaurig, aber Friede und Freudigkeit zogen in diese Mädchenseele. Dr. Vincent kam zurück und sagte: „Ich habe Alles vorbereitet." Seine Geschicklichkeit kam ihrem Heroismus gleich. Gaveston wurde in das Leben zurückgebracht, und Adeline hatte die alte Schuld ihrer Familie abgetragen, denn sie hatte ihn gerettet. Sie war jung und kräftig; außer einer vorübergehenden Schwäche und Müdigkeit hatte die Operation keine üblen Folgen für sie.

(Schluß folgt.)

[Der letzte Theaterzettel] der Flensburger Wintersaison bietet folgendes einzigartiges Ragout: Faust, Tragödie von Göthe (erster Akt). Hierauf: Maria und Magdalena, Lustspiel von Lindau (zweiter Akt). Die Räuber, Trauerspiel von Schiller (fünfter Akt). Zum Schluß: Lumpacivagabundus, Posse von Nestroy (erster Akt). Der Abend muß in der That von erhebender Wirkung gewesen sein.

[Walter Scotts Romane] in illustrirter, von Professor Tschischwitz übersetzter und bearbeiteter Ausgabe ziehen unter den neuesten literarischen Erscheinungen das regste und allgemeinste Interesse auf sich. Die weiteste Verbreitung der Scott'schen Romane, besonders als Lectüre für die heranwachsende Generation ist ihres hohen sittlichen Gehaltes wegen sehr wünschenswerth und möchten wir deshalb diese neue im Grote'schen Verlag in Berlin erscheinende Ausgabe mit dem Wunsche begleiten, daß sie uns zu einem lieben, geschätzten Familienbuch werde. Daß sie dazu durchaus berechtigt ist, liegt in der Art, in der der Herausgeber Herr Prof. Tschischwitz, die illustrirenden Künstler und die Verlagsbuchhandlung ihre Aufgaben erfaßt haben und lösen, vollauf begründet.

Soeben beginnt die Bandausgabe zu erscheinen, deren erster — Quentin Durward, illustrirt von Eugen Klimsch — in jeder Buchhandlung eingesehen werden kann. Die 12 Bände erscheinen in Zwischenräumen von je circa einem Monat.

sich noch die Betheilkünstler anschließen mögen, damit das Trimurti der Beschränktheit vollständig sei. (Trimurti ist die indische heilige Dreieinigkeit.)

Italien.

Rom, 30. April. [Die Regierung und die Provinzial-Presse.] Die vom Minister des Innern, Nicotera, bebsichtigte Aufhebung des Privilegiums der gerichtlichen Anzeigen in bestimmten Provinzialblättern würde, so schreibt man der „N.-Z.", eines der wirksamsten Einflußmittel der Consorteria beseitigen. In jeder der 68 Provinzen Italiens wurde ein derselben ergebenes Blättchen mit diesem Privilegium begnadet. Ursprünglich sollte die Insertion der amtlichen Bekanntmachungen keinerlei politische Verpflichtung des Blattes bedingen, da es aber so nahe lag, die öffentliche Meinung der Provinz „aufzuklären", wurden diese Provinzialblättchen ebenso viele Lobposaunen der Consorteria. Schon unter dem Ministerium Lanza wurde dieser Mißbrauch scharf gerügt und dessen Aufhebung zugesagt, aber doch nicht durchgeführt. Nun hieße es einem Ministerium der Linken übergroße Selbstverleugnung zumuthen, wenn man erwartete, daß es die Preßfreiheit blos zum Vorrecht seiner Gegner machen sollte. Das Privilegium der amtlichen Bekanntmachungen soll also beseitigt und zu diesem Zwecke nur ein officieller Anzeiger für jede Provinz gegründet werden, dessen Kosten durch die Insertionsgebühren gedeckt werden sollen. Daß das Ministerium diesen geraden Weg dem krummen, die 68 consortesken Provinzialblättchen durch Geld und Maßregelung zu seinen Organen zu machen, vorzog, wird ihm meines Erachtens in den Augen der liberalen Presse nur zu Lob gereichen können.

[Aus der Deputirtenkammer.] Bei der in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. d. M. gestellten Anfrage Massari's über die Ruhestörungen in Corato war die hauptsächliche Absicht den dortigen demokratischen Verein als deren Anstifter hinzustellen. Nicotera antwortete mit vielem Glück, daß die Behörden von Corato die dort herrschende Unzufriedenheit nicht beachteten und eine ursprünglich friedliche Demonstration bis zum Vandalismus ausarten ließen. Aus amtlichen Berichten gehe eine Mitschuld der demokratischen Vereine an jenen Excessen nicht hervor; sollte sich aber später eine solche herausstellen, so würde er nicht blos den Verein auflösen, sondern auch die Justiz zur Amtshandlung auffordern. Massari konnte nicht umhin, sich mit dieser Antwort zufrieden zu erklären, denn er weiß, daß Nicotera der Mann ist, seine Worte in Thaten zu übersetzen, sobald es darauf ankommt.

In der vorgestrigen Sitzung interpellirte der Abgeordnete Alvisi den Marineminister, ob es wahr sei, wie der englische Marine-Ingenieur Reed behaupte, daß die in der Werfte von Castellamare gebaute Kriegsdampffregatte „Duilio", welche künftigen Mittwoch ihre Vermählung mit dem Meere feiern wird, schlecht gebaut, untüchtig und der Gefahr ausgesetzt sei, das Vorder- und Hintertheil zu verlieren, wenn sie stark beschossen würde. Der Marineminister erwidert, daß der Engländer Reed, dessen Verdienste man im Uebrigen nicht bestreiten wolle, sogar die Behauptung aufgestellt habe, die Italiener verständen es nicht, gute Fahrzeuge herzustellen und es sei besser, wenn die italienische Regierung ihre Kriegsschiffe im Auslande — in England — bauen ließe. Comthur Brin erklärte jedoch, daß die Italiener ebenso gute Schiffsbaumeister hätten, wie die Engländer und deshalb ziehe das Ministerium es vor, die Rathschläge, des Herrn Reed nicht zu befolgen. Der frühere Marineminister de St. Bon bestätigte die Angaben des Comthur Brin und wies ebenfalls nach, daß die Ansichten des Herrn Reed irrige sind, deren Ursprung in übertriebenem Nationalstolze zu suchen sei.

Frankreich.

* **Paris,** 3. Mai. [Tagesbericht.] Am Sonntag soll das Rundschreiben Ricard's an die Präfecten in Betreff ihrer Haltung in der inneren Politik erscheinen. — Der Kriegsminister hat die Professoren für die neue höhere Kriegsschule bereits vorgeschlagen. — Der „Moniteur" erklärt die Gerüchte, daß der Herzog von Aumale das Commando des siebenten Armeecorps aufgeben wird, für unbegründet. — Gestern Abend hielt in einer Privatversammlung der radicale Deputirte Germain Casse einen Vortrag über die Amnestie, worin er die Minister angriff und versicherte, daß er den Sturz derselben mit Wohlgefallen sehen werde. — Die „Estafette" bringt die Nachricht aus Kairo über die Unterzeichnung der Statuten der Amortisirungskasse. Die „Estafette" hält dies für den ersten Schritt zum Schlusse der egyptischen Angelegenheit.

Schweden.

Stockholm, 20. April. [Die Advocaturverhältnisse.] Auch in diesem Jahre ist von einem hervorragenden Mitgliede der hiesigen Zweiten Kammer der Antrag auf Errichtung einer juristischen Facultät in Stockholm und auf Herstellung einer Advocatenkammer wieder eingebracht, indessen von beiden Kammern abgelehnt worden. Auch für deutsche Leser, welche an den hiesigen Verhältnissen Antheil nehmen, wird diese Nachricht von Interesse sein. Es hatte sich nämlich an jenen Antrag die Hoffnung auf Regelung der Advocaturverhältnisse geknüpft, bei welcher alle betheiligt sind, die in der Lage sind, die Hülfe der schwedischen Gerichte anzurufen. Für die schwedischen Advocaten besteht keine besondere Disciplinarbehörde, die Advokaten sind vielmehr wie reine Gewerbtreibende nur den ordentlichen Gerichten verantwortlich. Es liegt auf der Hand, daß hieraus erhebliche Mißstände hervorgehen, da es viele für eine Partei sehr nachtheilige Amtsvergehen, Verschleppungen, nachläßige, unordentliche Geschäftsführung mancher Art giebt, für welche es schwer, wenn nicht unthunlich ist, im Wege des ordentlichen Gerichtsverfahrens Abhülfe zu finden. Deutschen Rechtsuchenden ist daher nur zu rathen, die Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in Schweden nur solchen Advocaten anzuvertrauen, die ihnen von zuverlässiger Seite empfohlen sind. Die Reichsconsulate werden ja in der Regel im Stande sein, denjenigen, welchen es an dem betreffenden Platze an Bekanntschaft fehlt, auch hinsichtlich der Wahl eines Advocaten mit ihrem Rathe zur Hand zu gehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Mai. [Tagesbericht.]

n. [Der Gesundheitszustand im Monat April.] Der häufige Wechsel der Witterung innerhalb des Gesammtverlaufes dieses Monats so wie mehr noch innerhalb geringer Zeiträume, wie der Tageszeiten, der den April vor allen anderen Monaten in den Ruf der besonderen Veränderlichkeit und Täuschung gebracht, fehlte auch diesmal nicht; es war kalt und warm, öfter trübe und wolkig als heiter, meist windig, daher auch zeitweise trocken, öfter aber feucht und naß; an Regen fehlte es nicht, sowohl bei verhältnißmäßig niederer Temperatur als bei höherer, meist bei NW., SW., NW.; einigemal war es dabei schon schwül, wenn auch nur wenige Stunden in der Mittagszeit, worauf dann, schon zeitig im Jahre, starke Gewitter folgten, während die Morgen- und Abendzeiten noch kalt und naßkalt waren; Schnee oder auch nur Schneegestöber, wie es sonst wohl noch im April vorkommt, fehlte jedoch, obwohl es in einigen Gegenden südlich und südwestlich von uns, wie z. B. in Frankreich, noch schneite. Im Ganzen war der April bei uns diesmal doch weniger inconstant, als gewöhnlich, heitere Tage waren nicht viele, nichtdestoweniger schritt die Vegetation, durch die Schwüle begünstigt, fort, so daß am 1. Mai die Felder sich schon grün gekleidet haben und die Obstbäume in Blüthe standen, was nicht immer so ist. Der 1. war heiter, der 2. trübe und am 3. kam ein starkes Gewitter mit Hagel und heftigem Regen; der Blitz beschädigte die Dräthe und den electrischen Apparat der Telegraphenleitung, darauf wechselnd aber doch mehr kühl und trübe bis zum 9. bei NO. und NW.; nach dem 9. und 10., die auch noch warm waren, kamen noch 4—5 relativ kalte Tage, einmal sank die Temperatur bis auf 0, so Charfreitag und Ostern, darauf folgten 2 Tage mit fast ununterbrochenem Regen, am 17. schwül, fast schon zeitweise drückend, 3—4 Gr. des Morgens und 14—15 Gr. Mittags; auch am 22. Gewitterluft und starkes Gewölk bei 21 Gr., Wetterleuchten Abends und starkes Gewitter in der Nacht, ebenso am 24. und 25., dann folgten wieder Tage mit bald mehr bald weniger Regen, bald warm dabei, öfter naßkalt und trübe, nur der letzte war wieder ein heiterer, schöner, mäßig warmer Frühlingstag, nachdem der dichte Morgennebel sich zertheilt und nur leichtes zerstreutes Gewölk zurückgelassen hatte. — Bar. im Monatsmittel 331,73, Norm. 331,14 (hies. Obs.), Max. den 5. 336,50, abs. 337,13. Minim. den 20. 328,09, abs. 327,83. Temperat. + 7,7, Norm. 6,11. Max. den 23. + 13,2, abs. 20,2. Min. den 16. + 2,9, abs. 14. + 0,1; um die Mittagszeit durchschnittlich + 10,4. Abends + 7,4; Morgens 5,5. Dunstdruck 2,90, an manchen Tagen bei höherer Temperatur wie am 18. und 26. 4 und darüber. Dunstsättigung 75 %, vorwaltende Winde waren SO und NW, jeder 1/3 der Summe aller Windrichtungen. Ozongehalt der Luft meist stark.

Der Monat war durchaus nicht ungesunder, wie er es zu sein pflegt; er gehört überhaupt nicht gerade zu den ungesunden Monaten; bedenkliche und bösartige Krankheiten herrschen selten in ihm; vorwaltend sind, dem häufigen NW. und dem raschen Wechsel der meist noch bewegten Luft zuzuschreiben, die respiratorischen, katarrhalischen und entzündlichen Affectionen; die Masern, die in dieser Zeit so umfangreich unter den Kindern grassirten und die gewöhnlich mit einem mehr oder weniger fieberhaften Katarrh der Athmungsorgane verbunden sind, waren gutartig und hatten nur eine sehr geringe Sterblichkeit, eine geringere als eine Masernepidemie von gleichem Umfang zu einer anderen Jahreszeit, wie z. B. im Herbst, im October und November herbeizuführen pflegt, wo die Temperatur in der Regel niedriger und naßkaltes Wetter anhaltender ist als im April. Uebrigens mögen zu solchen epidemischen Zeiten manche Todesfälle der kleinen Kinder, die unter der Rubrik der Krämpfe oder der Lungenentzündung eingereiht sind, streng genommen den Masern angehören, aber das wird immer unvermeidlich sein. Ein Kind bekommt bekanntlich leicht Krämpfe auf irgend einen abnormen Reiz, der auf dasselbe einwirkt, er mag unmittelbar von außen her influiren oder von innen durch Bildung eines krankhaften Stoffes, der sich auf die Haut oder in edleren Organen ablagert; darum sind bei allen Hautausschlägen acuter Art die Zeiten kurz vor dem Ausbruch des Exanthems meist mit die gefährlichsten. — Nächst den Respirationskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen machten sich aber auch schon diejenigen Affectionen bemerklich, deren Entstehung mehr von der Wärme begünstigt wird und die mehr dem Sommer angehören, und zwar wiederum zunächst bei den Kindern; so hatten die Krämpfe schon in diesem April eine Höhe der Mortalität erreicht, die nicht nur über die der bisherigen Monate hinausging, sondern die auch sonst nicht in diesem Monat erreicht wird; sie näherte sich bereits der Zahl, die gewöhnlich erst in heißen Monaten eintritt; es scheinen hierzu mehr die relative Schwüle und die raschen Uebergänge der Temperatur eingewirkt zu haben, als gerade die etwas höhere Temperatur des Monats überhaupt, denn sie war nicht stetig steigend, sondern wie es dem April zukommt, ungleichmäßig vertheilt; wenn ich nach den Listen der Standesämter urtheilen darf, so scheint es, daß z. B. verhältnißmäßig viele Todesfälle am 10., 11. und 12. angemeldet wurden, also kurz vorher eingetreten waren, zu einer Zeit, wo die Temperatur des Morgens 3 bis 4 Gr. und Mittags auf 14—15 Gr. gestiegen war, bei Umschlagen des NW. in SW. oder SO.; auch die Todesfälle durch Gehirnentzündung, vorzugsweise bei Kindern, und zwar bei den über 1 Jahr alten, waren nicht selten, so wie plötzliche Todesfälle durch Schlagfluß oder Herzaffectionen herbeigeführt, während der Magendarmkatarrh, der in der Mitte und auf der Höhe des Sommers so viele kleine Kinder befällt und ihnen gefährlich wird, im April noch sehr gering vertreten war. Es sprach sich, wie gewöhnlich im Frühjahr, der physiologische Ausgleich zwischen den Athmungs- und Verdauungsorganen mehr durch das leichte Eintreten von Circulationsstörungen aus, auch bei Erwachsenen; Blutungen, namentlich Nasenbluten, Hämorrhoiden, Congestionszustände nach Kopf und Brust, leichte Fieberbewegungen, Fälle des Unterleibes, Stockungen oder Verlangsamung und Zurückhaltung des Blutes in der Leber, der Milz und in den Venen gehören dieser Zeit des Ueberganges aus dem Winter zum Sommer an; den ruhigen Gang, durch welchen die Körper sich für die heiße Zeit, die bevorsteht, einrichten können, stört oft der wechselvolle April, wenn auch gerade nicht bösartige Krankheiten, oder überhaupt Epidemien dieser Art herbeigeführt werden. In früheren Zeiten war Schröpfen und Aderlaß um diese Zeit allgemein; bei einiger Aufmerksamkeit auf seine körperlichen Zustände kann der Mensch die Blutentziehungen in der Regel vermeiden; er darf nur in Betreff der Kleidung, der Bewegung, und insbesondere in der Quantität und Qualität der Nahrungsmittel und Getränke einige Vorsicht anwenden; die schweren Speisen, die schweren Biere etwas weniger als er etwa gewöhnt ist und als sie dem Winter eher angepaßt sind, genießen; vortheilhaft ist daher auch um diese Zeit der Genuß des Honigs, der durch seine harzigen Bestandtheile den Schleim, der sonst schwer in den Athmungsorganen oder im Darmcanal zu bewegen ist, auf eine leichte Weise löst, die Gallenabsonderung und den Stuhl befördert und indirect auch, wie man zu sagen pflegt, nach der Auffassung der alten Aerzte, das Gehirn reinigt; die Dumpfheit und Schwere des Körpers benimmt. Wo dies nicht ausreicht, sind für diese Zeit der Genuß des reinen Wassers, oder zeitweise je nach Bedürfniß ist ein Glas bittersalzhaltigen Wassers angebracht und bei hartnäckigen Fällen denke man jetzt schon an den methodischen Gebrauch einer Brunnen- oder Badekur; in leichteren Fällen genügen wohl meist auch schon die sogen. Frühlingskräuter, Quecken, Löwenzahn, Schafgarbe, Kresse &c., die etwas Schleim, Zucker und einen leichten Bitterstoff enthalten; dergleichen diätetische Mittel waren früher mehr gebräuchlich und werden mit Ungebühr jetzt weniger angewendet; wo man zumal im Winter viel und compact und oft auch nicht qualitativ das Beste und Reinste genießt, wie man dies der Breslauer Bevölkerung von Alters her nachsagt, sind die verdünnenden und so zu sagen blutreinigenden Kräuter, einige Wochen angewendet, recht am Platze.

Gestorben sind im April 319 männl., 249 weibl., in Summa 568, ohne die Todtgeb. vielleicht ca. 8—10 mehr oder weniger; es hatte mehr den Anschein einer größeren Insalubrität, als wirklich der Fall war. Die Mortalität ist zwar hoch genug, aber doch um circa 30 weniger als im April vorigen Jahres. An Krämpfen sind gest. 105, zwei Drittel davon männl., 2 Erwachsene dabei; an Lungenschwindsucht 69, mehr männl. als weibl., in den Decennien von 20—50 J. 11, 13, 12; an Abzehrung 48, die Kinder in den ersten Tagen, Wochen und Monaten sind etwas mehr wie sonst betroffen worden, als wären die im April geborenen schwächer als die zu andern Zeiten geb.; an Lungenentzündung 33, darunter 14 von 0—10 J.; an chron. Lungenkrankheiten 23, mehr männl. und mehr ältere Personen; an Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenkatarrh 18, auch viel Kinder dabei; an Gehirnentzündung 27, viel, 4 Erwachsene dabei; an Altersschwäche 17, wie weist mehr weibl.; an Herzkrankheiten 19, auch mehr weibl.; an Magendarmkatarrh 15, sehr mäßig; noch herrschte kein gastrischer Krankheitscharakter; an Schlagfluß 21, ungefähr der Monatsdurchschnitt im Jahr; mehr männl. als weibl., nicht wenige davon schon zu zeitig im Leben; an Stickfluß 19, mehr männl. und mehr Kinder als sonst: an Typhus 12, mehr im jugendlichen Alter und weibl.; an Wassersucht 9, eben so viel an Krebsleiden; an Nieren- und Blasenleiden 8; an Bräune 12; an Masern 18; das wäre eine Mortalität bei ca. 20[illegible] dergleichen Kranken von noch nicht 1 pCt., während sonst die Sterblichkeit daran genau täglich 3—5 pCt. ist und von 25—30 Kindern war 1 daran erkrankt. Die Contagiosität kann allerdings zur Verbreitung beitragen, aber als Witterungskrankheit unserer Gegenden kann sie auch ohne Vermittelung des Contag. große Ausdehnung erlangen; doch dauern ihre Epidemieen nicht lange an, gewöhnlich viel kürzere Zeit als Scharlach oder Blattern. Die Witterungsconstitution, welche die Masern bedingt, ist zeitlich begrenzter und qualitativ nicht so tief in den Organismus und dessen Säfte eingreifend, wie die der übrigen Exanthemen. Verunglückt 7; Selbstmord nicht angegeben, gezählt habe ich 5 Fälle im speciellen Tagesbericht. Vermißt 2 und 3 Kindesleichen aufgefunden.

Dem Lebensalter nach von 0—1 J. 236, von 1—10 J. 72, von 10—20 J. 18, von 20—30 J. 33, von 30—40 J. 47, von 40 bis 50 J. 50, von 50—60 J. 41, von 60—70 J. 38, von 70 bis 80 J. 25, von 80—90 J. 8. Die Geburten übertrafen, wie bisher, die Sterbefälle um einige dreißig die Woche. Todtgeb. 1 : 18 der Geb., 1 : 14 der Gest. Uneheliche nicht angegeben und ist doch social und medicinisch nicht ohne Bedeutung.

Der Gesundheitszustand in der Provinz verhielt sich im Allgemeinen analog dem in der Hauptstadt; erheblich Ungünstiges ist nicht zu berichten. Katarrhe und Respirationskrankheiten, hier und da, wie z. B. in Lublinitz gleichfalls leichte Masernepidemie; an manchen Orten scorbutische Affectionen oder Flecktyphus, theils durch die vorangegangenen Ueberschwemmungen und das nasse Frühlingswetter, theils durch sociale Umstände bedingt. Die Erkrankungen an Typhus beschränkten sich jedoch zumeist auf Personen, die unter ziemlich gleichen hygienischen Verhältnissen leben, wie z. B. in Hospitälern, so waren in Grottkau einmal 20 Typhuskranke vom Militär angegeben, so hat sich in Aufhalt a. d. O., bei Neusalz und bei Glogau und unter den Arbeitern an der Angermünde-Oderberger Eisenbahn, meist Polen und Pommern, der Flecktyphus gezeigt; im Uebrigen scheinen im April in der Provinz mehr, wenn auch vereinzelte Unglücksfälle und Selbstmorde, als sonst gewöhnlich, vorgekommen zu sein; so wurden durch Zufall in Sagan innerhalb weniger Tage 3 Personen getödtet; und Selbstmord ist von Alters her in Schlesien nicht gar selten; bei Tr[illegible]nitz waren im April diesmal drei Fälle zu verzeichnen. In weiterer Ferne war der Typhus auch in einigen Orten Deutschlands eingetreten, so in Bartenstein in Ostpreußen, in Bayreuth, so in der Umgegend von Berlin und das „ultramontane baierische „Vaterland"" [illegible] tendenziös hinzu, „auch in Berlin sollen Fälle von Hungertyphus vorkommen, die aber verheimlicht werden", auch aus Danzig und Magdeburg war vom Typhus berichtet worden. In London sind die Blattern verbreitet. In Rio Janeiro herrschte das gelbe Fieber; es starben täglich 40 bis 50 Personen daran und viele Personen verließen den Ort. — Aus Kleinasien, Syrien, namentlich aus Hillah, Bagdad, Damascus wurde noch immer von der Pest berichtet, so sollen in Bagdad vom 1. bis 9. 226 daran gestorben sein; den Berichten ist nicht ganz zu trauen; schon voriges Jahr, wo sie ziemlich gleich lauteten, wurden sie nachträglich als unwahr bezeichnet; auch macht der angegebene Zweck, man solle den Türken deshalb nicht gestatten, Truppen von dort her nach Europa zu bringen, die Berichte verdächtig; übrigens entsteht die Bubonen-Pest gewöhnlich nicht dort, sondern in Unter-Egypten, meist zwischen Alexandria und Kairo; dagegen haben Kriege an der unteren Donau, in der Moldau und Wallachei, wo viel Menschen zusammenkamen, typhöse Krankheiten nicht selten erzeugt und nach Europa nördlich verschleppt.

Aus den Naturereignissen und sonstigen medic. Merkwürdigkeiten ist hervorzuheben, daß hier und da Wolkenbrüche Schaden angerichtet haben, so bei Habelschwerdt, auch sonst in der Grafschaft Glatz; am 2. wurde die Umgegend von Mainz von einem Unwetter hart betroffen, Häuser, Dämme und Eisenbahn beschädigt, auch Menschen kamen dabei um; bei Glogau am 24. ähnliches Wetter. — Erdbeben wurde verspürt am 2. in Neuenburg, Bern und Lausanne, am 13. in Osnabrück; in der Nähe von London ist ein festes Meteor niedergefallen. An den Orten, in denen sich vorigen Sommer Heuschrecken gezeigt, hat man reiche Brut vorgefunden und befürchtet ihre Wiederkehr, so bei Teltow in Brandenburg. Durch Untergang von Schiffen auf dem Meere und auf Flüssen haben im April nicht wenige Menschen ihr Leben verloren; in Rüdesheim bei Bingen sind durch Umschlagen eines Trajectdampfers einige 20 Personen ertrunken; in derselben Weise mit gleichem Verlust in Schottland bei Aberdeen; an der französischen Küste ein Schiff gescheitert mit einem Verlust von 70—80 Menschen.

*** [Communales.] Nächsten Donnerstag, den 11. Mai, wird eine Sitzung der Stadtverordneten nicht stattfinden, da nicht ausreichende Vorlagen vorhanden sind. Dagegen dürfte in kürzester Zeit eine ziemliche Zahl von mitunter sehr wichtigen Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung zugehen.

\+ [Impfungs-Angelegenheit.] Nach Vorschrift des § 6 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 und des § 9 des Impfregulativs vom 4. Januar 1875 ist von Seiten des königl. Polizei-Präsidiums angeordnet worden, daß die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung und Wiederimpfung an jedem Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in der Zeit vom 13. Mai bis zum 27. September nach Maßgabe folgender näherer Bestimmung stattfindet. Der Impfbezirk umfaßt: 1. Polizeibezirk. Evangelische Mädchenschule Nr. 3, am Ritterplatz Nr. 1, Dr. Hepner. — 2. Polizeibezirk. Katholische Knabenschule Nr. 1, Nicolaistraße Nr. 63, Dr. Schlesinger. — 3. und 4. Polizeibezirk. Katholische Mädchenschule Nr. 9, Minoritenhof Nr. 1/3, Dr. Eger. — 5. Polizeibezirk. Evangelische Knabenschule Nr. 14, Breitestraße Nr. 35, Dr. Neumeister. — 7., 8., 9. und 10. Polizeibezirk. Königl. Impfinstitut, Vorwerksstraße Nr. 10. — 11. Polizeibezirk. Evangelische Knabenschule Nr. 34, Trinitasstraße Nr. 9/11, Dr. Wachsmann. — 12. Polizeibezirk. Katholische Knabenschule Nr. 17, Neue Kirchstraße Nr. 12/13, Dr. Baron. — 13. Polizeibezirk. Evangel. Mädchenschule Nr. 11, Am Wäldchen, Dr. Becker. — 14. Polizeibezirk. Katholische Schule Nr. 6, Sternstraße Nr. 11, Dr. Sachs. — 15. Polizeibezirk. Gasthof zum Hirsch, Scheitnigerstraße Nr. 10, Dr. Rosemann. — 6. Polizeibezirk. Katholische Mädchenschule Nr. 8, Klosterstraße Nr. 77, Dr. Waxmann. — Der Impfung werden unterzogen: die Kinder vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern sie nicht die natürlichen Blattern überstanden haben, die in den Vorjahren gar nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder. Die Gestellung der diesjährigen Impflinge hat in dem Impfbezirk zu erfolgen, in welchem sie geboren sind. Die Impflinge müssen frühestens am sechsten und spätestens am achten Tage nach der Impfung dem Impfarzte im Impflokale wieder vorgestellt werden. — Einer Wiederimpfung sollen unterzogen werden die Zöglinge der öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem sie das zwölfte Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind. Schulvorsteher, welche den ihnen auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. bestraft.

\# [Zur Masernepidemie.] Der Bestand an Masernkranken ist heute (5. Mai) 1122. Erkrankungen waren gestern 50, heute 45 gemeldet. Eine erhebliche Abnahme der Epidemie ist somit nicht bemerkbar.

=ββ= [Vernichtung von Effecten.] Gestern wurden in Gegenwart der Curatoren der Stadt-Hauptkasse von 4proc. Breslauer Stadt-Obliga-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

...en ca. 78,000 Mark und von 4½proc. ca. 508,000 Mark, sowie in Stadt-Obligationen à 4 pCt. — 80,000 Mark und 4½ pCt. ca. 195,000 Mark, also in Gesammtbetrag von 861,000 Mark durch Feuer vernichtet.

[Verlegung der Striegauer Chaussee.] Bis in die Neuzeit sind an keiner Bahnüberschreitung so viele Unfälle zu beklagen gewesen, als bei den Uebergängen der Striegauer Chaussee über die Rechte-Oder-Ufer-, die Niederschlesisch-Märkische und die Verbindungsbahn an den westlichen Ausgängen unserer Stadt. — Die Verwaltung der Niederschl.-Märk. Eisenbahn ist daher, um diesen Uebelständen zu begegnen, zur Zeit damit beschäftigt, die gedachte Chaussee in der Weise zu verlegen, daß sie fernerhin auf der Nordseite der Bahn bis hinter die neue Linke'sche Maschinenbau-Anstalt hart an das Stationsgebäude der vorgedachten Bahn bei Klein-Mochbern führen, dort mittelst Ueberbrückung die Schienenstränge überschreiten und demnächst wieder in die derzeitige Striegauer Chaussee einmünden wird. — Hierzu ist ein 10 Meter hoher Damm erforderlich, mit dessen Aufschüttung 30 Arbeiter beschäftigt sind. — Die gedachte Verlegung bedingt auch die, der Märkischen Straße, welche bisher bei dem jetzigen Uebergange der Striegauer Chaussee über das Gleis der Niederschl.-Märk. Bahn in diese einmündet, weshalb diese Straße etwa 15 Meter südlich gelegt und gegen 150 Meter verlängert wird, so daß sie nunmehr erst hinter der vorerwähnten Ueberbrückung sich mit der nach Striegau führenden Chaussee verbinden wird. Letztere wird auf der verlegten Strecke dem Bahnkörper einverleibt. Der erforderliche Boden zur Aufschüttung des Dammes wird demjenigen Terrain entnommen, welches die Niederschlesisch-Märkische Bahnverwaltung vor einigen Jahren, Behufs Erbauung einer eigenen Gasanstalt, käuflich an sich gebracht hat. Dieses Project ist übrigens nichts weniger als aufgegeben, sondern in der Neuzeit mehrmals aufs Neue angeregt worden, so daß der Ausführung desselben binnen Kurzem entgegengesehen werden kann.

⁂ [Vom Stadttheater.] Im Laufe dieses Monats findet ein seltenes Jubiläum in unserem Stadttheater statt, welches nicht blos in der Künstlerwelt, sondern auch in den weitesten Kreisen das größte Interesse zu erwecken im Stande sein dürfte. Herr Adolf Prawit feiert sein 50jähriges Künstler-Jubiläum! Der seit vierzig Jahren an der Breslauer Bühne wirksame Künstler, der ohne Frage eine der populärsten Persönlichkeiten aus „Alt-Breslau", wird zur Erinnerung an dieses goldene Jubiläum von Seiten des geschäftsführenden Comites durch eine Benefizvorstellung geehrt werden, welche wir jetzt schon von vornherein der besonderen Theilnahme des Gesammtpublikums empfehlen möchten. Adolf Prawit debütirte im Jahre 1826 am Königsberger Stadttheater als „Comthur" in Mozarts Don Juan; seine hiesige Antrittsrolle in der „kalten Asche" war der „Sarastro" (1835, unter ...on Haake). Eine biographische Skizze des allbeliebten Künstlers, der nicht nur durch seine trefflichen Bühnenleistungen, sondern auch durch seine geselligen Talente und seiner Sitten Freundlichkeit sich die zahlreichsten Freunde in allen Gesellschaftskreisen erworben, befindet sich im letzten Hefte von Th. Oelsner's „Rübezahl".

D. [Besitzveränderungen.] Tauenzienplatz Nr. 1a, Verkäufer Herr Particulier Moritz Cohn, Käufer Herr Kaufmann Max Tichauer, Vertreter der Oppelner Schloßbrauerei. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 41/42, Verkäufer Zimmermeister Franz Beil'sche Eheleute, Käufer Herr Particulier ...isch in Neisse. — Nachodstraße Nr. 22, Verkäufer Herr Glasermeister Julius Limprecht, Käufer Herr Gutsbesitzer Knauer. — Kleinburg Nr. 36, „Kurgarten", Verkäufer königl. Commissionsrath Herr Hermann Landau, Käufer Restaurateur Illgner'sche Eheleute. — Hirschstraße Nr. 75, Verkäufer Herr Tischlermeister Heinrich Hamann, Käufer Herr Rusticalbesitzer Matthias Padrock in Gugelwitz. — Mehlgasse Nr. 17 und Paulinenstraße Nr. 8, Verkäufer Herr Particulier Gustav Hanke, Käufer Herr Fuhrwerksbesitzer Franz Hadasch. — Sedanstraße Nr. 13, Verkäufer Herr Gutsbesitzer Knauer, Käufer Herr Glasermeister Julius Limprecht. — Hummerei Nr. 54 „Goldener Karpfen", Verkäufer Herr Particulier Paul Punde, Käufer Herr Schuh- und Stiefelfabrikant Ferdinand Jungfer. — Ludwigstraße Nr. 7, Monhauptstraße Nr. 10 und 12, Verkäufer Herr Maurermstr. Franz Winkler, Käufer die Herren Gutsbesitzer Kosubeck und Tschirsnitz auf Pronzendorf, Kreis Steinau a. O. — Sedanstraße Nr. 13, Verkäufer Herr Glasermeister Julius Limprecht, Käufer Herr Böttchermeister Paul Schirrmacher.

** [Hospital für alte hilflose Dienstboten christlicher Religion.] Der eben ausgegebene fünfzigste Jahresbericht bedauert, daß das Vorsteher-Amt nicht in der Lage ist, den Wünschen der Aufnahme Begehrenden zu entsprechen. Noch warten 300 alte hiflose Dienstboten der Aufnahme und nur Wenigen bringt das Harren die Erfüllung ihrer Wünsche, da erfahrungsmäßig jährlich 6—8 Inquilinen durch den Tod abgehen. Im abgelaufenen Verwaltungsjahre sind 6 Inquilinen gestorben. — Die Einnahmen und Ausgaben schließen ab mit 24,071 M. 94 Pf., einem Kassenbestande von 4454 M. 90 Pf.; unter den Ausgaben befindet sich eine Summe von 2507 M. 32 Pf. zur Capitalisirung. Außer dem Grundstück (Rosenthalerstraße Nr. 9) besteht das Vermögen der Anstalt in 304,190 M. 21 Pf. in Effecten und incl. des oben bezeichneten baaren Kassenbestandes. Ende 1875 waren 90 Hospitaliten vorhanden, und zwar 61 evangelische und 29 katholische, davon 86 weibliche, 4 männliche.

+ [Unglücksfall.] Ein von epileptischen Krämpfen befallener Kaufmann von der Gabitzstraße stürzte gestern Vormittag auf der Sadowastraße so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß der Bedauernswerthe mehrere bedeutende Verletzungen im Gesicht erlitt und mittelst Droschke nach seiner Behausung geschafft werden mußte.

+ [Vermißt.] Die auf der Friedrichsstraße Nr. 84/86 wohnhafte, an zeitweiser Geistesstörung leidende 50 Jahre alte Frau Oekonom Auguste Petersson hat sich gestern in der Mittagsstunde heimlich aus ihrer Wohnung entfernt, und befürchten die Angehörigen, daß sich die Unglückliche ein Leides angethan haben dürfte. Die Erwähnte ist von mittlerer hagerer Statur, hat schwarzes Haar und ist mit grauem Kleide und brauner Jacke bekleidet. — Der 38 Jahre alte Privatschreiber Heinrich Bonhage ist am 1. Mai am frühen Morgen aus seiner Behausung fortgegangen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, und vermuthet daher seine Ehefrau, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte ist von schlanker Gestalt, hat kleinen blonden Schnurrbart und blondes lockiges Haar und war bei seinem Weggange mit hellen Beinkleidern, schwarzer Weste, dergleichen Filzhut und dunkelblauem Jaquet bekleidet.

=ßß= [Von der Oder.] Der Stand des Wassers ist in Folge des anhaltenden Regens bedeutend gestiegen und noch im Wachsen begriffen. — Auch die Sandbaggerungen haben eingestellt werden müssen. — Die Schleuse in Thiergarten bei Ohlau haben im 1. Quartal passirt stromab: 35 Schiffe mit 626,500 Ziegeln, 3 Schiffe 5400 Ctr. Nutzholz, 53 Schiffe mit 6831 Meter Brennholz, 1 Schiff mit 1300 Ctr. Mehl, 16 Schiffe mit 21,193 Ctr. Eisen, 6 Schiffe mit 13,671 Ctr. Blei, 1 Schiff mit 1500 Ctr. Weizen, 1 Schiff mit 1800 Ctr. Rapskuchen, 1 Schiff mit 200 Ctr. Kalk, 15 Schiffe mit 22,300 Ctr. Kalksteinen, 7 Schiffe mit 10,030 Ctr. Kohlen, 2 Schiffe mit 3770 Ctr. Brettern und 30 Ctr. leeren Flaschen, 1 Schiff mit 150 Ctr. Bier, außerdem 26 Floß Quadratholz mit 1080 Stämmen und 377 Floß Rundholz mit 16,667 Stämmen, sowie 31 Stück Kantholz; stromauf: 1 Schiff mit 500 Ctr. Essig und 200 Ctr. Soda, 1 Schiff mit 200 Ctr. Dachpappen, 1 Schiff mit 150 Ctr. Schlemmkreide.

[Baumfrevel.] In der Nacht vom 29. bis 30. April sind etwa 30 junge Ahornbäume auf dem Wege von Lilienthal nach Leipe, kurz vor der Hänsel'schen Ziegelei auf Lilienthaler Terrain, umgebrochen worden. Der Gutsvorstand zu Lilienthal sichert Demjenigen, welcher den Uebelthäter derartig zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von 30 M. zu.

+ [In der Strafanstalt zu Brieg] verstarb vor einigen Tagen der daselbst inhaftirte, 62 Jahre alte Hauptzollamtsassistent Gustav v. Januszkiewicz aus Neustadt OS, welcher wegen verübten Mordes an einem 10 Jahre alten Mädchen am 19. Januar 1875 zum Tode verurtheilt, durch kgl. Cabinetsordre vom 23. Juni 1875 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war.

⁂ [Prozeß Elias.] Unser Berichterstatter über den Prozeß Elias schreibt uns aus Beuthen vom heutigen Datum: „Es ist bis jetzt und heute wohl überhaupt Nichts zu berichten. Um 8 Uhr hat der Präsident sein Resumé begonnen; dasselbe wird um 10 Uhr beendet sein. Dann kommt die Vorlesung der Fragen an die Geschworenen und die Berathung derselben. Um 6 Uhr Abends dürften diese, wie der Präsident meint, mit ihrer Berathung fertig sein."

♁ Görlitz, 4. Mai. [Zur Tageschronik.] Die Stadt Görlitz ist in diesen Tagen in den Besitz eines kostbaren Silberservices für 24 Personen gelangt, welches bei feierlichen Anlässen benützt werden soll, und an welches sich die Erinnerung an einen um die Stadt hochverdienten Mann knüpft. Als nämlich der verstorbene Oberbürgermeister Demiani sein 25jähriges Jubiläum feierte, wurde ihm das erwähnte Silberservice von Seiten der städtischen Behörden zum Geschenk gemacht. Schon damals sprach der alte Herr den Wunsch aus, daß dies Geschenk einst zu seiner Erinnerung in den Besitz der Stadt Görlitz übergehen solle. Nachdem nun vor Kurzem Demiani's Wittwe gestorben ist, haben auf deren Wunsch ihre Hinterbliebenen den reichhaltigen Silberkasten dem Magistrat mit der Bitte übersandt, denselben zum Andenken an den verstorbenen Besitzer für die Stadt Görlitz zu fundiren. — Am vorigen Montag wurde der Fleischermeister Schwarz aus Schönberg, Kreis Lauban, gegen welchen von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wegen fahrläßiger Tödtung Anklage erhoben worden war, weil er December 1875 durch Fahrläßigkeit den Tod des Getreidehändlers Kießlich aus Kuhna herbeigeführt hatte (Kießlich hatte mehrere von Schwarz gekaufte und trichinenhaltige Würste verzehrt), durch die hiesige Criminaldeputation zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Gesammtzahl der Schüler des hiesigen Gymnasiums beträgt gegenwärtig 272. Die Schülerzahl der städtischen Volksschulen ist seit Jahren in stetigem Wachsthum begriffen, und demgemäß hat auch die Zahl der Lehrer in ziemlich rapider Steigerung vermehrt werden müssen. Sie beträgt jetzt gegen 70. Die evangelische Volksschule zählte am Schlusse des vorigen Jahres 3745, die katholische 310 Schüler und Schülerinnen. — Die Herren Dr. Schück und Dr. Maske haben eine Heilanstalt für Kinderkrankheiten errichtet, wo kranke Kinder armer Eltern unentgeltliche Behandlung einschließlich der Medicamente, in schwereren Fällen auch Behandlung im elterlichen Hause finden. Das Local für die Anstalt haben die hiesigen barmherzigen Schwestern bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

H. Hainau, 4. Mai. (Promenade.] Auch die nördliche Umgebung der Stadt, mit Ausschluß der Gartenstraße, seither stiefmütterlich bedacht, hat seit Beginn dieses Frühjahres sich wesentlicher Verbesserungen dadurch zu erfreuen gehabt, und ist einer durchgreifenden Umwandlung unterworfen worden, daß längs des Turnplatzes, nach Entfernung krüppeliger Maulbeerbäume und alter Pappeln, das Planum theilweise geebnet und gegen anderthalb Schock Kastanienbäumchen eingesetzt worden sind, so daß auch dieser Theil der Promenade wieder eine verschönernde neue Anlage aufzuweisen und eine nicht unwesentliche Erweiterung erfahren hat, zumal auch an die dort vorüberführende Fahrstraße endlich ausreichend verbessernde Hand angelegt worden ist, die hoffentlich auch noch auf diejenige Strecke vom Turnplatze nach der Schopp'schen Fabrik und der Hainau-Bunzlauer Chaussee ausgedehnt werden wird.

□ Salzbrunn, 5. Mai. [Saison-Eröffnung.] Am 1. ds. Mts. wurde die Saison unter den Klängen der Bademusik eröffnet. Das überaus prachtvolle Wetter hatte hunderte von Lustwandelnden herbeigelockt. — Der Dirigent der Badekapelle, Herr Musik-Director Reichmann von hier, hat Beuthen OS. aufgegeben und sich die Aufgabe gestellt, ein tüchtiges Musikcorps für die Saison zu schaffen. Wenn auch heute noch kein eingehendes Urtheil über die Leistungen der Kapelle gefällt werden kann, so scheint doch die Zusammenstellung eine glückliche zu sein und zu Hoffnungen zu berechtigen, da bei wenig Proben heut schon recht Gutes geleistet wird. — Kurgäste sind schon mehrere eingetroffen. Von Badeärzten befinden sich im Augenblick Herr Sanitätsrath Dr. Biefel und Herr Sanitätsrath Hoffmann hier, die anderen beiden Herren Aerzte werden in den nächsten Tagen erwartet. — Das Theater wird für diesen Sommer Schauspieldirector Kuhn, z. Z. in Striegau, übernehmen. — Der Versandt an Brunnen ist, besonders nach Rußland, ein sehr starker. — Eine bedeutende Verbesserung und Verschönerung hat unser Kurort wieder nach zwei Seiten hin erfahren, wo auf der einen Seite die Segnung erst nach Jahren, auf der anderen Seite aber bald zu Tage tritt. — Durch die Strebsamkeit der Brunnenverwaltung sind an den Lieblingsspaziergängen der Kurgäste 84 Morgen Land mit jungem Nadelholz bepflanzt worden, während den Ort entlang statt des bisher miserablen Straßenpflasters nun ein Würfelsteinpflaster läuft. — Unsere Hoffnungen, die neue Bahnstrecke von Freiburg bis Ober-Salzbrunn für diese Saison dem Betrieb übergeben zu sehen, scheinen sich nicht zu verwirklichen, obwohl die Arbeiten ziemlich so gut als beendet zu betrachten sind.

—e Lublinitz, 4. Mai. [Sedan-Platz. — Anhaltendes Regenwetter. — Tollwuth.] Gegenwärtig circulirt hier eine Liste behufs Zeichnung eines freiwilligen Beitrages zur Beschaffung eines „gedeckten" Raumes auf dem hiesigen „Sedan-Platz". Diese Sammlung hat bis zur Stunde 180,55 Mark ergeben, welche dem Bürgermeister Herrn Seibert, der bereits die nöthigen Schritte dieserhalb gethan hat, zur Verfügung stehen. — Vorgestern hatten wir hier einen fast 24 Stunden hintereinander anhaltenden Gewitterregen. Daß derselbe allgemein die diesjährige Frühjahrsbestellung durch mehrere Tage hindurch lähmt, ist leicht zu denken, zumal auch heut noch kalte Regenschauer vorüberziehen. — Gestern wurde hier das Gerücht ventilirt, daß der hiesige Tischlermeister O., welcher vor 7 Jahren von einem tollen Hunde verletzt worden sein soll, plötzlich in Tollwuth gerathen sei. Leider soll sich dieser Unglückliche auch mehrere Muskelverletzungen an den Oberarmen während dieses Anfalles beigebracht haben. Wir wollen hoffen, daß sich dies Gerücht nicht bestätigt. Soeben erfahre ich an der Quelle, daß das Gerücht der Tollwuth wegen sich auf einen heftigen Krampfanfall (Epilepsie) glücklicherweise reducirt.

[Notizen aus der Provinz.] *Gr. Glogau. Der „Nied.-Anz. meldet: Der Regierungs-Präsident Herr Freiherr von Zedlitz-Neukirch traf gestern Abend ½6 Uhr von Liegnitz hier ein, besichtigte in Begleitung des Herrn Graf von Schlabrendorf die durch den Wolkenbruch arg heimgesuchten Besitzungen in Jätschau, Rauschwitz, die Grätz- und Fiedlermühle, übernachtete in Schloß Seppau und ist heut Früh nach Beuthen a. O. weitergereist.

+ Ratibor. Der „Ob.-Anz." berichtet unterm 4. Mai: Als gestern Abend gegen 9½ Uhr einige Herren die Bollwerkstraße neben dem Salz-Magazin passirten, gewahrten sie dicht am Oderufer eine Fraunsperson, welche im Begriffe stand sich zu ertränken. Sie führten die Unglückliche welche sich heftig wehrte und weinte, nach dem Polizei-Bureau, wo sich herausstellte, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte. Die Bedauernswerthe erzählte nämlich unter fortwährendem Weinen und Schluchzen, sie sei in Czenstochau zur Wallfahrt gewesen und soll ihr ein Geistlicher dort erzählt haben, was die Mutter Gottes und der heilige Petrus gelitten hätten, und daß nur Jeder, der Gleiches leide, in den Himmel kommen könne. Die Aermste hatte wahrscheinlich über diesen angeblichen Ausspruch nachgegrübelt und war darüber in religiösen Irrsinn verfallen. Sie wollte im Oderstrome des Nachts Maria, Petrus und andere Heilige gesehen haben, welche ihr zuriefen. Man brachte die Bejammernswerthe vorläufig in Gewahrsam.

Handel, Industrie 2c.

Die achte schlesische Schafschau

fand diesmal unter ganz besonders ungünstiger Zeitconjunctur für die Schafhaltungen statt. Während nämlich speziell in Schlesien und durchschnittlich ebenso in den übrigen östlichen preußischen Provinzen das Klima und die Weiden die kurze Tuchwollschafzucht vorwiegend begünstigen und Schlesien überdies seit Jahrhunderten wegen der besonderen Feinheit der bei ihm gezüchteten Wollen berühmt ist, sind es gegenwärtig im graden Gegentheil zu Letzteren die längeren und groben Wollen, welche auf dem die Preise maßgebend bestimmenden großen Weltwollmarkte die verhältnißmäßig höchsten Preise erzielen und von den Fabrikanten am lebhaftesten gegehrt werden, da sie zur Fabrikation der modernen Kammgarn-, Buckskin- und anderer Stoffe verarbeitet werden. Weil nun doch aber der Produzent stets eine Waare auf den Markt bringen muß, die marktgängig ist und bei den Consumenten bez. Fabrikanten Absatz findet, so wäre danach die Aufgabe unserer Schafheerdenbesitzer, auch diese letztbeschriebenen langen und gröberen Qualitäten zu züchten, mit anderen Worten, eine lange und damit gröbere und schlichtere Kammwolle anzustreben. Gerade das aber verbieten in den meisten Landstrichen und speciell in Schlesien das trockene Klima und die mehr mageren Weiden, und es muß aus Nothwendigkeit von ihnen der bewährten Erfahrung dabei Rechnung getragen werden, daß das kleinere Merino-Tuchwollschaf selbst bei vollständiger Dürre und in den schlimmsten Nothjahren sich auf den kahlen Weiden sein Futter sucht, thatsächlich es auch jedesmal findet und schließlich, wenn es zur Schur kommt, doch immer noch so ziemlich das gleiche Wollquantum abscheren läßt, wie in den besseren Jahren. Wo soll also der Landwirth in solchen Sommerszeiten das reichliche Futter hernehmen, was die großen und viel fressenden Kammwollträger erheischen? Ganz natürlich schwanken deshalb auch unsere Heerdenbesitzer in der Wahl ihrer Zuchtrichtung. Die Nothwendigkeit der Wollmarkts-Conjunctur drängt sie zur Kammwollschafzucht, die liebe Noth in ihrem wirthschaftlichen Haushalte verbietet ihnen aber dies, da sich in der Mehrzahl der Fälle das dazu benöthigte Futter nicht ohne die größten, zu den Wolleinnahmen in keinem Verhältniß stehenden Opfer beschaffen lassen will.

Und dieses Schwanken in der Zuchtrichtung trat auf der eben abgehaltenen Schafschau recht schlagend zu Tage. Es fanden sich eine Anzahl von Heerden als Tuchwollheerden aufgeführt, die thatsächlich Kammwollheerden waren, und umgekehrt waren unter den Kammwollschauheerden wieder Heerden, die entschieden zur Tuchwollproduction neigten. Die Rambouilletheerden von Krippitz (Graf Wartensleben) und Lankau (Baron Stosch) zeigten es recht augenfällig, wie bei inzüchtlicher Fortführung der Rambouillets, also ohne fortgesetzte neue Blutzuführung, der Stapel immer kürzer und dichter wird und schließlich durch das charakteristische Klima und die Weiden in Schlesien mit den Jahren das Rambouilletschaf zum Tuchwollschafe wird und nur die größere Figur und leider damit auch der größere Futterbedarf übrig bleibt.

Die zur Schau gestellten Heerden waren in drei Abtheilungen eingetheilt, nämlich zuerst Tuchwolle, darnach Kammwolle und zuletzt Fleischschafe. In der Tuchwollkategorie befanden sich aber eine doch recht stattliche Anzahl von Heerden, die ganz in allerneuester Zeit zur Kreuzung mit den Rambouillets übergegangen waren, damit also der modernen Wollconjunctur sich unterworfen hatten. Andererseits waren trotz aller sinkenden (auf dem bevorstehenden Wollmarkte nach sicherer Erwartung abermals um ca. 5 Thaler!) Feinwollpreise doch verhältnißmäßig nicht wenige Heerden zur Stelle, die unbeirrt durch alle Conjunctur die hochedle Wolle fortzüchten. Die Kammwollschafe waren überwiegend Rambouillets und Kreuzungen mit ihnen. Die Fleischschafe endlich waren fast durchgängig englische Schafracen, theils original von England direct importirt, theils auf diesseitigen Gütern cultivirt.

Tuchwollschafe.

Unter den ausgestellten Heerden dieser Kategorie gebührt nach dem übereinstimmenden Urtheile Aller der Heerde von Carlsdorf im Kreise Nimptsch (Besitzer Major von Mens und Züchter Hofrath von Dedovic) die erste Stelle, und in der That waren die sechs ausgestellten Böcke nach jeder Richtung hin vorzügliche Stücke, durchgängig von normaler Figur bei reichstem Besatze, in der Bauchparthie ganz ebenso wie auf dem Blatte, mit sehr schönen Köpfen und mit einer haardichten, bis in die Klauen herab treuen Wolle von hoher Electefeinheit und einem milden, öligen Wollschweiß. Was dieser Heerde charakteristisch eigen ist, das ist die selten schöne Schenkelparthie, die von einer Bewachsenheit ist, wie solche nirgends wieder anzutreffen war. Bekanntlich ist diese Heerde vor etwa zehn Jahren aus reinem Hoschtitzer Blute, theils aus Hoschtitz selbst, theils aus den Tochterheerden, inzüchtlich hervorgebildet und fortgeführt worden und erregte schon auf der Weltschau in Wien und später in Bremen großes Aufsehen. Sie ist das Meisterstück des derzeitigen Nestors der Schafzüchter.

Die nächste Stelle möchte wohl der Heerde von Thal-Oschatz (Besitzer Gadegast) zuzusprechen sein, welche alle die hervorragenden Eigenschaften einer Edelheerde ersten Ranges zur Schau trug, die ihr schon seit geraumen Jahren auf allen Schauen eine so besondere Bedeutung verschafft hatten. Besatz, Figur und Stapelung des haardichten, treuen Wollhaares von durchgängig Electafeinheit stellten das Höchste dar, was sich durch intelligente Züchtung erreichen läßt. Besonders waren eine Mutter und der eine der Böcke seltene Thiere.

Leider fehlte diesmal auf der Schau die Heerde von Leutewitz (Steiger) im Königreiche Sachsen, die würdige Rivalin der zuletzt genannten Heerde, doch war ihr Blut durch zahlreiche zum Theil recht stattliche Tochterheerden vertreten, speciell durch Crummendorf (von Schönermark und Züchter Schmidt), eine mit sicherem Verständniß gezüchtete Heerde, Göglichen (Graf Oppersdorf), Guttentag (Herzog von Braunschweig), Koppitz (Graf Schaffgotsch), eine durch große Treue des Wollhaares und befriedigende Figuren und Wollbesatz vertretene Heerde, ebenso von Stachau (v. Stegmann), das sehr günstig ausgestellt hat und eine gute milde Wolle zeigte, die aber zu sehr zur Länge hinneigt, ferner Falkenberg (Graf Praschma), mit Stücken von treuestem Wollhaar bei Primafeinheit und mildem, öligem Schweiße, eine gefällige Heerde. Herrnmotschelnitz (Graf Münster), Nassiedel (Graf Oppersdorf), Paczko (Frhr. von Gersdorf) und Schmardt II. (v. Damnitz), letztere weniger bedeutsam.

Von den übrigen Heerden dieser Abtheilung verdienen noch besondere Erwähnung Grambschütz (L. Graf Henckel und Züchter v. Dedovic), reines, hochedles Blut, gesund, nur müßten die Figuren größer sein, ferner Güttmannsdorf (v. Moritz-Eichborn), dessen Schauthiere ihren alten Ruf durch eine gute edle Wolle bewährten, die nur ein wenig sehr beladen ist, Hennersdorf (Frhr. v. Klein und Züchter Ad. Heyne), beiläufig die einzige österreichische Heerde, welche, wie vor drei Jahren in Wien, durch ihr gefälliges Aeußere, ein mildes, treues Wollhaar gefiel, doch diesmal nicht so günstig sich darstellte, wie in Wien, da die Heerde zwar in den Figuren sich wesentlich verbessert hat, in der Feinheit dagegen zurückgegangen ist; alsdann Manze (gräfl. v. Stosch'sche Erben), eine hochedle, schöne Heerde, die aber nicht gleichmäßig genug sich darstellt, durch entsprechende Züchtung aber zu großen Leistungen berechtigt, und endlich Nitsche (Rob. Lehmann), das auffälliger Weise nur Muttern ausgestellt hatte, die zwar ungewöhnlich dichtwollig und gut in den Figuren, doch aber unter sich sehr ungleich waren. Am wenigsten gefiel Triebusch (Graf v. d. Schulenburg), das einen Bock aufwies, welcher die Verwendung zur Fortzucht doch als höchst bedenklich erscheinen ließ. Auch Silberkopf (Baron v. Eickstädt) trat nicht sonderlich hervor.

Kammwollschafe.

Das große Wunder auf diesem Theile der Schau war der riesengroße Rambouilletbock von Narkau (R. Heine) in Ostpreußen, der für den colossalen Preis von 1000 Thalern auf der Schau abgekauft worden war. Auch Hundisburg (H. v. Nathusius) hatte auffallend große Stücke aufgestellt. Von den anderen Heerden dieser Kategorie gefielen sehr und fanden lebhaftere Besichtigung Casimirsburg (Amtsrath Kayser, Züchter Kunde sen.), Collin (Collin), das schon in Bremen preisgekrönt worden, Haubitz in Sachsen (Kayser), Hohenlandin (R. Müller), Nitsche (R. Lehmann), Ramsdorf (Alexy Pelz) in Sachsen, und am wenigsten Primkenau (Herzog von Schleswig-Holstein) durch die charakterlose Beschaffenheit des Wollwuchses bei doch auch noch manches zu wünschen lassenden Figuren.

Von eigentlichen deutschen Merino-Kammwoll-Heerden zeichneten sich namentlich aus Gallnau (H. Schütze), eine würdige Tochterheerde von dem berühmten Saatel, mit durchweg schönen Figuren bei reinem Blute, sodann Nieder-Tziedersdorf (H. Müller) im Königr. Sachsen, als Elite der bekannten Graf Böhla'er Heerde. Die

Heerde von Wartenberg (von Cölbe) war die einzige angemeldete, aber ausgebliebene Heerde.

An Kammwoll-Kreuzungen war Ueberfluß zu sehen. So sind Culm (v. Wiedebach) und Wirchenblatt (Fischer) zur Rambouilletzucht übergegangen, womit wieder zwei vielgenannte Namen aus der Reihe der Edelheerden ausscheiden. Auch sonst haben manche namhafte Heerden den geänderten Zeitverhältnissen durch diese Kreuzung Rechnung getragen.

Fleischschafe.

Die wohlrenommirte Handlung von Schütt und Ahrens in Stettin hatte, wie 1873 in Wien und 1874 in Bremen, so auch hier wieder einige hübsche Exemplare von Originalen Oxfordshire-, Shropshire-down- und Cotswold-Böcken zur Schau gebracht, die großen Beifall fanden. Sonst waren die Southdowns durch Canena (Stahlschmidt), Bielau (Freiherr v. Falkenhausen), Hundisburg (H. v. Nathusius), vortreffliche Thiere, Priebern (v. Schönermarck) und durch Originalthiere von Merton selbst (Lord Walsingham) vertreten. Würschwitz (Sattig) hatte Hampshire-downs, eigen gezüchtet, vorgeführt. Die langwolligen englischen Racen fanden sich durch Altjanischau (Wächter) und Ziebendorf (Meier), letztere in sehr gefälligen Stücken, doch wohl kaum als Longwools passiren könnend, vertreten. Der Gesammteindruck war die Bestätigung von der Erfahrung, daß diese englischen Fleischschafracen in den östlichen preußischen Provinzen keinen rechten Boden finden wollen, woran wohl eben die ungenügenden Weiden hauptsächlich die Schuld tragen. Denn woher will das reiche Futter für solche Racen in den Sommermonaten, vollends bei vorwiegender Dürre, genommen werden?

Als Gesammteindruck läßt sich doch ein gewisser Verfall und sichtlicher Herabgang unserer Schafzucht nicht füglich länger zurückhalten, wie solcher namentlich auf der Wiener Welt-Thierausstellung im Jahre 1873, zumal bei dem dortigen Zusammenhalte mit den österreichischen Heerden, zu Tage trat, und auch hier auf dieser letzten Schau als rother Faden hindurchzog. **Dr. H. Janke.**

[Berichtigung.] In dem gestrigen Artikel über die Schafschau muß es heißen Seite 28 von oben: „Haidegegenden" statt „Hürdengegenden" und im Schlußpassus Zeile 6 von unten: „Weltmarkt" statt „Wollmarkt".

✠ **Breslau**, 5. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auch heute in lustloser Stimmung bei geringsten Umsätzen. Creditactien verharrten zu ungefähr gestrigen Coursen, Lombarden und Franzosen erhöhten ihren Cours um etwa 2 Mark. Von einheimischen Werthen waren Bahnen fest, Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Bahn ½ pCt. höher. Banken leblos und unverändert, Laurahütte eine Kleinigkeit besser. Oesterreichische Valuta 20 Pf., russische 50 Pf. höher.

Breslau, 5. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., pr. Mai 151 Mark bezahlt, Mai-Juni 148,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 148,50 Mark Br., Juli-August 150 Mark Br., September-October 152—151,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Gd., Mai-Juni —, September-October —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 171 Mark Br., 170 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 200 Ctr., loco 65 Mark Br., pr. Mai 64 Mark Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 62 Br.

Spiritus niedriger, gek. 5000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 44 Mark bezahlt und Br., 43 Mark Gd., pr. Mai 44,70 Mark bezahlt, Mai-Juni 44,60 Mark bezahlt, Juni-Juli 45 Mark Gd., Juli-August 46,50 Mark Br., August-September 47,50 Mark Br., September-October 47,70 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,31 Mark Br., 39,40 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 5. Mai, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 5,46 Meter, am Unterpegel 3,70 Meter.

H. **Breslau**, 5. Mai. [Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.] Die heute Nachmittag 4 Uhr im Saale des Hotel de Silesie abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Banquier A. Schmieder, geleitet. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Erstattung des Jahres-Berichtes und die Mittheilung der Bilanz, aus dem wir bereits die Hauptmomente mitgetheilt haben, von der Vorlesung desselben wurde Abstand genommen. Im Anschluß an denselben trug Banquier Bruck den Revisions-Bericht vor, auf Grund dessen die Ertheilung der Decharge beantragt wird. Bezüglich des Berichtes bemängelt Actionär Dr. Stern, daß außer den aus dem Gewinn auf das Abschreibungs-Conto verrechneten 36,683 Mark noch 158,821 Mark aus dem Reservefonds von 1875 entnommen und abgeschrieben worden sind. Redner schlägt vor, die Summe nicht von dem Reservefonds abzusetzen, sondern zum Ankauf eigener Actien zu verwenden und dadurch den Werth der Actien um so viel zu erhöhen. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Resultate des Hohofenbetriebes empfiehlt Redner, den Betrieb vorläufig einzustellen, bis die Conjunctur besser geworden. Redner bemängelt im Weiteren die zu geringe Specialisirung der Verwaltungskosten, sowie, daß sich aus dem Berichte nicht ersehen lasse, ob der Reservefonds mit fünf Procent dotirt worden ist und ob Direction und Verwaltungsrath Tantieme und in welcher Höhe erhalten haben. Der Vorsitzende versichert, daß der Verwaltungsrath in seinem Berichte so ausführlich wie möglich gewesen sei, um den Sachverhalt vollständig klar zu legen. Die bemängelte Abschreibung habe der Aufsichtsrath nach bestem Wissen empfohlen, da er eine solche in Folge der Entwerthung der Immobilien für durchaus nothwendig erachte. Der Antrag auf Ankauf eigener Actien lasse sich in der gegenwärtigen General-Versammlung wohl discutiren, ein Beschluß über denselben könne jedoch nicht gefaßt werden. Der Aufsichtsrath halte einen solchen Ankauf für nicht empfehlenswerth. Die Frage bezüglich der Einstellung des Hohofenbetriebes habe den Aufsichtsrath durch eine große Anzahl von Sitzungen beschäftigt, letzterer sei jedoch nach allseitiger Erwägung zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Einstellung mit beinahe ebensoviel Kosten, als der Fortbetrieb und mit mancherlei Nachtheilen verknüpft sei. So weit es irgend möglich war, seien Arbeiter entlassen worden, einen Stamm der tüchtigsten Arbeiter müsse man sich aber im Interesse des Etablissements auf alle Fälle erhalten. In den Angaben des Verwaltungsberichts über die Verwaltungskosten findet der Vorsitzende keine Unklarheit; da kein Gewinn erzielt worden ist, so haben auch weder Verwaltungsrath noch Direction eine Dividende erhalten. — Actionär Dr. Stern will trotz der Ausführungen des Vorsitzenden die Decharge nur dann ertheilen, wenn die von ihm bemängelten 158,821 M. nicht zu Abschreibungen verwendet werden.

Der Vorsitzende erwidert, daß es allerdings der Generalversammlung überlassen bleiben müsse, ob sie die Decharge ertheilen wolle, der Verwaltungsrath habe jedoch nach den sorgfältigsten Erwägungen seine Vorschläge gemacht und sei durch die Discussion nicht überzeugt worden, daß dieselben unzweckmäßig seien.

Die Generalversammlung ertheilt mit 604 gegen 5 Stimmen die Decharge.

Der Antrag des Aufsichtsrathes, den Sitz der Gesellschaft von Breslau nach Friedenshütte, Kreis Beuthen OS., zu verlegen und demgemäß die bezüglichen Paragraphen des Statuts abzuändern, wird mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme kurz motivirt und von der Versammlung ohne Discussion einstimmig acceptirt.

Bei der demnächst vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden die bisherigen Mitglieder, Bankier A. Schmieder mit 628, Commerzienrath Fromberg (der eine Wiederwahl abgelehnt hatte) mit 466, Justizrath v. Wilmowski mit 628, Oekonomierath Bieler mit 623, Bankier Ferd. Gumprecht mit 621, Director Heincke mit 628, Graf zu Solms-Rösa mit 623, Rentier G. Schadow mit 628 und Bankier Wilh. Itzinger mit 629 Stimmen wiedergewählt.

Zu Revisoren wurden die Herren Bankier J. Bruck und Revisor Tschanter per Acclamation wieder gewählt.

Hiermit wird die Generalversammlung, bei der 16 Actionäre mit 629 Stimmen vertreten waren, geschlossen.

H. **Breslau**, 5. Mai. [Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft] In der heut abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung brachte der Vorsitzende, Kaufm. B. Stern, zunächst die bereits veröffentlichte Bilanz pro 1875 zur Besprechung. Die Versammlung genehmigte dieselbe ohne Discussion. Hierauf erstattete Kaufm. Bunke den Geschäftsbericht pro 1875. Der Anfang des vorigen Jahres ließ sich sehr gut an, bis Ende August wurden ca. 100,000 Ctr. Kalk mehr producirt und verkauft, als im Vorjahre. Die nachfolgenden Monate blieben aber dagegen wesentlich zurück. Auch der in 1874 erzielte Preis von 57 Pf. pro Ctr. Stückkalk konnte 1875 nicht erreicht werden. Zur Förderung gelangten an 280 Tagen des abgelaufenen Jahres 1,099,111 Centner Stückkalk, 199,833 Centner Würfelkalk. — Es kamen also pro Tag des Betriebes 3,925 Centner Stückkalk, 714 Centner Würfelkalk. Verkauft wurden an Stückkalk 1,102,516 Centner, an Würfelkalk 199,833 Ctr. Die Production erforderte 491,470 M. Herstellungskosten. Es stellte sich sonach der Selbstkostenpreis pro Centner auf 43,9 Pf. gegen 48,4 Pf. im Vorjahre. Der Verkaufspreis hat sich pro Centner um etwa 5 Pf. abgemindert, so daß ein geringerer Ertrag von über 1 Pf. pro Centner erzielt wurde. Die Verwaltung der Werkstätten hat 34,187 M. gekostet, an Arbeiten haben dieselben 20,592 M. geliefert. Der diesjährige Geschäftsverkehr hat sich besser gestaltet, als es bei der allgemeinen Geschäftslage zu erwarten war, Während der ersten 4 Monate des Jahres sind gegen 300,000 Ctr. Kalk producirt und verkauft worden. Nach dem sehr umfassenden Berichte erfolgte die Wahl des Aufsichtsrathes. Dieselbe fiel auf die Herren Höfer, Friedländer, Ephraim und Frank.

Leipzig, 5. Mai. [Meßbericht] Von Sommerstoffen und Paletots wie solche Cottbus, Peitz, Forst, Coswig, Luckenwalde, Großenhain, Leißnig, Brandenburg a. H. erzeugen, waren nur die Fabrikate der jüngsten Zeit zu Markt gebracht und war darin das Geschäft in Folge der sehr vorgerückten Saison keineswegs so flott als in vorangegangenen Ostermessen. In schweren Stoffen, wie solche Crimmitschau, Werdau, Forst i. L., Guben, Langensalza ꝛc. fabriciren, wurden in guten Mustern und guter glatter Waare, bei einigem Entgegenkommen der Eigener, Angesichts der für diese Artikel noch frühen Saison, ziemlich gut und schnell verkauft, auch nicht unbedeutende Nachlieferungen von Seiten der Fabrikanten notirt. Wenn im Ganzen das Resultat dieser Messe unter Berücksichtigung der verschiedenen, dem Geschäft nicht günstigen Umstände, auch nicht brillant zu nennen ist, so können wir dennoch diese Messe als eine Durchschnittsmittelmesse bezeichnen und wäre für die Industrie in erster Linie zu wünschen, daß bei den bevorstehenden Wollschuren auch die Preise des Rohmaterials mit den Erlöspreisen für fertiges Fabrikat, mehr in Einklang zu bringen wären. Die reflectirenden Käufer waren vom Inlande, Holland, Norwegen und Schweden. **Julius Kornik.**

* **[Posener Baubank.]** Die Bilanz pro 31. December 1875 befindet sich im Inseratentheil.

[Actiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge".] Am 30. April c. fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher beschlossen wurde, die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 20. Mai in Hirschberg abzuhalten. Die Bilanz, welche, neben gleich hohen Abschreibungen wie im vorigen Jahre, eine Dividende von 7% ergiebt, wurde vorgelegt und genehmigt. Der gleichzeitig zur Vorlage gelangte Jahresbericht constatirte, daß sich die Entwickelung des Geschäfts auch im Vorjahre günstig gestaltet hat und die Consolidation des Unternehmens vollständig gewährleistet ist.

[Umwechselung von Scheidemünze und preußischen Kassenanweisungen.] Der Finanzminister hat nunmehr diejenigen Kassen für Preußen bestimmt, bei welchen die Umwechselung der ½-Groschenstücke, sowie der 1/30-, 1/15-, 1/12-Thalerstücke auf Grund der Außercourssetzung vom 12. April in den Monaten Juni, Juli und August 1876 stattfindet. Es werden hiernach die bezeichneten Münzen umgewechselt werden in den Provinzen: bei den Regierungs-Hauptkassen, den Forstkassen, den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemtern, sowie den Neben-, Zoll- und Steuer-Aemtern. — Bei denselben Kassen werden die Preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 eingelöst und fordert der Finanzminister auf, sich derselben baldigst zu entledigen.

Wien, 3. Mai. [Der Stand der Saaten.] Die Regengüsse der letzten Tage haben sich — wie übereinstimmende Berichte melden — über das ganze Gebiet beider Reichshälften erstreckt. Der Wintersaat haben sie unzweifelhaft genützt. In Cisleithanien ist die gesammte Aussaat gegen den Stand früherer Jahre im Ganzen nur um acht Tage zurück und dürfte auch — wenn nicht frühzeitige Hitze auf der Hochebene Nothreifen erzeugt, um so viel später eingeheimst werden. Im Ganzen läßt sich der heurigen Wintersaat ein mehr als günstiges Prognostikon stellen, ausgenommen von Raps, der in den nordwestlichen Comitaten Ungarns gleich nach der Aussaat Schaden genommen hat. Als ganz verfehlt ist die Frucht in dem westlichen Theile von Oesterreichisch-Schlesien zu betrachen, wo Korn, Weizen und namentlich Hafer vielfach eingeackert wurden, um einer späteren Sommersaat Platz zu machen. Die Berichte aus Rußland sind ziemlich widerspruchsvoll, was bei der Größe des Gebietes und den großen Klimadifferenzen nicht zu verwundern ist. Während Volhynien durch den Winter stark gelitten haben soll, sprechen sich Berichte aus Odessa über den Saatenstand in der Krimgegend und in Kleinrußland außerordentlich günstig aus. In Podolien haben die Saaten durch die Ueberschwemmungen vielfach zu leiden gehabt.

[Der Congreß Deutscher Landwirthe und die Steuer- und Wirthschaftsreformer.] Der Congreß Deutscher Landwirthe hat am 3. in Berlin eine Sitzung abgehalten. Von den 439 Mitgliedern hatten sich indeß nur einige 80 eingefunden. Gegenstand der Besprechung war die Frage, ob der Verein fortbestehen oder sich auflösen solle. Ein bei dem Ausschuß eingegangener Antrag verlangte diese letzte Eventualität und zugleich die Ueberweisung des Vereinsvermögens an die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer. Motivirt ist der Antrag mit dem Hinweis auf das Ausscheiden vieler Mitglieder, sowie auf die Entstehung des Landwirthschaftsrathes und der Wanderversammlungen der Deutschen Land- und Forstwirthe, endlich mit Berufung auf die inzwischen entstandene Vereinigung der Deutschen Steuer- und Wirthschaftsreformer. Der Ausschuß hat diesen Antrag abgelehnt, schlug andererseits indessen vor, die für dies Jahr projectirte Versammlung in Heidelberg mit der ausdrücklichen Bemerkung abzubestellen, daß der Ausfall derselben lediglich eine Folge des Austritts der südwestdeutschen Mitglieder aus dem Ausschusse sei. Hierauf begann eine sehr heftige Debatte über die Frage der Auflösung, die damit endete, daß der Antragsteller (Herr Schuhmacher) den Antrag auf Auflösung zurückzog, nicht ohne zu bemerken, er habe die Gewißheit, auf dem nächsten Congresse die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer so zahlreich vertreten zu sehen, daß seinem jetzt zurückgezogenen Antrage alsdann die Majorität nicht fehlen werde. Thatsächlich sind bis jetzt 105 Congreßmitglieder zu den Steuer- und Wirthschaftsreformern übergegangen. Beschlossen wurde nach dem Antrage des Ausschusses, die Heidelberger Versammlung nicht abzuhalten, wohl aber der städtischen Vertretung den Dank des Congresses für ihr an den Tag gelegtes bereitwilliges Entgegenkommen auszudrücken.

[Gründungsproceß.] Telegraphisch ist aus Köln schon mitgetheilt, daß in dem Proceß der Gründung der Gesellschaft Germania zu Kalk der Director Neuerburg freigesprochen worden. Das Nähere wird hierüber aus Köln vom 3. Mai berichtet: „Heute Morgen wurde am hiesigen Zuchtpolizeigericht das Urtheil in dem auf Grund Denunciation gegen den General-Director, Herrn M. Neuerburg aus Kalk, wegen Untreue angestrengten Processe publicirt. Dasselbe lautet auf vollständige Freisprechung. Die Motive des Urtheils heben hervor, daß hinsichtlich der ersten Serie der Grundstücke, welche zu 1200 Thlr. an die Germania abgetreten wurden, zu bemerken, daß sie schon vor der Gründung der Germania von Neuerburg erworben worden und der eben genannte Preis als ein angemessener zu erachten sei; daß die Behauptung, die Preise für die Grundstücke seien künstlich gesteigert worden, nicht als motivirt zu erachten wäre, daß manche der der Germania abgetretenen Grundstücke (zu dem Preise von 1500 Thlr.) aus größeren Complexen hätten ausgeschieden werden müssen; daß der Beschuldigte die größeren Complexe auf eigene Hand ankaufen mußte und einzelne günstige Ankäufe nicht als maßgebend zu erachten seien; daß die Expertise (500—600 Thlr. pro Morgen) gegenüber Ausführungen der Schutzzeugen unhaltbar gewesen. Als bemerkenswerth ist noch anzuführen, daß das Gericht ferner in den Erwägungsgründen sowohl die vorgebrachte Behauptung, die Germania sei als ein Schwindelproject zu betrachten, widerlegt, als auch den durch die eingeleitete Untersuchung in Mitleidenschaft gezogenen guten Ruf des Beschuldigten hergestellt hat."

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Linie Ducherow-Schwinemünde] der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 15. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Ausweise.

Wien, 4. Mai, Abds. [Die Gesammt-Einnahmen der Kaschau-Oderberger Bahn] pro 1875 belaufen sich auf 3,032,803 Fl., die Gesammtausgaben auf 2,204,501 Fl., der Betriebsüberschuß beträgt sonach 828,302 Fl. oder zum Silbercourse von 103,50 800,292 Fl. und mithin der von der Staatsregierung zu leistende Zuschuß 2,148,098 Fl. in Silber. Die Ueberschüsse sind gegen das Vorjahr um 70,636 Fl. gestiegen.

Verloosungen.

[Bukarester 20 Frcs.-Loose.] Ziehung vom 1. Mai. Auszahlung ab 5. September in Berlin bei Jacob Landau.

Gezogene Serien: 265 435 446 505 526 559 605 709 714 761 791 1103 1156 1166 1231 1235 1429 1526 1641 1663 1810 1859 1881 1897 1960 2027 2029 2056 2167 2214 2232 2249 2316 2527 2631 2636 2652 2732 2919 2987 3058 3080 3213 3375 3487 3575 3722 3871 3892 3962 4020 4303 4381 4418 4422 4429 4446 4511 4534 4604 4633 4704 4715 4772 4844 4849 4955 5000 5064 5075 5141 5142 5164 5188 5347 5406 5432 5744 5806 6022 6053 6311 6377 6541 6636 6736 6760 6830 7007 7071 7076 7208 7356 7422.

Gewinne: Ser. 5000 Nr. 94 à 50,000 Fr.

Ser. 1526 Nr. 89 à 10,000 Fr.

Ser. 5141 Nr. 78 à 5000 Fr.

Ser. 709 Nr. 56, Ser. 2316 Nr. 14, Ser. 5142 Nr. 48 à 2000 Fr.

Ser. 1526 Nr. 39, Ser. 1859 Nr. 5 63, Ser. 3892 Nr. 94, Ser. 4446 Nr. 14 à 1000 Fr.

Ser. 1810 Nr. 7184, Ser. 2027 Nr. 54, Ser. 2316 Nr. 40, Ser. 2636 Nr. 92, Ser. 3375 Nr. 50, Ser. 4534 Nr. 41, Ser. 5164 Nr. 17 84, Ser. 6541 Nr. 32 à 500 Fr.

Ser. 505 Nr. 5, Ser. 605 Nr. 64, Ser. 709 Nr. 10, Ser. 761 Nr. 67, Ser. 1166 Nr. 58, Ser. 2056 Nr. 75 87, Ser. 3080 Nr. 13, Ser. 4381 Nr. 74, Ser. 4511 Nr. 60, Ser. 4604 Nr. 79, Ser. 4849 Nr. 3, Ser. 5000 Nr. 8, Ser. 5142 Nr. 61, Ser. 5188 Nr. 21, Ser. 6022 Nr. 18, Ser. 6377 Nr. 89, Ser. 7007 Nr. 64, Ser. 7208 Nr. 61 à 100 Fr.

Ser. 265 Nr. 80 96, Ser. 446 Nr. 14, Ser. 505 Nr. 51, Ser. 526 Nr. 2 83, Ser. 559 Nr. 51, Ser. 709 Nr. 16 41, Ser. 714 Nr. 28 58 68, Ser. 791 Nr. 91, Ser. 1103 Nr. 38 65, Ser. 1156 Nr. 78, Ser. 1231 Nr. 57 60, Ser. 1235 Nr. 23 77, Ser. 1429 Nr. 76 80, Ser. 1526 Nr. 8 61, Ser. 1641 Nr. 10 85, Ser. 1810 Nr. 12, Ser. 1897 Nr. 97, Ser. 2027 Nr. 44 90, Ser. 2029 Nr. 28 52 93, Ser. 2056 Nr. 51, Ser. 2167 Nr. 34 81, Ser. 2214 Nr. 71, Ser. 2232 Nr. 44, Ser. 2316 Nr. 54 57, Ser. 2527 Nr. 94, Ser. 2631 Nr. 26, Ser. 2919 Nr. 39, Ser. 2987 Nr. 58 59, Ser. 3080 Nr. 2 68, Ser. 3113 Nr. 8, Ser. 3575 Nr. 53, Ser. 3722 Nr. 94, Ser. 3871 Nr. 67 70, Ser. 3962 Nr. 81 99, Ser. 4020 Nr. 20, Ser. 4303 Nr. 89 94, Ser. 4381 Nr. 14 81, Ser. 4418 Nr. 59, Ser. 4422 Nr. 3, Ser. 4446 Nr. 11 23 44 100, Ser. 4511 Nr. 31 76 100, Ser. 4534 Nr. 44, Ser. 4604 Nr. 54 89, Ser. 4633 Nr. 42 89, Ser. 4704 Nr. 31, Ser. 4772 Nr. 43, Ser. 5000 Nr. 3 40 41, Ser. 5142 Nr. 23 80, Ser. 5188 Nr. 19, Ser. 5347 Nr. 24 42, Ser. 5406 Nr. 9, Ser. 5432 Nr. 11 46, Ser. 5744 Nr. 51 60, Ser. 5806 Nr. 10, Ser. 6022 Nr. 67, Ser. 6053 Nr. 28 84, Ser. 6541 Nr. 44, Ser. 6636 Nr. 97, Ser. 6760 Nr. 57 82, Ser. 7071 Nr. 22 99, Ser. 7208 Nr. 100, Ser. 7356 Nr. 6 99 à 50 Fr.

Briefkasten der Expedition.

Herrn K. hier: Wir können Ihnen derartige Vorkommnisse, wie das von Ihnen gerügte, bei einzelnen Exemplaren aller, in großer Auflage erscheinenden Zeitungen nachweisen, sind aber stets erbötig, einen derartigen Bogen umzutauschen. — Ihre am Schluß ausgesprochene Ansicht beruht auf Irrthum, wie wir Ihnen nachzuweisen gern bereit sind.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus beendete in 6¼stündiger Sitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die evangelische Kirchenverfassung. Die gestern zurückgestellten Artikel 3, 10 13 und alles Uebrige bis zum Schluß wird nach den Commissionsanträgen genehmigt. Der Antrag Klotz-Virchow, nach Artikel 19 einen Artikel einzuschieben, welcher die Rechte der aus der evangelischen Landeskirche Austretenden wahrnimmt, wird nach längerer Debatte, wobei der Cultusminister den Antrag bekämpfte, abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Rom, 4. Mai. Kammersitzung. Die Kammer beschloß, die Bureaux sollen vor Allem die Baseler Convention und den Wiener Vertrag Betreffs der oberitalienischen Eisenbahnen gesondert von den übrigen Eisenbahn-Conventionen berathen. Die Bureaux wurden heute constituirt, die Berathung der oberitalienischen Eisenbahn-Convention hat begonnen. Peruzzi sprach gegen die Convention. Zum Bureau-Vorstand wurden 16 von der Rechten und 11 von der Linken gewählt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 5. Mai. Nach zuverlässiger Mittheilung trifft am 23. Mai Se. Königliche Hoheit der deutsche Kronprinz zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum des commandirenden Generals des fünften Armee-Corps v. Kirchbach hier ein. Dem Vernehmen nach wird v. Kirchbach zum Feldmarschall ernannt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Beuthen OS., 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie wurde beschlossen, der am 24. Mai stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung von 1 pCt. Dividende nach bedeutenden Abschreibungen vorzuschlagen. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Beuthen OS., 5. Mai. Verdict im Proceß Elias. Sämmtliche Angeklagte wurden der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig erklärt, mit Ausnahme des Karwinski bezüglich eines schweren Diebstahls. Pach, Hajok und Frau Stehr sind frei von der Anklage gewerbsmäßiger Hehlerei. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Elberfeld, 5. Mai. Die Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde in der heutigen Deputationssitzung unter starker Dotirung des Reservefonds und des Erneuerungsfonds auf 4 pCt. festgesetzt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. Mai, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 115, 50. Staatsbahn 223. Lombarden 74½. Galizier —. Silberrente —, — Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 116, 75. Franzosen 223, 37. 1860er Loose —. Lombarden 75½. Galizier —. Fest, wenig belebt.

Berlin, 5. Mai, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 231, —. 1860er Loose 99, —. Staatsbahn 447, —. Lombarden 147, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 21, 20. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 111, 25. Laurahütte 57, —, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) Mai 201, 50, Septbr.-Octbr. 210, —. Roggen Mai 149, —, Septbr.-October 150, 50. Rüböl: Mai 63, 50, September-October 63, 50. Spiritus: Mai-Juni 46, 10, August-September 48, 60.

Berlin, 5. Mai. [Schluß-Course.]

Erste Depesche, 2 Uhr 40 Minuten.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oest. Credit-Actien	233, —	234, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	447, —	448, —	Laurahütte	57, 25	56, 75
Lombarden	148, —	150, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	83, —	83, 50	Wien kurz	169, 20	169, 35
Bresl. Discontobank	62, 50	62, 25	Wien 2 Monat	168, 10	168, 45
Schles. Vereinsbank	86, 60	86, 50	Warschau 8 Tage	265, 20	265, 20
Bresl. Wechslerbank	66, 25	66, 25	Oesterr. Noten	169, 40	169, 40
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, 30	265, 25
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	99, 75	99, 90

Zweite Depesche, 3 Uhr 24 Min.

4½ proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener ...	101, 90	101, 25
3½ prc. Staatsschuld	93, 80	93, 80	Galizier	79, 75	79, 75
Posener Pfandbriefe	94, 90	95, —	Ostdeutsche Bank ..	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	58, 90	58, 60	Disconto-Comm. ...	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	55, 40	55, 25	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 90	11, 10	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 50	68, 50	London lang	—, —	20, 30
Rum. Eis.-Obligat.	21, 25	21, 05	Paris kurz	—, —	80, 90
Oberschl. Litt. A.	141, 50	141, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg ..	79, —	79, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104 25	104, 20	Oppelner Cement .	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108 50	108, 25	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	116 50	116, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84 75	84, 95	Reichsbank	157 —	156, —

Nachbörse: Creditactien 234, —. Franzosen 447, 50. Lombarden 150, —, Discontocommandit 112, 50. Dortm. 7, 50. Laurahütte 57, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Fest, geringes Geschäft. Anfangs schwach, schließlich auf Deckungskäufe fest. Intern. ziemlich behauptet. Deutsche Bahnen, Ausländische Fonds Kauflust, meist höher. Banken, Industriewerthe wenig verändert. Prioritäten gefragt. Discont 2¾ pCt.

Wien, 5. Mai. [Schluß-Course.] Fest, still.

	5.	4.		5.	4
Papier-Rente	65, 85	65, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	264, —	264 —
Silber-Rente	69 95	69, 75	Lomb. Eisenbahn ..	86 75	86 50
1860er Loose	111, —	111, —	London	120 20	120 15
1864er Loose	131, 20	131, 20	Galizier	186, 75	186 25
Credit-Actien	137, 90	137, 30	Unionsbank	56, 50	56, 50
Nordwestbahn	131, 75	130, —	Kassenscheine	59. 15	59, 15
Nordbahn	180 —	180, 50	Napoleonsdor	9, 56½	9, 57½
Anglo	61, 60	61 70	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	15, —	17. —			

Paris, 5. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 55. Anleihe de 1872 105, 20. Italienische 5% Rente 71, 55. Staatsbahn 558, 75. Lombarden 187, 50. Türken 12, 45. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. — Fest.

Paris, 5. Mai, 3 Uhr 4 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 67, 67. Neueste Anleihe de 1872 105, 32. Italiener 71, 90. Staatsbahn 558, 75. Lombarden 186, 25. Türken 12, 60. Egyptier —, —. — Fest.

London, 5. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 96, 01. Italiener 71. Lombarden 7 5/16. Amerikaner —, —. Türken 12, 05. — Prachtwetter.

Newyork, 4. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Gold-Agio 12¾. 5/20 Bonds per 1885 114½, do. 5% fundirte 117⅜, excl. 5/20 Bonds 1887 121. Erie-Bahn 14½. Central Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12½, do. in New-Orleans 12. Raff. Petroleum in New-York 13½. Raff. Petroleum in Philadelphia 13½. Mehl 5, 10. Mais (old mixed) 67. Rother Frühjahrsweizen 1, 30. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 7⅜. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 12¾.

Berlin, 5 Mai. [Schlußbericht.] Weizen fest, Mai 203, —, Juni-Juli 205, —, September-October 210, —. Roggen fester, Mai 150, —, Mai-Juni 148, —, September-October 151, —. Rüböl matter, Mai 63, 10, Mai-Juni 63, 10, Septemb.-Octbr. 63, 60. Spiritus höher, loco 46. —, Mai-Juni 46, 70, Juni-Juli 47, 10, August-Septbr. 49, 20 Hafer Mai 163, —, Mai-Juni 162, —.

Stettin, 5. Mai, 1 Uhr 18 Minuten. Weizen unverändert, Mai —, —, Mai-Juni 205, 50, Juni-Juli 207, —. Septbr.-Octbr. 209, 50. Roggen ruhig, Mai 142, 50, Mai-Juni 142, 50, Septbr.-Octbr. 147, —. Rüböl still, Mai 63, 50, Septbr.-Octbr. 63, 50. Spiritus loco 45, —, Mai-Juni 45, 40, Juni-Juli 46, 90, Juli-August 47, 90. Petroleum 11, 70.

Köln, 5. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 40, per Juli 20, 80. November 21, 50. — Roggen per Mai 15, 10, per Juli 15, 10, November 15, 45. — Rüböl loco 33 80, Mai 33, 50, October 33, 30. — Hafer loco 19, —, Mai 17, 70, Juli 17, 05.

Hamburg, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 205, per Juli-August 207. — Roggen ruhig, per Mai 145, per Juli-August 147. — Rüböl ruhig, loco 61½, per Mai 61½. — Spiritus ruhig, per Mai 34, per Juni-Juli 34½, per September-Octbr. 37½. Wetter: Wolkig.

London, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen unverändert, fremder williger, anderes schleppend, nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 5880, Gerste 3440, Hafer 26,440 Qrtrs. — Wetter: —

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Mai 285, per November 307. — Roggen loco unverändert, per Mai 177, per Juli 183, per October 189. — Rüböl loco 36, per Herbst 37½. — Raps 393, per Mai —, per October —. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Mai. Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, per Mai 61, —, pr. Juni 61, 50, per Juli-August 62, 75, per Septbr.-Octbr. 64, —. Weizen matt, per Mai 28, —, per Juni 28, 25, per Juli-August 29, 25, per Septbr.-Octbr. 30, —. Spiritus ruhig, per Mai 48, 50, per Juli-August 49, 50. Wetter: Schön,

Glasgow, 5 Mai, Mittags. Roheisen 58 Sh. — D.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 116, 25. Oesterreichische französische Staatsbahn 223, 37. Lombarden 75. 1860er Loose —. — Fest.

Paris, 5. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68, 15. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 45. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 72, 10. do. Tabaks-Actien —, . do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 558, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 188, 75. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 60. do. de 1869 76, —. Türkenloose 38, 75. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Sehr fest, belebt.

London, 5. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Juni 96, 09. Italienische 5pct. Rente 71⅝. Lombarden 7¾. 5proct. Russen de 1871 96. do. de 1872 —. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 12⅝. 6pct. Türken de 1869 14 6pct. Verein. Staaten per 1882 103¾. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20. 54. Hamburg 3 Monat 20, 54. Frankfurt a. M. 20, 54. Wien 12, 20. Paris 25, 37. Petersburg 30½. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Oeffentliche Gesundheitspflege. [6810]

*** **Dr. L. Tiedemann's Pen-tsao-Präparate** *) enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammenhängenden Organen herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln.

(L. S.) Dr. **Heinss**, praktischer Arzt ꝛc., Berlin.

*) Vergleiche Inserat d. heut. Zeit.

Breslau, den 3. Mai 1876.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die diesjährigen **Wollmärkte**
zu Liegnitz am 3. Juni,
zu Schweidnitz am 6. Juni,
zu Breslau am 7. bis 10. Juni,
letzterer wie im vorigen Jahre in den Räumen des Kärgerhofes, Neue Oderstraße 10a hierselbst, stattfinden werden. [6811]

Die Handelskammer.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	767,1	WSW. leicht.	wolkig.	10,0	See ruhig.
7-8	Valencia	768,1	SSW. frisch.	halb bedeckt.	11,1	See s. unruhig.
7-8	Yarmouth	772,6	WSW. still.	klar.	8,3	See s. ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	OSO. schw.	klar.	9,0	See ruhig.
7-8	Paris	770,7	NNO. schw.	Dunst.	6,8	
7-8	Helder	772,3	NNW. still.	—	7,9	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	768,5	NNW. leicht.	heiter.	7,0	
7-8	Christiansund	765,8	S. leicht.	Regen.	4,8	Seegang mäß.
7-8	Haparanda	760,5	NO. mäßig.	bedeckt.	1,2	
7-8	Stockholm	764,6	NW. leicht.	klar.	4,6	
7-8	Petersburg	—	—	—	—	
7-8	Moskau	—	—	—	—	
7-8	Wien	768,2	NW. still.	bedeckt.	7,7	
7-8	Memel	769,1	SW. schw.	bedeckt.	6,1	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	767,3	WSW. leicht.	bedeckt.	9,3	leichter Thau.
7-8	Swinemünde	767,8	WNW. still.	bedeckt.	8,6	
7-8	Hamburg	772,2	NNW. leicht.	halb bedeckt.	8,1	
7-8	Sylt	770,6	WNW. leicht.	klar.	8,5	
7-8	Crefeld	772,8	ONO. still.	wolkig.	7,0	Thau.
7-8	Kassel	772,0	N. schwach.	klar.	5,0	Reif, dunstig. Horizont.
7-8	Carlsruhe	769,6	NO. leicht.	bedeckt.	7,2	
7-8	Berlin	770,9	NW schwach.	wolkig.	9,4	
7-8	Leipzig	770,6	NNW. still.	bedeckt.	6,8	
7-8	Breslau	771,9	NW. schw.	halb bedeckt.	5,6	

Uebersicht der Witterung: Die Druckvertheilung ist wenig verändert, doch ist das Barometer im Osten gestiegen, im Westen gefallen und das Gebiet hohen Druckes etwas reducirt. Dem entsprechend sind auch die Winde überall nahe dieselben wie gestern, im Canal weht schwacher O. und SO. Die Temperatur ist wenig verändert, meist etwas gestiegen, jedoch hat es in Kassel gereift.

Freunden und Verwandten empfehlen sich hierdurch, statt besonderer Nachricht, als Verlobte: [1844]
Anna Köhler,
G. A. St. Schneider.
Neustadt O.-Schl., 2. Mai 1876.

Statt besonderer Meldung.
Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzeigen [1852]
Paul Becker,
Clara Becker, geb. Becker.
Freiburg, den 2. Mai 1876.

Heut Nachmittag 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geborene **Aders**, von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. [5014]
Breslau, den 4. Mai 1876.
Ernst Arnold.

Heut früh ¼1 Uhr beschenkte mich mein geliebtes Weib **Agnes**, geb. **Heinke**, mit einem kräftigen Knaben.
Breslau, den 5. Mai 1876.
[5001] **Wilhelm Eckhardt.**

Die gestern, Abends 9 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Hedwig**, geb. **Herberg**, von einem kräftigen Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Dr. Laffter, Knappschaftsarzt,
Antonienhütte, den 4. Mai 1876.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
[1855] **Max Schandalla,**
Marie Schandalla, geb. Ring.
Rosenberg O.-S., d. 4. Mai 1876.

Todes-Anzeige. [1854]
Am 2. d. Mts. entschlief sanft nach langjährigem Leiden unsere gute Mutter und Großmutter, die verwittwete Fürstliche Gutspächterin
Frau Johanna Lucke,
geb. **Lorenz**,
im 74. Lebensjahre.
Dominium Uciechow, den 3. Mai 1876.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Hr. Pastor Hahn in Völkershausen mit Frl. Elisabeth Frebitz in Beutnitz.
Geboren: Ein Sohn: dem Herrn Pfarrer Marquardt in Mogilno.
Todesfall: Hr. Gymnasiallehrer Junker in Charlottenburg.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. Mai. 25. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Alessandro Stradella." Romantisch-komische Oper mit Tanz in 3 Acten von W. Friedrich. Musik von Flotow.
Sonntag, den 7. Mai. 26. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Fra Diavolo" Romantische Oper in 3 Acten von Scribe, übersetzt von Ritter. Musik von Auber.
Montag, den 8. Mai. Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königlich preuß. Kammersängers Herrn Albert Niemann. „Lohengrin." Romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr Albert Niemann.)

Lobe-Theater.

Sonnabend. Z. 5. M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [6820]
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Schwiegerling's Theater.

Wegen Vorbereitung zu Dornröschen Sonnabend, den 6., geschlossen.
Sonntag, den 7. Mai: **Dornröschen.**

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 6. Mai 1876:
Keine Versammlung; die nächste (letzte) Sonnabend, den 13. Mai.

Einen Thaler Belohnung dem Finder einer am Montag verlorenen **Granatbroche.** Abzugeben **Tauenzienstr. 67, 2 Treppen.** [5013]

Meinen lieben Collegen, werthgeschätzten Freunden und Gönnern, welche mich am Tage meines 25jährigen Amtsjubiläums durch Glückwünsche und reiche Geschenke so überaus erfreut haben, sage ich hiermit von Herzen Dank. [1843]
Löwen, den 3. Mai 1876.
Hoffmann,
Lehrer.

Die Familie eines Schneidergesellen befindet sich im größten Elend. Der Vater leidet seit Jahren an Krämpfen; wiederholte Krankheit und zwei Todesfälle unter den Kindern haben die Eltern ihr Letztes zusetzen lassen; drei Kinder, eben von den Masern aufstehend, entbehren der stärkenden Nahrung. Ich wende mich vertrauensvoll an edle Menschen mit der Bitte: Seid barmherzig. Ueber empfangene Gaben lege ich an dieser Stelle Rechnung. [6824]
Breslau, den 3. Mai 1876.
Meyer,
Prediger an St. Salvator,
Sadowastr. 14.

Sonntag, den 7. Mai:
Vergnügungs-Fahrt [6812]
nach
Treschen
in Begleitung der Dampfer-Capelle.
Abfahrt früh 8 Uhr.
Rückfahrt von Treschen 12 Uhr Mittags.
Von 8½ Uhr ab stündlich:
Fahrten nach dem zoologischen Garten mit Neptun.
Krause & Nagel,
Dampfschiff-Rhederei.

[6844] **„Der geschundene Raubritter"**
ist für 75 Pfg. zu haben in **L. Barschaks Buchhandl., Schmiedebr. 48.**

Ein geschlossener Wagen ist billig zu verkaufen **Carlsstraße 43.**

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, **Erbauung**, Vortrag von Hrn. Pred. **Reichenbach.** Zutritt hat Jeder.

Weiss-Garten.
Heute Sonnabend, den 6. Mai:
Grosses Concert,
ausgeführt von der rühmlichst bekannten österreichischen Künstler-Kapelle, mit Abwechselung Streich- und Janitscharenmusik unter Direction des Kapellmeisters Herrn [4991]
Joh. Alex. Mrázek.
Anfang 7 Uhr.
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Mehrere Compositionen für Pianoforte von Herrn **Joh. Mrázek** sind an der Kasse zu haben. Preis per Exemplar 50 Pf. Progamm an der Kasse.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: Vorletztes
Doppel-Concert
von dem Schwedischen Septett und Capellmeister Herrn **Peplow.**
Letztes Auftreten des Liedersängers
Herrn Angermann.
Anfang 7½ Uhr. [6834]
Entree: Herren 50 Pf., Damen und Kinder 25 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement,
Friedrich-Wilhelmstraße.
Heute Sonnabend, den 6. Mai:
Erstes Garten-Concert
von der Regiments-Musik
1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 7 Uhr. [6819]
Entree: Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Fabig's Restaurant und Café chantant.
Täglich: [6625]
Concert u. Vorstellung.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Jessi Backer,
der franz., deutschen und österreichischen Chansonette-Sängerinnen, sowie des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Neimann.
Moses Scherbel in der Tanzstunde.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.
Anfang 7½ Uhr Entree 50 Pf.

Etablissement z. Bergkeller.
Morgen Sonntag:
Erstes großes Früh- und Nachmittag-Concert. [6833]
Anfang des Früh-Concerts 6 Uhr.
Entree à Person 10 Pf.

Zelt-Garten.
[6643] Täglich:
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonnabend:
Großes Concert,
ausgeführt
von der Springer'schen Capelle
unter Leitung
des Herrn Directors **Trautmann.**
Auftreten der Künstlerfamilie **Cheferé.**
Anfang 7 Uhr. [6816]

Morgen Sonntag:
Frei-Concert
in der Zeit von 11½—1½ Uhr Mittags.

Kranken-Unterstützungs- und Beerdigungs-Kassen-Verein „Beständigkeit".
General-Versammlung: Sonntag, d. 7. Mai c., Vorm. 11 U., im Saale des **Fürsten Blücher** (Am Lehmdamm).
Tagesordnung: Wahl eines Rechnungsführers. Als Legitimation dient das Statut. [4982]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Die Erde und ihre Völker.
Ein geographisches Hausbuch von Friedr. v. Hellwald.
Das Werk erscheint in 50 Lieferungen à 50 Pf. — Jede Lieferung enthält ein großes Bild und 3 Bogen illustrirten Text. Die ersten beiden Lieferungen sind erschienen und zu haben in [6815]
Priebatsch's Buchh.,
Breslau, Ring 58 (Naschmarkts.).
Hauptzweig: Lehrmittel.

Breslauer Concert-Haus.
Täglich großes Streich-Concert.
Bei gutem Wetter im Garten.
Entree pro Person 10 Pfennige. [6624]

Friedrich's Ball-Salon, Mauritiusplatz Nr. 4.
[4994] Heute Sonnabend: Großes Extra-Kränzchen.

Am 1. Mai d. J. tritt zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Niederschlesisch-Märkischen, Oberlausitzer und Berlin-Dresdener Bahn für oberschlesische Steinkohlen ein Nachtrag III. in Kraft.
Breslau, den 1. Mai 1876. [6843]
Directorium
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
In Breslau vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** **Ring 8,** 7 Kurfürsten.
Wegweiser in der Branntweinbrennerei.
Zugleich als
vierte zeitgemäss umgearbeitete Auflage von Schubert's
Der rationelle Brennereibetrieb.
Von
Dr. K. Stammer.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen.
gr. 8. geh. Preis 5 Mark 60 Pf. [6841]

Die geehrten Herren Mitglieder unseres Vereins laden wir zu
der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 29. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergebenst ein.
Gegenstände der Berathung werden sein: [6822]
1) Berichterstattung über die Lage des Vereins-Vermögens und der milden Stiftungen.
2) Bericht der Rechnungs-Commission über die Prüfung der Rechnungen.
3) Wahl der Mitglieder und Stellvertreter des Vorstandes, sowie von 3 Comite-Mitgliedern.
Breslau, den 5. Mai 1876.
Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das von B. Barnert & Co. hier [6837]
Nicolaistraße Nr. 22
innegehabte
Rauchfischwaaren- und Delicatessen-Geschäft
en gros & en detail übernommen habe. — Ich bitte das meinen Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. — Gleichzeitig empfehle meine Wein- und Bairische Bierstube geneigter Beachtung.
J. F. Thiel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons, Honig- und Malz-Bonbons,
à Pack 20 Pf., als das Vorzüglichste gegen Husten und Heiserkeit anerkannt, empfiehlt en gros und en détail [6840]
Gebrüder Stollwerck,
General-Depôt, Schweidnitzerstrasse Nr. 31.

Breslau, den 3. Mai 1876.

Bekanntmachung.

Die im Trebnitzer Kreise unmittelbar an der Stadt Trebnitz und 24 Kilometer von der Hauptstadt Breslau belegene Königliche Domäne Trebnitz, bestehend aus den Vorwerken Neuhof mit 246,100 Hectaren, Kellerhof mit 170,655 Hectaren und Wischawe mit 156,281 Hectaren, sowie den bei Kotzerke belegenen Wiesen von 39,557 Hectaren, also mit einem Gesammtflächen-Inhalt von 612,593 Hectaren, soll von Johannis 1876 ab auf achtzehn hintereinander folgende Jahre, also bis Johannis 1894, anderweitig und zwar im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf [945]

Mittwoch, den 24. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer, Albrechtsstraße Nr. 31, hierselbst,

vor unserem Domänen-Departements-Rath, Regierungs-Rath Gräff, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auf dem Vorwerke Neuhof eine Brau- und Brennerei befinden, daß das Pachtgelder-Minimum auf 32,000 M. und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf 120,000 M. festgesetzt worden ist.

Pachtlustige haben sich womöglich einige Tage vor dem Termine, spätestens aber im Termine selbst, über ihre Qualification und durch ein Attest des betreffenden Kreislandraths, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer angegeben sein muß, oder auf sonst glaubwürdige Weise über den Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens von 120,000 M. vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern können während der Dienststunden in unserer Domänen-Registratur und auf der Domänenpachtung Trebnitz eingesehen werden, auf Verlangen werden auch Abschriften jener Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Die Besichtigung der Domäne ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger Anfrage bei dem Administrator dieser Domäne, Herrn Inspector **Schnabel**, gestattet und ist derselbe von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen u. Forsten.
Stöckel.

Bekanntmachung.

Die Wasserkraft des zur Königlichen Hausfideicommiß-Herrschaft Karmunkau gehörigen, im Rosenberger Kreise des Regierungs-Bezirks Oppeln, 2½ Meilen von der Bahnstation Sausenberg der Rechte-Oder-Ufer-Bahn belegenen Kutzobener Teiches, welche sich zur Einrichtung einer Brettschneidemühle und Anlage für Herstellung von Holzmasse zur Papierbereitung vorzugsweise eignet, soll nebst den dazu gehörigen Wasserwerken und Gebäuden, namentlich einem Wohnhause, einem Wirthschaftsgebäude und einer Scheuer und 10,511 Hectaren Ländereien, worunter 6,797 Hectar Acker und 2,602 Hectar Wiesen, sowie der Fischerei, Rohr- und Grasnutzung im Teiche auf die 24 Jahre vom 1. Januar 1877 bis Ende December 1900 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Die Pachtcaution ist auf 1500 Mark festgesetzt.

Zu dem auf

Donnerstag, den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in Kutzoben anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften ertheilen, in unserer Registratur während der Dienststunden und bei dem Herrn Hütten-Inspector **Dittmann** in Kutzoben, welcher nach vorheriger Meldung die Besichtigung der Pachtstücke gestatten wird, eingesehen werden können und der Herr Regierungs- und Forst-Referendarius Graf **Bethusy-Huc** zu Bischdorf über die Localverhältnisse Auskunft ertheilen wird.

Berlin, den 15. April 1876.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Bilanz der Posener Bau-Bank am 31. December 1875.

Activa.

	Rℳ	₰
An Bureau- und Tunnel-Mobiliar-Conto Werth nach Abschreibung	6080	08
„ Pferde- und Wagen-Conto nach Abschreibung	1147	50
„ Grundstücks-Conto 11 städtische Grundstücke nach Abschreibung	1,876,902	93
„ Dominium Junikowo Gut nebst lebendem und todtem Inventar	134,236	08
„ Junikowo-Guts-Verwaltungs-Conto Getreide-Vorräthe	3298	68
„ Ziegelei-Conto Grund u. Boden, Gebäude, Maschinen nach Abschreibung	239,219	37
„ Mecklenburger Hypotheken- und Wechsel-Bank Amortisation	1577	35
„ Zinsen-Conto vorausbezahlte Zinsen	1181	25
„ Depot-Conto beim Königl. Kreisgericht lagernde	900	—
„ Ziegel-Fabrikations-Conto vorräthige Ziegeln	50,448	30
„ Brennmaterial-Conto vorräthige Kohlen	540	—
„ Cassa-Conto Baarer Bestand	969	20
„ Conto-Corrent-Conto-Debitores	12,211	50
	2,328,712	24

Passiva.

	Rℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto eingezahltes Actien-Capital	1,200,000	—
„ Hypotheken-Conto Junikowo auf dem Gute lastende Hypotheken	55,500	—
„ Hypotheken-Conto auf 11 städtische Grundstücke aufgenommen	994,500	—
„ Bau-Zinsen-Conto unabgehobene Bauzinsen	588	75
„ Wechsel-Conto laufende Wechselverbindlichkeiten	45,000	—
„ Conto-Corrent-Conto-Creditores	30,381	52
„ Gewinn- und Verlust-Conto zu übertragender Gewinn	2741	97
	2,328,712	24

Posen, den 1. Januar 1876.

Posener Bau-Bank.
Meyer. Negendank. [1851]

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 6 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 und des § 9 des Impfregulativs vom 4. Januar 1875 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung und Wiederimpfung an jedem Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in der Zeit vom 13. d. M. bis zum 27. September d. J. nach Maßgabe folgender näherer Bestimmungen stattfindet:

I. Eintheilung.

	Impfbezirk umfaßt:	Impflocal.	Impfarzt.	Gestellungspflichtig in dem betreffenden Impfbezirk sind:
1.	1. Polizeibezirk.	Evangelische Mädchenschule Nr. 3, am Ritterplatz Nr. 1,	Approb. Arzt, **Dr. Hepner.**	Die Impflinge aus den entsprechenden Polizeibezirken und die Zöglinge, welche die in denselben belegenen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen besuchen.
2.	2. Polizeibezirk.	Katholische Knabenschule Nr. 1, Nicolaistraße Nr. 63.	Approb. Arzt, **Dr. Schlesinger.**	
3.	3. u. 4. Polizeibezirk.	Katholische Mädchenschule Nr. 9, Minoritenhof Nr. 1/3.	Approb. Arzt, **Dr. Eger.**	
4.	5. Polizeibezirk.	Evangelische Knabenschule Nr. 14, Breitestraße Nr. 35.	Approb. Arzt, **Dr. Neumeister.**	
5.	7., 8., 9. und 10. Polizeibezirk.	Königliches Impf-Institut, Vorwerksstraße Nr. 10.	Königl. Impf-Institut.	Die Impflinge aus den Polizeibezirken.
6.	11. Polizeibezirk.	Evangelische Knabenschule Nr. 34, Trinitasstraße Nr. 9/11.	Approb. Arzt, **Dr. Wachsmann**	Die Impflinge aus den entsprechenden Polizeibezirken und die Zöglinge, welche die in denselben belegenen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen besuchen.
7.	12. Polizeibezirk.	Katholische Knabenschule Nr. 17, Neue Kirchstraße Nr. 12/13.	Approb. Arzt, **Dr. Baron.**	
8.	13. Polizeibezirk.	Evangelische Mädchenschule Nr. 11, am Wäldchen.	Approb. Arzt, **Dr. Becker.**	
9.	14. Polizeibezirk.	Katholische Schule Nr. 6, Sternstraße Nr. 11,	Approb. Arzt, **Dr. Sachs.**	
10.	15. Polizeibezirk.	Gasthof zum Hirsch, Scheitnigerstraße Nr. 10.	Approb. Arzt, **Dr. Rosemann.**	
11.	6. Polizeibezirk.	Katholische Mädchenschule Nr. 8, Klosterstraße Nr. 77.	Approb. Arzt, **Dr. Waxmann.**	Die Impflinge aus dem Polizeibezirk und die Zöglinge, welche die im 6., 7., 8., 9. und 10. Polizeibezirk belegenen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen besuchen.

II. Impfung.

Der Impfung sollen unterzogen werden:

Die Kinder vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben.

Die in den Vorjahren gar nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder.

Die Impflinge müssen frühestens am 6., und spätestens am 8. Tage nach der Impfung (im Impflocal) wieder vorgestellt werden.

Da die Impflisten nach den standesamtlichen Geburts-Registern des vorigen Jahres angelegt sind, hat die Gestellung der diesjährigen Impflinge in dem Impfbezirk zu erfolgen, in welchem sie **geboren** sind (nicht wo sie augenblicklich wohnen).

Um zeitweiser Ueberfüllung der Impflocale vorzubeugen, und eine möglichst gleichförmige Vertheilung auf die ganze Impfperiode zu ermöglichen, ist da, wo **mehrere** Polizeibezirke **einen** Impfbezirk bilden, bei der Gestellung die Reihenfolge derselben zu beobachten und innerhalb der Polizeibezirke die alphabetische Ordnung.

Die Polizei-Commissarien werden hierüber nähere Anweisung geben.

Eltern, Pflege-Eltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern, mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus gesetzlichen Gründen unterblieben ist. (§ 12 des Impfgesetzes.)

Wer diesen Nachweis nicht führt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. (§ 14 des Impfgesetzes.)

Eltern, Pflege-Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung, oder der ihr folgenden Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. (§ 14 des Impfgesetzes.)

III. Wiederimpfung.

Der Wiederimpfung sollen unterzogen werden: [6845]

Die Zöglinge der öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem sie das zwölfte Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind.

Die in den Vorjahren gar nicht oder ohne Erfolg revaccinirten Zöglinge.

Die Vorsteher der öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen erhalten durch die Impfärzte schriftliche Mittheilung darüber, an welchem Tage die Zöglinge zur Wiederimpfung und zur Revision zu stellen sind, und haben dafür zu sorgen, daß der Gestellungspflicht genügt wird.

Schulvorsteher, welche den ihnen auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft. (§ 15 des Impf-Gesetzes.

Breslau, den 1. Mai 1876.

Königliches Polizei-Präsidium.
Freiherr von Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3192 das Erlöschen der Firma

Franz Dimmel Buchhandlung

hier heute eingetragen worden. [424]

Breslau, den 1. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 946 **Emil Hoffmann** hier als Procurist des Kaufmanns **Charles Louis Davié** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4284 eingetragene Firma

A. Haase & Co.

heute eingetragen worden. [425]

Breslau, den 1. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 17. Juni 1875 verstorbenen Kaufmanns

Wilhelm Weiß

zu Ohlau ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Hennig zu Ohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Methner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 7. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 26. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. I., vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Halke zum Sachwalter vorgeschlagen. [943]

Von denjenigen Gläubigern, welche bereits im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren ihre Forderungen rechtzeitig angemeldet haben, ist nur die Anmeldung des Vorrechts nachzuholen, sofern ein solches für die angemeldete Forderung in Anspruch genommen wird.

Ohlau, den 3. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Auction.

Dinstag den 9. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Actuarius **Mende** im gerichtlichen Auctionslocale auf hiesigem Rathhause verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Betten, eine silberne Taschenuhr, einige Goldsachen, zwei Hobelbänke, div. Tischlerhandwerkszeug, eine Sägemaschine, eine Partie Maculatur ꝛc. ꝛc. gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [942]

Freiburg, den 4. Mai 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** soll neu besetzt werden und ist mit derselben ein pensionsberechtigtes Gehalt von 1500 Rm. verbunden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis Ende Mai d. J. unserem Vorsteher Herrn Kaufmann **Carl Theuner** einsenden.

Lewin, den 13. April 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung. [858]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Major a. D. **Hugo von Gräve** gehörige, im Grundbuche sub Nr. 10 eingetragene freie Allodial-Rittergut Groß-Ellguth oder Ellguth bei Kostenthal soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter, Terminszimmer 12, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 408 Hectar 30 Ar 90 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3553,22 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1483 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [857]

am 18. September 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude, Zimmer 12, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Cosel, den 7. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

An unserer [6826]

katholischen Stadtschule

sind wegen Erweiterung der Schule bald, oder mit Beginn des Winter-Semesters d. J.

drei Lehrerstellen

zu besetzen.

Das Gehalt der einzelnen Stellen beträgt **je 900 Mark per annum**, welches, außer der normal etatsmäßigen Feuerungs- und Wohnungs-Entschädigung, bei treuer Pflichterfüllung von 5 zu 5 Jahren bis nach vollendeter 25jähriger Dienstzeit um je 150 Mark erhöht wird. [6826]

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Zeugnisse **bis zum 1. Juni c.** bei uns einreichen.

Waldenburg, den 3. Mai 1876.

Der Magistrat.
Ludwig.

Polizeisergeanten-Posten.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** ist vacant und soll sofort wieder besetzt werden. **Das Gehalt beträgt per anno 840 Mark.**

Mit Civilversorgungsschein versehene Militärpersonen werden aufgefordert, ihre Bewerbungen **schleunigst** bei uns anzubringen, dabei auch einen selbstgeschriebenen Lebenslauf anzuschließen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Der etatsmäßigen Anstellung geht eine mindestens 3monatliche Probedienstzeit voran, letztere kann sofort angetreten werden. Während derselben wird eine Remuneration von pro Monat 70 Mark gewährt. [6516]

Waldenburg, den 26. April 1876.

Der Magistrat.
Ludwig.

In unserer Verwaltung ist die Stelle

eines Stadtsecretärs

mit einem Jahresgehalte von 1800 Mark baldigst zu besetzen. [6825]

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 1. Juni d. J. bei uns melden.

Neustadt O.-S., den 27. April 1876.

Der Magistrat.

Eine Lehrerin

findet bei der hiesigen evangelischen Stadtschule sofort provisorische Anstellung — Jahresgehalt 825 Mark — Bewerbungen sehen wir bald entgegen.

Ohlau, den 1. Mai 1876. [921]

Der Magistrat.

In unserer Gemeinde ist vom 1ten Juni c. ab die Stelle eines geprüften, unverheiratheten [1857]

jüdischen Lehrers

zu besetzen. Gehalt 900 Mark nebst Nebeneinkünften. Geeignete Bewerber wollen sich melden bei dem

Synagogen-Gemeinde-Vorstand zu Langendorf OS.

Lehrerstelle.

Für die Schulen des Königlichen Waisenhauses zu Steele wird ein katholischer Elementarlehrer gegen ein jährliches Einkommen einschl. Miethsentschädigung von 1400 Mark gesucht.

Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer sämmtlichen Zeugnisse und eines Lebenslaufes an den Unterzeichneten wenden. [1856]

Steele, den 3. Mai 1876.

Der Director des Waisenhauses.
Piekenbrock.

Bekanntmachung.

An unserem Gymnasium sind wegen Errichtung der Prima zum 1. October c. **zwei ordentliche Lehrerstellen** mit einem Gehalte von 2250 resp. 1800 Mark zu besetzen. Verlangt wird für die erste Stelle die Lehrbefähigung im Deutschen, den alten Sprachen und in evangel. Religion, für die zweite die Lehrbefähigung für alte Sprachen, Geschichte und Geographie, mindestens für die mittleren Klassen. Bewerber ersuchen wir Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 25sten Mai c. an uns einzusenden, und bemerken, daß unter den Bewerbern solche den Vorzug erhalten dürften, die im Stande sind, den Turnunterricht zu leiten. [944]

Strehlen, den 3. Mai 1876.

Das Gymnasial-Curatorium.

Offener Gemeindeschreiberposten.

Der hiesige, mit einem jährlichen Einkommen von 1200,00 Mark und Neben-Einnahmen, in Höhe von mindestens 150,00 Mark, verbundene Gemeindeschreiberposten, soll sofort wieder besetzt werden. [1853]

Bewerber um diese Stelle, welche der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Bearbeitung von Communalsachen vertraut sein müssen, wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufs und ihrer Original-Zeugnisse schleunigst an den unterzeichneten Gemeinde-Vorsteher wenden.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Jüngere unverheirathete Bewerber erhalten den Vorzug.

Scharley, den 3. Mai 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Gaertig.

Die Lieferung von 120 laufende Meter 6" Gußrohr, 430 Meter 5" Gußrohr u. 180 Meter 4" Gußrohr

nebst dazu gehörigen Façonstücken soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Comptoir der Gas-Anstalt einzusehen und werden daselbst schriftliche Offerten **bis zum 15. Mai c.** entgegengenommen. [6764]

Ratibor, den 26. April 1876.

Das Curatorium der städtischen Gas-Anstalt.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Anerkannt und erprobt als bestes, reinstes und unschädlichstes aromatisches Zahn- und Mundwasser zur Stärkung, Belebung, Erfrischung und Reinigung der Zähne, des Zahnfleisches und Mundes. Preis pro Flasche 1,25, 2 und 3 Mark. [5581]

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Preis 1 und 2 Mark.

Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 1 Mark.

Dr. Popp's Zahnplombe
z. Selbstausfüllen hohler Zähne. Preis per Schachtel 4 M. 50 Pf.

Dr. Popp's Zahnbürsten,
für Erwachsene Mark 1. 60.
für Kinder „ 1. —.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in **Breslau** bei Apotheker **L. Wachsmann**, Alte Taschenstraße Nr. 20, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **E. Groß**, Neumarkt 42 und **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55.

Wird auch gegen Postvorschuß versandt.

Ein großer Geldschrank,

15 Ctr. schwer, ist für 400 Mark zu verkaufen Rosenthalerstr. 1a. [5010]

F. Maletzki.

Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben und Wanzen durch **L. Hildebrand**, Kammerjäger Teichstr. 29.

Mit Genehmigung Sr. Excell. des Herrn Ministers!
Zum Besten unseres Waisenhauses:

Gr. Prämien-Collecte

Höchste Wohlthätigkeit bei bedeut. Gewinnchance!
Ziehung: Berlin, vor Schluss dieses Jahres.

Nur 60,000 Loose bei 4000 Gewinnen für 75,000 Mark Werth, je 1×10,000, 2×3000, 1×2400, 2×1800, 2×900, 2×600 u. s. w. Kein Treffer unter 3 Mark Werth. [6831]

Loose à 3 Mark, sowie **Wiederverkäufern Loose in Commission und Rabatt. schon bei 25 Stck.** durch unsern General-Collecteur Herrn

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 204.

Der Vorstand des israelit. Provinz.-Waisenh. für Ostpr. zu Schippenbeil.

Dr. Tiedemanns Praeparate Pen-tsao keine modernen Geheimmittelschwindelproducte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendsünden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr.-Anw., Belehrung, med. Urtheilen und Broschüre v. Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker 1. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen. [6194]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und **Flechten** heilt **ohne Quecksilber gründlich** und **in kürzester Zeit**

Auswärtige brieflich. [6348]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuester Forschungen der Medicin. [1531]

Geschlechts-Krankheiten,

Hautkrankh., Frauenleiden, heile ich auch brieflich schnell und sicher ohne jede Berufsstörung nach der neuesten Heilmethode. Ebenso beseitige die so schlimmen Folgen der Onanie (Zerrüttung des Nervensystems, Geschlechtsschwäche und völlige Impotenz, Pollutionen, Rückenmarksleiden u. s. w.) und garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen für gründliche Heilung. Briefe mit recht genauer Angabe des Leidens erbeten. [1813]

Dr. med. Rumler.
Berlin, Oranienstraße Nr. 55.

Auf ein sehr günstig gelegenes, seit Jahren im besten Betriebe befindliches Brauerei-Etablissement mit Dampfbetrieb werden zur Ausführung von Vergrößerungs-Neubauten **12,000 bis 15,000 Mark,** innerhalb ⅔ der Feuertaxe, **gesucht.** Gef. Offerten erbittet man sub **L. 3236** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, Breslau. [6755]

Eine neue Glasfabrik mit Gas und vollständigem Zubehör, eigenem Sand, wird bei 1000 Thlr. Anzahlung für 10,000 Thlr. verkauft event. billig verpachtet. Offerten sub 1000 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1, erbeten. [6802]

Omnibus-Wagen

in verschiedener Größe, gut erhalten, werden billig verkauft. Näh. **Neue Antonienstraße 6,** Hof I. l. [4998]

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Dinstag, den 30. Mai, früh 11 Uhr, wird die gewöhnliche [1643]

General-Versammlung

im Nackwitz'schen Hotel in Militsch abgehalten. Unter Hinweisung auf die §§ 33 bis 36 und 41 bis 43 des Statuts wird dazu ergebenst eingeladen.

Militsch, den 10. April 1876.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der Kattowitz-Domb-Königshütte'r Chaussee-Bau-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in das Bureau des unterzeichneten Bergrath **Mauve** hierselbst eingeladen.

Außer den alljährlich statutenmäßig zu erledigenden Geschäften steht diesmal noch auf der Tagesordnung:

die Beschlußfassung darüber, ob und unter welchen Bedingungen in eine Ablösung des Chaussee-Zolles gewilligt wird. [1848]

Kattowitz, den 2. Mai 1876.

Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütte'r Chaussee-Bau-Actien-Gesellschaft.
Mauve.

Für

Putzmacherinnen und Schneiderinnen!

empfehle mein großes Lager **seidener Bänder** und **Stoffe, Tülls** und **Spitzen,** in allen Farben genau übereinstimmend, **Blumen** und **Federn eigener Fabrik,** im Detail zu **Engros-Preisen.**

Ferner mache auf einen großen Posten **ungarnirter Strohhüte, à Stück 50 und 75 Pfge.,** besonders aufmerksam. [6836]

Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78,
par terre und erste Etage.

Süsse vollsaft. Messina-Apfelsinen, das Dtzd. von 9 Sgr. ab,
beste neue Lissab. Kartoffeln, das Pfund 3 Sgr.,
empfiehlt J. Titze, Junkernstraße 12. [5008]

Für ein großes Restaurant wird ein Pächter gesucht.

Offerten sub Chiffre O. 1469 befördert das Annoncen-Bureau

Bernh. Grüter, Breslau,
Riemerzeile Nr. 24. [6839]

Balcon- und Garten-Möbel

in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6654]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Neu! Neu! Neu!

Eiserne Bock- und Ziegelkarren,

sehr praktisch und leichte Handhabung, liefert unter Garantie der Haltbarkeit zu civilen Preisen [6749]

die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von J. G. Geisler, Schweidnitz.

Auf unserem Schmiederschachte bei Poremba sind [6789]

24 Stück 36" Durchlaßrohre

im Gewichte von je 27, zusammen 648 Centner zum Verkaufe disponibel und ersuchen wir hierauf Reflectirende, ihre Offerten sub Chiffre H 21030 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einreichen zu wollen.

Friedenshütte, den 2. Mai 1876.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Dynamit.

Da meine Dynamit-Fabrik bei Altberun seit Anfang vorigen Monats sich wieder im Betriebe befindet, bin ich in der angenehmen Lage, Aufträge auf Dynamit, Carbofracteur ꝛc., nunmehr wieder entgegennehmen zu können.

Preise berechne ich billigst und werden Aufträge, direct an mich gerichtet, auf's Beste und Prompteste effectuirt.

Gleichzeitig offerire größere Posten Abfallsäure, leere Glasballons und Fastage zu billigsten Preisen.

Nicolai, im Mai 1876. [1846]

Schles. Sprengstoff-Fabrik.
H. Koetz.

Hausverkauf.

Nur wegen Verzug verkaufe ich mein hierselbst in der Schweidnitzer Vorstadt gelegenes herrschaftl. Haus mit bedeutendem Ueberschuß. Anzahlung 6000 Thlr. Offerten sub G. B. 24 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Es wird ein Etablissement mit einer Anzahlung von 30,000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten sub L. R. Nr. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1845]

Eine gebrauchte jedoch gut erhaltene **Tambourir-Maschine** wird zu kaufen gesucht. [4997]

Offerten postlagernd J. P. 17.

Meine Villa

neu und hochparterre gebaut, herrschaftlich eingerichtet, mit 4 schönen, lichten, trockenen Kellern und mit 5 Mrg. Obst- und Gemüsegärten incl. etwas Feldacker von vortrefflichem Boden, mit Scheuer-, Pferde- und Kuhstall versehen, eine Stunde von der Eisenbahn, bin ich besonderer Verhältnisse wegen für den billigen Preis von 3½ Mille zu verkaufen gesonnen. Das Nähere erfahren nur Selbstkäufer unter der Chiffre L. M. postlagernd Gusten Kreis Ohlau. [1821]

1 neue **Singer** u. 1 **Wheeler u. Wilson Maschine** f. billig z. verk. (Garantie und Unterricht.) [5000]

Holteistraße 22, parterre.

GUARANA

Von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault u. K.** zu verlangen.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.** [5485]

Zu kaufen gesucht Oelgemälde von
Ed. Hildebrandt & Charles Hoguet
Offerten sub F. S. 18 bef. Rudolf Mosse, Berlin W. [6832]

---

1 Geb. Betten, 1 Ladentafel z. verk. Schwertstraße 11, 1 Tr. l.

Mehrere 1000 Meter Kleiderstoff-Reste
sind billig zu haben im Concurs-Ausverkauf [6765]
Schweidnitzerstr. 43, 1. Etage.

Gut erhaltene Tische. Wiener Stühle. Spiegel, Bilder und andere verschied. Gastwirthschafts-Utensilien nebst franz. Billard mit guten Elfenbein-Bällen, ein Satz Kegel und mehrere große Kugeln für eine Kegelbahn, sind preismäßig zu kaufen, so auch ein Last- und ein leichter Wagen auf Federn. Gefl. Offerten unter A. R. 21 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1847]

Avis für Händler!
Bratheringe Stralsunder,
Wallfass 5½ Mk., bei 3 Fass 5 M.,
Russische Sardinen in Pickles,
10 Pfd.Fass 3 M., 8½ Pfd.-Fass 27 Sgr.,
Riesen-Bücklinge, feinste,
Wallkiste 5 M., Dtzd. 9 Sgr.,
Kieler Sprotten, Pfd. 10 Sgr.,
Speck-Flundern Stiege (20 Stck.)
3–5 M., Neunaugen Schock 9 Mk.
Schles. Delic.-Bazar in Berlin u. Breslau.

Neue Lissaboner Kartoffeln,
Frische grosse
Bücklinge,
Neapolit. Maccaroni,
das Pfd. 60 Pf.,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Italien. Salami,
Feigen-Kaffee,
das Pfund 80 Pfg. und 1 Mark,
Eau de Cologne,
die Flasche à 60 Pf. u. 1 M. 20 Pf.,
empfiehlt [6821]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Frischen französ.
Blumenkohl
und
Kopfsalat,
neue Lissaboner Kartoffeln,
feinst. geräuchert.
Rheinsalm,
frische
Hummern,
Kieler Sprotten
und
Speck-Bücklinge,
sowie frische
Möven-Eier,
pro Schock 9,00 incl. Verpackung,
empfehlen [6842]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Für Destillateure
empf. reine unverfälschte Lindenholzkohle die Fabrik J. Schenkalowsky 6706

---

10 gute Ackerpferde,
worunter sich 2 fein gerittene Reitpferde befinden, stehen zum Verkauf Friedr.-Wilhelmstr. 1 im Kronprinz, 2. Hof, Stall Nr. 3. [3015]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Junge Mädchen,
welche Lust haben, als Kellnerinnen zu gehen, melden sich sofort bei Vermiethsfrau Siegert, Jauer. [6827]

Ein junges Mädchen sucht Stellung als Bonne od. Gesellschafterin resp. Stütze der Hausfrau. Vorzug erhält Russisch-Polen od. Oberschlesien. Gefl. Offert. bis 10. Mai unter Adresse A. S. 20 postl. Myslowitz OS. erbet.

Ein gebildetes, junges Mädchen, 22 Jahre alt, musikalisch, welches auch Erfahrung in practischen Arbeiten besitzt, sucht für bald eine Stelle als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. [6828]
Offert. unter B. G. 84 an Haasenstein & Vogler in Glauchau (Sachsen).

Für eine leistungsfähige Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik wird ein erfahrener [6830]
Kaufmann
für's Comptoir u. zeitweiligen Reise bei hohem Salair zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub U. 3245 an Rudolf Mosse, Breslau.

Eine ältere Lebensverf.-Gesellschaft sucht einen gewandten
Acquisiteur
bei hohem Gehalt u. Tantieme. Gefällige Offerten unter Chiffre L. L. 50 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, zu richten. [6725]

Für eine der **ältesten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften** wird ein in den besseren Gesellschaftskreisen verkehrender **Inspections-Beamter,** der gute Erfolge im Acquiriren aufweisen kann, unter günstigen Bedingungen und bei festem Gehalt zu baldigem Antritt gesucht. [6748]
Adressen unter H. 21021 an Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Ein Commis,
der gewandter Verkäufer der Modewaaren-Branche ist, der das Decoriren versteht und von angenehmem Aeußern ist, findet in einer größeren Provinzialstadt am 1. Juli c. angenehme Stellung. [5005]
Offerten übernimmt die Exped. der Bresl. Zeit. unter Chiffre A. Z. 25.

Ein Commis,
Specerist, christlicher Confession, mit guten Zeugnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht vom 15. d. Mts. in einem Specerei- auch Schank-Geschäfte Breslau's Stellung. Offerten sub V. 3246 an die Annoncen-Exped. von Rud. Mosse, Breslau. [6829]

Ein Commis,
Christ, flotter Verkäufer, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Juni oder Juli dauerndes Engagement. [4992]
Adressen werden unter S. S. No. 50 postlagernd Ober-Glogau erbeten.

Ein junger Mann,
mit der Galanterie, Weiß- und Kurzwaaren-Branche vollständig vertraut, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, baldige Stellung, gleichviel welcher Branche. [4993]
Gefl. Offerten erbeten unter S. J 106 postlagernd Kosten.

Ein junger Mann, mosaisch, gelernter Manufacturist, mit einfacher Buchführung vollständig vertraut, wünscht Stellung als **Verkäufer** per bald oder 1. Juni. Franco-Offerten erbitte H. T. postlagernd Schwientochlowitz.

Für ein Holzgeschäft in Oberschl. wird ein mit dieser Branche durchaus vertrauter, der doppelten Buchführung firmer **junger Mann** der sich auch für die Reise qualificirt zum Antritt per 1 Juli c. gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche wolle man an die Herren **Gebrüder Steinitz, Beuthen OS.,** richten.

Ein Destillateur,
der auch zu kleineren Geschäftsreisen sich eignet und solche bereits mit günstigem Erfolg gemacht hat, wird per 1. Juli a. c. zu engagiren gewünscht.
Reflectirende wollen ihre Zeugnisse gef. bald einreichen. [1734]
L. N. Sachs in Glatz.

Ein Feldmesser
sucht baldige Beschäftigung. [1849]
Adressen sub P. U. 23 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Braumeister-Gesuch.
Für eine größere Baierisch-Bier-Brauerei wird ein **tüchtiger Braumeister** gesucht, der bereits als solcher fungirt hat. [5011]
Offerten nebst Zeugnisse sind unter Adresse M. P. 26 an die Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben.

Ein Seifensieder-Gehilfe kann baldige Anstellung in meiner Fabrik erlangen.
A. Wehowsky, Beuthen O/S.

Ein junger Mann, der bei den Garde-Ulanen gedient, bescheiden und sittsam, sucht bei einer Herrschaft, am liebsten in Breslau, Stellung, gleichviel was für welche. [1850]
Offerten werden unter K. S. 1 postlagernd Ohlau erbeten.

Ein erfahrener kinderl. **Haushälter** sucht Stellung. Zu erf. Bischofstraße 12, im H. r., 1 Tr. [6814]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

In 1. Etage in Nähe des Ringes, der Schweidn. oder Ohlauerstraße werden mehrere Piecen zu Geschäftsräumen zu miethen gesucht. [5004]
Offerten beliebe man unter X. 22 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Friedr.-Wilh.-Str. 14 a.
ist per 1. Juli c. die erste Etage zu vermiethen. [5003]
Näheres im Comptoir 14 b.

Ohlau-Ufer 22
ist die 1. Etage, herrschaftlich und mit allem Comfort ausgestattet und bestehend aus 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree, Mädchenzimmer, sofort oder per Johanni zu vermiethen.
Näheres parterre. [5016]

Schwertstraße 5
sind mehrere elegante, comfortable Wohnungen von je 7 Piecen mit vielem Beigelaß sofort zu vermiethen. Näheres Junkernstraße 1 im Comptoir von Schlesinger. [6835]

Zwei elegant möblirte Zimmer in feiner Lage per 1. Juni gesucht. [6838]
Offerten: **Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1.**

Berlinerstraße 58,
2 Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör nebst Gartenbesuch, und ein Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör mit Wasserleitung per Johanni zu vermiethen. Auskunft 1. Stock. [5002]

Herrenstraße Nr. 7
ist ein Gewölbe zu vermiethen. [1943]

Ring Nr. 4
ist ein Comptoir und Remise zu vermiethen. [4944]

Sonnenstr. 7
Wohnungen bald oder per 1. Juli zu bez. Näh. daselbst im Bäckerladen oder Neue Antonienstr. 6, Hochparterre, beim Wirth. [6636]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen. Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [6340]

Moritzstraße 10
sind elegante Wohnungen mit Closet und Wasserleitung in der Küche für 140–180 Thlr. zu verm. Näh. im 1. Stock v. 1–3 Uhr Nachm. [4812]

Moritzstraße 10
ist ein Eckladen zu vermiethen. [4813]

Tauenzienplatz 6
ist ein Theil der 1. Etage Johanni oder Michaelis zu vermiethen. Näh. Tauenzienplatz 7, 2. Etage. [4912]

In Scheitnig
ist eine große elegante Sommerwohnung mit Stallung und schönem Garten zu vermiethen. Näh. Weidenstraße 31, 1. Etage. [4984]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien.
Aus Breslau 5 U. 45 M. fr., 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — 4 U. 29 M. Nm. — 6 U. 56 M. Abds. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nm. — In Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin.
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 42 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U 20 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 3 U. 5 M. Nachm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. (von Oswięcim.) — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde.
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 11 U. 45 M. Vorm. — 6 U. 5 M. Ab.
Ank. 7 U. 41 M. fr. — 1 U. 37 M. Nachm. — 8 U. 44 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 9 U. 16 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 28 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U. 2 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 7 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 42 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 55 M. Abds. — Mochbern 3 U. 19 M. Nchm. — 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 15 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 8 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 6 U. 10 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 27 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 11 U. 38 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 41 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 7 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vorm. — 6 U. 41 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 1 M. Nachm. — 8 U. 50 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 35 M. Mit. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 3 U. 30 M. Nchm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nchm (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds — 10 U. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M Abds.
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — 11 U. Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 5. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,75 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,15 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,90 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,70 B
do. Lit. A....	4	95,50 bzB
do. do.....	4½	101,40à50 b gestern
do. Lit. B. ...	3½	— 101à1.25 bz
do. do.....	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 G II. 95,25 G
do. do. ...	4½	101,45 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,25 G
do. do. ...	4	II. 95,25 G
do. do. ...	4½	101,35à45 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,95à5 bz
Rentenb. Schl.	4	97,20 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,60 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 bz
do. do.	5	100,35à50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,30à40 bz
do. Loose 1860	5	99 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,50 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79 B
Obschl. ACDE.	3½	140,50 bzG
do. B......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104 G
do. St.-Prior. .	5	108 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,65à60 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,65 bz
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98,15 bz
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,50
do. Lit. H. ...	4½	—
do. 1869	5	104 bzB
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104,10 etbzB
R.-Oder-Ufer ..	5	104 bzB

Wechsel-Course vom 5. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 B
do. do.	3	2M.	168,70 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,37 B
do. do.	2	3M.	20,30 bz
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,90 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,20 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169,50 B
do. do. ..	4½	2M.	168 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	146 G	ult. 146,50 bz
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 447,50à48 bz
Rumän. St.-Act.	4	21,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 G	—
D. Reichsbank	4½	155,25 bz	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83 G	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	230 G	ult. 231à30,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17 G
Laurahütte	4	56,75 bzG	ult. 57 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,75 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,75 G
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	10	18	20	21	—	20	10	17	80	17	—
do. gelber .	18	20	17	20	19	70	18	70	16	70	15	80
Roggen	16	60	16	10	15	30	14	80	14	50	14	—
Gerste.	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	60	19	10	18	50	17	90	17	50	17	—
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	50	25	50	19	—
Winter-Rübsen........	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen........	27	50	23	—	19	—
Dotter........	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 6. Mai.
Roggen 151 Mark, Weizen 190, Gerste —, Hafer 171,00, Raps 280, Rüböl 64,00, Spiritus 44,70.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44 bzB, 43 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.